

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942
1939**

13.2.1939 (No. 37)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-961707](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-961707)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A 214. Verlagsort: Emden Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. — Postkontonummer Hannover 369 49. — Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostkasse Aurich, Bremer Landesbank Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint wochentlich mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1 70 RM und 80 Pf. Bestellgeld. In den Landgemeinden 1 65 RM und 54 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1 80 RM. Einzelheft 33 96 Pf. Postzusatzgebühr wochentlich 36 Pf. Bestellgeld Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Maßgabe am 20. 1. 1939 des Ostfriesischen Anzeigenspreises zu buchen.

Folge 37

Montag, den 13. Februar

Jahrgang 1939

Hamburg in Erwartung des Führers

Hamburg, 13. Februar.
Groß-Hamburg sieht den großen Feierlichkeiten zum Stapellauf des Schlachtschiffes „G“ in feierhafter Erwartung entgegen. Die Bevölkerung trifft alle Vorbereitungen zu einem triumphalen Empfang des Führers, der die Taufrede halten wird. Mit Adolf Hitler kommen führende Männer des Großdeutschen Reiches nach Hamburg, so die Reichsminister Generalfeldmarschall Göring, Rudolf Heß, Dr. Frick, v. Ribbentrop, Dr. Goebbels, Rauß, Dornmüller und Frank. Der 35 000-Tonnen-Riese soll im Rahmen einer noch nie erlebten Stapellauf-Feierlichkeit zu Wasser gelassen werden.

Neue belgische Regierung

Brüssel, 13. Februar.
König Leopold beauftragte Sonntag mittag den bekannten katholischen Politiker Staatsminister Henry Jaspar mit der Neubildung der Regierung. Jaspar, der bereits mehrere Male das Amt des Ministerpräsidenten innehatte, folgte der Aufforderung.
Der Auftrag des Königs an Jaspar erging, nachdem der bisherige Ministerpräsident Spaak am Sonnabendabend von seiner Aufgabe, eine Lösung der Angelegenheit Martens zu finden, entbunden worden war. Die Frage, wie diese Streitigkeiten beigelegt werden sollen, bleibt noch ungeklärt. In unterrichteten flämischen Kreisen wird bestimmt damit gerechnet, daß die neue Regierung den flämischen Forderungen nach kultureller Autonomie entgegenkommen werde. Die vollständige Autonomie Flanderns auf kulturellem Gebiet solle gewährt werden.

20 Jahre polnischer Sejm

Warschau, 12. Februar.
In Anwesenheit des Staatspräsidenten, des Marschalls von Polen und von Regierungsmitgliedern begann der polnische Sejm durch eine feierliche Sitzung seinen zwanzigsten Jahrestag. Sejm-Marschall Makowski schilderte in seiner Ansprache den Bedeutungswandel des Sejm innerhalb dieser Zeit, die durch den Verfassungswechsel gekennzeichnet werde. Aus einem förenden Element, in dessen Hand das Schicksal der Regierung gelegen habe, habe sich der Sejm zu einem aufbauenden Werkzeug der autoritären Staatsführung entwickelt.
Anschließend gedachte der Sejm-Marschall des Ablebens des Papstes, der ein großer Freund Polens gewesen sei. Kurz nach dem Kriege sei der Verstorbenen in Warschau als Aunus tätig gewesen und habe in dieser ersten schweren Zeit wertvolle Ratsschläge erteilt.
Der Tod des Papstes wird in ganz Polen überaus stark gewürdigt. Alle Zeitungen haben Traueränder, die öffentlichen Gebäude und Privathäuser sind auf Halbhoheit geslaggt, zum Teil auch mit schwarzen Fahnen.

Madrid unter Feuer genommen

Franco's Truppen zu neuen Kämpfen unterwegs

Paris, 13. Februar.
Die nationalspanische Artillerie hat von 10.30 Uhr bis 11 Uhr und nach vierstündiger Pause weiter bis 11.30 Uhr Madrid unter Feuer genommen, das sich auf alle Viertel der Stadt erstreckte. Dann wurde die Beschießung eingestellt. Ein Geschöß traf die französische Botschaft, in der die Fenster Scheiben in Trümmer gingen. Durch eine Bombardierung von Alicante wurden zwanzig Gebäude zerstört, darunter die Markthalle und das Haupttheater der Stadt. Die nationalen Flieger bombardierten am Sonntag die Häfen Alicante und Cartagena. In Cartagena wurden, wie der nationale Seeresbericht meldet, ein roter Zerstörer sowie Hafeneinrichtungen beschädigt. Im Luftkampf schossen die Nationalen einen roten Jäger ab.
In Barcelona trafen drei französische Generale ein, die den Militärgouverneur aufsuchten. Nach einer Besichtigung der bolschewistischen Folterkammern erklärten sie, sie würden die französische Öffentlichkeit über die Grausamkeiten der roten Feiniger Kataloniens aufklären.

Carl Rövers Ehrentag

Führer-Geschenk für unseren Gauleiter

Herzliche Glückwünsche aus Gau und Reich zur Vollendung des fünfzigsten Lebensjahres



Der Gauleiter dankt Kreisleitern und Gauamtsleitern für den Columbus-Großglobus

Oldenburg, 13. Februar.
Der fünfzigste Geburtstag unseres Gauleiters ist zu einem Festtag für die Gauhauptstadt Oldenburg und darüber hinaus zu einem Ereignis für den gesamten Gau Weser-Ems geworden, an dem jeder — insbesondere die Parteigenossenschaft — herzlichen Anteil nahm.
Die Bevölkerung zeigte ihre enge, innere Verbundenheit mit dem treuen Kämpfer des Führers auf vielfältige Weise. Es liegt nicht in der Art des Norddeutschen, daß er seinem Herzen durch laute Jubelkundgebungen und überschäumende Freudenstürme Luft macht. Man muß schon mehr fühlen, was ihn bewegt oder man muß seines Schicksales sein, um ganz zu ermessen, was in einem harten Händedruck an Liebe und Verehrung liegen kann.
So kam am Sonntagmorgen, dem 12. Februar, mancher alte schlichte Kämpfer und Mitstreiter im Braumantel in das Adolf-Hitler-Haus, der schon vor einem Jahrzehnt mit dem Gauleiter Seite an Seite unter der Fahne der Bewegung stand mit lechter Entschlossenheit und brennendem Herzen, um Carl Röver seinen Glückwunsch darzubringen. Da waren dann ferner hohe Offiziere der Wehrmacht, die ihren Dank für den Einsatz der Partei im Kampf um die Wiedererlangung der stolzen deutschen Waffe mit dem Glückwunsch zum Geburtstag des Mannes verbanden, der nach seinen eigenen

Worten nichts anderes sein will als Treuhänder der Bewegung und Statthalter des Führers in seinem Gau Weser-Ems. Und da fanden sich neben all den führenden Männern der Partei, der Gliederungen und angeschlossenen Verbände die höchsten Persönlichkeiten des Staates, der Polizei, Männer des Reichsarbeitsdienstes und Wirtschaftsführer ein; vor allem fehlte die Jugend nicht.

Im Adolf-Hitler-Haus

das über und über auf allen Plätzen und in allen Empfangsräumen in eine Blumenpracht getaucht war, standen Jungmädchen in weißblauer Tracht Spalier. Das Jungvolk schlug die Landstreichstrommeln, und voller Begeisterung waren ihre Fanfarenmärsche. Eine Kindergruppe der NS-Frauenenschaft, Kreis Oldenburg-Stadt, überbrachte die Glückwünsche der zehntausend Kinder, die im Gau, so klein und so jung sie auch noch sind, schon erzogen werden als rechte deutsche Jungen und Mädchen.

Es gab kaum eine Minute, in der unser Gauleiter während der Empfangsstunden zur Ruhe kam. Für alle Gratulanten hatte er das richtige aus dem Herzen kommende Wort, und man sah ihm seine Freude über das Leben im Adolf-Hitler-Haus an, weil in ihm jeder ehrlich gemeinte Handschlag im letzten die uneingeschränkte Anerkennung bedeutet für die Bewegung und den Führer, dem er mit seiner ganzen Kraft dient und dem all seine Opfer, seine Arbeitsleistungen, ja — sein ganzer Kampf galten und gelten.



Gauamtsleiter Köhler überbringt die guten Wünsche des NS-Gauleiters



Adolf Hitlers Bild mit handschriftlicher Widmung

Schon am frühen Morgen überreichte die Spielgemeinschaft „Stedingsehr“ dem Gauleiter selbstgebackenes Schwarzbrot, Schinken, Eier und Butter — ein sinnfälliger Ausdruck des reichen Stedingen Landes mit seinen fetten Märschen und Weiden.

Im Adolf-Hitler-Haus begrüßte der Gauleiter zunächst die NS-Volkswohlfahrt, Gauamtsleiter Denter mit seinen Abteilungsleitern und eine Kinder- sowie Jungschwestergruppe, die einige frische Lieder sangen. Parteigenosse Denter gab dann einen kurzen Rechenschaftsbericht über die Leistungen der NSV. und des WJW, die in erstaunlich kurzer Zeit vollbracht wurden und rüchhaltige Anerkennung des Gauleiters fanden. Gauamtsleiter Denter führte u. a. aus: Wie alljährlich hat die NS-Volkswohlfahrt auch in diesem Jahre die

„Carl-Röver-Geldspende“

durchgeführt. Ich kann Ihnen, die erfreuliche und einzigartige Mitteilung machen, daß die Bevölkerung des Gauweser-Ems in einer Geschlossenheit sondergleichen in diesem Jahre eine Geldspende von 2107,38 Renten aufbrachte. Das sind 46 000 Pfund mehr als im vergangenen Jahre. Das dürfte Ihnen, Gauleiter, der Beweis der engen Verbundenheit der gesamten Bevölkerung mit Ihnen sein.

Weiterhin kann ich Ihnen melden, daß unser Vorkriegsmitglied zum fünfzigsten Geburtstag das 300 000 NSV-Mitglied zu melden, in Erfüllung gegangen ist. 300 000 Volksgenossen unseres Gauweser-Ems stehen nunmehr in der großen Aktion der praktischen Nächstenliebe. Damit ist der Gau Weser-Ems an die fünfte Stelle in der Reichsbewertung getreten. Zum Schluß kann ich Ihnen zu meiner ganz besonderen Freude eine Spende in Höhe von 4102,05 Mark melden, die von den in der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt hauptsächlich beschäftigten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen freiwillig aufgebracht wurden und die, Ihrem Wunsch entsprechend, für die Erholung alter bewährter Mitkämpfer in der Bewegung Verwendung finden sollen. Damit können Sie Gauleiter dreißig alten Kämpfer der NSDAP. einen dreimonatigen Erholungsurlaub bieten. Ich spreche in diesem Rahmen den Wunsch aus, daß diese Summe den Grundstock bilden möge für einen Fonds der für die Zukunft bestehen bleibt und dazu dienen soll, alten, bewährten Mitarbeitern einen Erholungsurlaub zu bieten, die dazu von sich aus nicht in der Lage sind.

Nach herzlichen Worten des Dankes und der Anerkennung durch den Gauleiter überreichte Gauamtsleiter Denter eine kunstvoll gefertigte Mappe, in der die von Jahr zu Jahr steigenden

Rote Milizen wollen nach Nationalspanien

Paris, 13. Februar.
Durch den Bahnhof von Toulouse sind bisher, wie genaue Zählungen ergeben haben, 20 000 ehemalige rote Milizen durchgeföhren, die auf ihren Wunsch über Trun nach Nationalspanien befördert wurden. Im ganzen wurden in diesen Tagen auf dem Bahnhof Toulouse 105 000 Flüchtlinge gezählt. Wie aus Perpignan berichtet wird, wurde bei einer Umfrage unter den geflüchteten rotspanischen Milizen festgestellt, daß 99 vom Hundert um die Einreise nach Nationalspanien baten, während nur 1 vom Hundert den Wunsch äußerte nach Valencia transportiert zu werden.

Irland erkennt Franco als

London, 13. Februar.
In Dublin am Sonntag offiziell bekanntgegeben wurde, hat die irische Regierung die Regierung General Francos als legitime Regierung Spaniens anerkannt.

Erfolge bei der Carl-Röver-Geldspende verzeichnet sind.

Es ist an dieser Stelle nicht möglich, all die Dankes- und Glückwünschebezeugungen aufzuzählen, die zum fünfzigsten Geburtstag des Gauleiters eingingen. Ein gewaltiger Stapel von Karten, Briefen und Telegrammen aus dem Gau und dem ganzen Reich traf ein, und die Geschenke waren, vom einfachsten bis zum kostbarsten, so zahllos, daß ihre Aufzählung Spalten füllen würde. Jede einzelne Gabe aber erfreute den Gauleiter immer wieder, und er nahm sie dankbar entgegen, um den einzelnen Verwendungszweck als Trennhänder zu bestimmen. All diese vielen Geschenke werden dort ihren Platz erhalten, wo sie in zweckentsprechender Weise der Bewegung am besten dienen können. Nur einige wenige Gaben können wir heute nennen:

Das Geschenk des Führers

Als schönstes und bedeutendstes Geschenk ging an erster Stelle ein in einem schweren Silberrahmen gefaßtes Bild vom Führer mit dem persönlichen Glückwunsch Adolf Hitlers ein.

Der handschriftliche Gruß des Führers lautet:

„Meinem treuen alten Mitkämpfer Gauleiter Röder zum 50. Geburtstag mit den herzlichsten Glückwünschen. Adolf Hitler.“

Berlin, am 12. Februar 1939.

Gauamtsleiter Bertram überreichte namens aller Gauamts- und Kreisleiter einen manns-hohen „Columbus“-Globe in der Größe 1:12 Millionen mit den neuen Reichsgrenzen. Der Globus kann von innen erleuchtet werden und ist der gleichen Art, wie ihn in einer Sonderanfertigung der Führer besitzt. Für dieses Geschenk hatte unser Gauleiter besonders herzliche Worte des Dankes, weil es von den Männern kommt, die als Alte Garde vor vierzehn Jahren mit ihm in den Kampf zogen, um den Gau Weser-Ems für den Führer zu erobern und dieselben Männer heute in gleicher Treue und gleicher Zuverlässigkeit zu ihm stehen.

Nachdem die drei Volkswagen, die, bevor sie ihre Befestigungsfahrt durch den Gau Weser-Ems antraten, zunächst dem Gauleiter zu seinem Geburtstag in Oldenburg vorgestellt wurden, elegant und fast auf der Stelle vor dem Adolf-Hitler-Haus gemundet hatten, begann ein schneidiger Vorbeimarsch der SA und des Reichsarbeitsdienstes, deren Musik- und Spielmannszüge schon vorher zusammen mit denen des SA 16 Oldenburg, der Schutzpolizei Bremen und der Widgaard-Nordenham gespielt hatten. Zum Abschluß brachten die Entelmannen in Gestalt des SA-Musikzuges der SA-Standarte 91 einige flotte Märsche.

Der Gauleiter schloß seinen Geburtstag dann im Gaukameradschaftsheim Blockhaus Althorn im engen Kreise seiner Mitarbeiter.

Telegrammwechsel Röder — Streicher

Oldenburg, 13. Februar.

Kranke Führer Gauleiter Julius Streicher, der gleichfalls gestern seinen Geburtstag feierte, hat unserem Gauleiter Carl Röder zu dessen fünfzigsten Geburtstag ein herzliches Glückwunschtelegramm gefaßt. Gauleiter Carl Röder landte als Antwort an Gauleiter Julius Streicher folgendes Telegramm nach Oldenburg:

„Lieber Parteigenosse Streicher! Zu Ihren Glückwünschen habe ich mich sehr gefreut. Auch ich möchte am heutigen Tage unsern beiden Geburtstage Ihnen, lieber Streicher, nur das

Eintopfessen beim Führer

Gulastkanonen im Ehrenhof der neuen Reichskanzlei

Berlin, 13. Februar.

Im Mittelpunkt der zahlreichen Eintopfveranstaltungen, zu denen die Partei und die Wehrmacht, wie in allen deutschen Gauen auch in der Reichshauptstadt eingeladen hatte, stand das Eintopfessen, das der Führer gemeinsam mit 1400 bewährten Mitarbeitern aus den Reihen der Partei und verdienten Helfern des in der Welt einzig dastehenden Winterhilfswerkes einnahm.

Zum ersten Male öffnete sich das monumentale Portal der neuen Reichskanzlei zu einer Kundgebung, die wie keine andere im Zeichen der Volksgemeinschaft stand. Der Führer hatte eingeladen. Schon eine halbe Stunde vorher standen zwei Menschenmengen vor den hohen, vorerst noch verschlossenen Türen, die in den prächtigen Ehrenhof führten: 1400 Mitarbeiter des Führers. Keine Männer mit Rang und Titel, sondern einfache stille Kämpfer, die tagaus, tagein in der Millionenstadt Berlin ruhig und ohne viel davon zu sprechen ihren Dienst für Führer und Volk verrichteten: Politische Leiter der Bewegung, Helfer der NSD, zahlreiche NS-Schweistern, jung und alt, aber sie alle vereint durch die eine Idee, die sie alle erfüllt, die Idee der Volksgemeinschaft.

Pünktlich um 11.30 Uhr öffneten sich die hohen Tore, und zum ersten Male durften sie nun hineingehen in diesen großartigen Ehrenhof der neuen Reichskanzlei, der mit seinen aufstrebenden Säulen, seinen klar gegliederten Flächen und den beiden goldenen Treppentritten Monumentalfiguren, die die Einheit von Partei und Wehrmacht verkörpern, zu übertrömender Bewunderung hinführt. Zahlreiche weiß gedeckte Tische füllten den Hof. In den Winkeln des großen feineren Reiches waren die Gulastkanonen der Leibstandarte aufgeführt. 4-Männer standen bereit, des Führers Gäste zu bedienen und dafür zu sorgen, daß die hohen Terrassen, die neben den roten Sammelbüschen der NSD auf den Tischen standen, nicht leer wurden. Es gab — wer hätte es beim ersten Schnuppeln nicht gespürt! —

Erben mit Speck. Unterhalten von den Liebern und Märschen des Musikkorps der Nachrichtenabteilung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe und des Spielmannszuges der Leibstandarte „Adolf Hitler“, ließen es sich die 1400 Männer und Frauen der Bewegung vortrefflich schmecken.

Den Höhepunkt erreichte ihre Stimmung aber, als gegen 12 Uhr, wie kurz vorher angefragt war, der Führer unter seinen Gästen erschien. Trommelwirbel und brausender Jubel kündeten seine Ankunft. Im selben Augenblick war alles aufgeprungen. Umrauscht von donnernden Sie-Heil-Rufen durchschritt der Führer mit seiner Begleitung, SA-Obergruppenführer Brüdnner, Reichsleiter NSD, Brigadeführer Bormann und Staatssekretär

Britische Wahlen im Oktober

Kein Eintritt Edens in die Regierung

London, 13. Februar.

In letzter Zeit ist in London wieder einmal das Gerücht verbreitet worden, daß im März Neuwahlen stattfinden, und daß vorher Eden in das englische Kabinett zurückkehren würde, um die Einigkeit in der konservativen Partei zu befestigen. Dieses Gerücht wurde von verschiedenen interessierten Kreisen in Umlauf gesetzt und hatte sich in der letzten Zeit sehr hartnäckig erhalten. Es kann aber jetzt festgestellt werden, daß es auch diesmal wieder unbegründet ist.

Es darf jedoch als ziemlich sicher angenommen werden, daß die Neuwahlen spätestens im Herbst dieses Jahres stattfinden, weil man in englischen Regierungskreisen bis dahin die wichtigsten Erfolge der Chamberlainischen Außenpolitik sichtbar gemacht zu haben glaubt.

Sehr auffallend ist gegenwärtig in England eine verstärkte Propaganda der englischen Luftstreitkräfte, die zweifellos ihre besonderen innen- und außenpoliti-

Sanke vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, die Reihen seiner Gäste, um dann selbst unter ihnen Platz zu nehmen. Adolf Hitler ließ es sich nicht nehmen, seinen treuen Helfern und Wählern der NSD, persönlich seinen Dank abzustatten. Während sah er unter ihnen im Zeichen einer großen Tischgemeinschaft, zu der an diesem Tage das ganze deutsche Volk versammelt war. Sie alle, die 1400 Männer und Frauen, die er geladen hatte, umdrängten ihn und suchten seinen Händedruck zu erhalten. Jeder fühlte sich in diesem Augenblick überreich belohnt für all die Arbeit und Mühe, die er nun schon seit Jahren im Dienste der Bewegung und des Winterhilfswerkes verrichtete.

Noch einmal brauste ihr Jubel auf, als sich der Führer dann in seine Arbeitsräume zurückbegab und von der hohen Treppentreppe aus die Schar seiner Gäste noch einmal überblickte, um ihnen einen letzten Gruß zuzurufen.

ischen Gründe hat. Es wird von verschiedenen mehr oder weniger zuständigen Stellen in letzter Zeit immer wieder darauf hingewiesen, daß die englische Luftstreitkräfte, vor allem die Flugzeugherstellung, außerordentliche Fortschritte mache. So behauptet auch der Luftfahrtbericht-erhalter des „Sunday Express“, daß die englische Flugzeugherstellung innerhalb der nächsten Wochen an der Spitze aller Länder marschieren werde.

Jehn Juden wandern ins Zuchthaus

Budapest, 13. Februar.

Eine internationale jüdische Schieberbande, die im Laufe der Zeit etwa zehn Millionen an Gold und Devisen illegal ins Ausland brachte, wurde am Sonnabend nach einem längeren Prozeß in Budapest ins Zuchthaus geschickt. Die zehn Hauptbeteiligten, sämtlich Juden mit so unerkennbaren Namen wie etwa Teitelbaum oder Goldreich, erhielten neben empfindlichen Geldstrafen je vier Jahre Zuchthaus. In der Urteilsbegründung werden die Verurteilten als die typischen Repräsentanten eines internationalen Judentums bezeichnet, das die Begriffe von Volk und Vaterland nicht kennt und nicht kennen will. Ihre Straftaten, die das ungarische Wirtschaftsleben auf das schwerste geschädigt hätten, grenzten an Landesverrat.

Wieder Bombenabwürfe in England

London, 13. Februar.

Der Sonnabendmorgen brachte in England gleich zwei Bombenattentate. In einem Hof unmittelbar neben dem Elektrizitätswerk in Portsmouth explodierte noch im Laufe der Nacht eine Bombe, ohne allerdings größeren Schaden anzurichten. Folgeschwerer war ein Attentat in einem Ferienlager von Seghög (Lincolnshire). In dem Lager brach nach drei Explosionen ein Feuer aus. Innerhalb kurzer Zeit ist dies das zweite Großfeuer in diesem Ferienlager.

Kommandeure des Heeres beim Führer

Berlin, 11. Februar.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht sprach am Freitag im großen Sitzungssaal der Reichskanzlei mit den Truppenkommandeuren des Heeres über Aufgaben und Pflichten des Offiziers im nationalsozialistischen Staat. Im Anschluß an die Rede waren die Offiziere Gäste des Führers in der neuen Reichskanzlei.

Markowitsch verabschiedet sich als Gesandter

Spaniens Botschafter überbringt dem Führer ein Handschreiben Francos

Berlin, 13. Februar.

Der Führer empfing den bisherigen Königlich Jugoslawischen Gesandten in Berlin Cincar Markowitsch, der sich nach Belgrad begibt, um sein Amt als neuer Außenminister anzutreten, zur Verabschiedung. Ferner empfing der Führer den Spanischen Botschafter Admiral Marquis de Magaz, der ein Handschreiben seines Staatsoberhauptes Generalissimo Franco überreichte. Im Anschluß daran fand eine Unterredung zwischen dem Führer und dem Botschafter statt. Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, war bei beiden Empfängen zugegen.

Am Sonnabendabend verließ der Königlich Jugoslawische Gesandte und neuernannte jugo-

slawische Außenminister Alexander Cincar Markowitsch mit dem zahlreichem Zuge die Reichshauptstadt, um sich zur Übernahme der Geschäfte des jugoslawischen Außenministeriums nach Belgrad zu begeben.

Im Auftrage des Führers war der Chef der Präsidialkanzlei, Staatsminister Weiskner, zur Verabschiedung auf dem Bahnhof Friedrichstraße erschienen. Im Auftrage des Generalfeldmarschalls Göring hatte sich Oberstleutnant Conrad, im Namen des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop Staatssekretär Freiherr von Weizsäcker mit dem Chef des Protokolls Gesandten Freiherrn von Doernberg und dem Vortragenden Legationsrat Heinburg eingefunden. Neben den Mitgliedern der königlich jugoslawischen Gesandtschaft war das diplomatische Korps durch die Botschafter der Türkei, Italiens, Frankreichs, die Gesandten Norwegens, der Tschechoslowakei, Griechenlands und Ungarns sowie zahlreiche weitere Angehörige der hiesigen auswärtigen Missionen vertreten.

„Alle Rechte vorbehalten. Bleiben Sie unserem lieben Führer in aller Frische und Kampftat erhalten, das ist heute mein ganz besonderer Wunsch! — In alter Treue
Ihr Gauleiter Carl Röder.“

Retting vor Roosevelt!

Schonungslose Entlarbung der Kriegstreiber durch Vater Coughlin

Die amerikanische Öffentlichkeit und vor allem das amerikanische Volk sind durchaus mit der kriegsbeherischen Politik ihres Präsidenten Roosevelt nicht einverstanden. In der Zeitschrift „Social Justice“ (Soziale Gerechtigkeit), die in dem ganzen Lande in einer Auflage von einigen hunderttausend Stück wöchentlich verbreitet ist, obwohl die Judenpresse sie völlig todschweigend und die jüdischen Anzeigenagenturen den hundertprozentigen Anzeigenboykott über sie verhängt haben, stand vor kurzem ein höchst beachtenswerter Leitartikel zu lesen. Er spricht für sich selbst und beweist unendlich viel von der wahren Stimmung des amerikanischen Volkes, fern von den Schwindeleindrücken der allgemeinen Stimmungsmache in New York und Washington. Die Ueberschrift des Artikels lautet: „Rettet Amerika“, und es heißt in dem Aufsatz:

„Wir müssen die demokratische Regierungsform bewahren.“

„Wir müssen die christliche Zivilisation bewahren.“

„Wir müssen die Republik bewahren.“

„Unser nächster Krieg wird uns alle drei kosten!“

„Und nun jetzt zu dem Angriff auf Amerika, gegen den wir uns mit einer solchen kostspieligen Rüstung vorbereiten —
Von wo kommt er?
Mexiko? Kanada?
Jergendeiner anderen Nation innerhalb unserer Erdhälften? Unmöglich!
„Wer dann wird der Angreifer sein?
Japan? Kaum, es ist mit China und der Sowjetunion restlos beschäftigt. Plant Deutschland eine „Invasion“ in dieses Land? Oder in Südamerika? Dieses Märchen wurde durch Bernard Mannes Baruch kanadisches Inter-views erregt. Es war ein finanzielles Märchen, um „Prosperity“ zu schaffen — für die Inhaber von Staatsschuldscheinen. Dies sind aber fast ausschließlich die jüdischen Banken von USA. — Der Uebersetzer Kanzler Adolf Hitler, selbst wenn er der Napoleon wäre, als den ihn seine Feinde darstellen, ist für sein Leben lang beschäftigt, wenn er es

unternimmt, den Kommunismus aus Europa auszutreiben!“

„Wer will Krieg? Und warum? Die Kommunistische Internationale an erster Stelle — die Moskauer Komintern — und links „Liberal“ jeder Richtung, die für „die Revolution“ arbeiten, fordern tatsächlich einen Krieg, der alle ordentlichen, friedvollen und anständigen Regierungen vernichten soll.“

„Kommunisten wollen Arica — und bei den Kommunisten können wir sehr wohl ihre linken „liberalen“ Steigbügelhalter mitzählen —, sie wollen den Krieg, um das zu verhindern, was noch von der christlichen Zivilisation übriggeblieben ist, sie sehen hier Gelegenheit, ihre gottlose Revolution zu beginnen. Sie wollen ein Sowjetrußland aus dem Rest der Welt machen.“

„Internationale Finanziers wollen Krieg, weil sie die Zinsen aus den Staatsanleihen wollen. Sie wollen auch bei dieser Gelegenheit ihre Privatverträge an gewissen Ländern nehmen, die ihre Verschuldungen ausgefaßt haben.“

„Die Kriegsindustriellen — die Verkäufer des Todes — wollen Krieg. Natürlich. Es ist ihr Lebensinhalt.“

„Das Volk eines jeden Landes aber will Arbeit und Brot. Die Kriegsschützer rechnen nun mit den Heeren der Arbeitslosen, die in die Anwerbebüros strömen und alle Widerstände beiseitelegen für ein Gewehr, einen Tornister und einen Dollar pro Tag, für Brot und Fleisch und Kommisbrot und — nur zu halb — für schlammige Schützengräben und Ungeziefel.“

„Manche gerissenen Politiker wollen den Krieg, weil sie unter der Maske des Kriegsnostandes ihre Diktatur vollenden können!“

„Im Jahre 1914 war der „Buh-Mann“ der Kaiser, Tausende — vielleicht Millionen Amerikaner, die glaubten, was sie in den Zeitungen lasen, fürchteten ernstlich in dieser Zeit, daß, sobald die Deutschen Belgien, Frankreich und England hinweggefegt haben würden, sie über den Ozean kommen würden!
Glauben sie es noch immer?
Die Kriegsführer gehen von der Uebersetzung aus, daß wir es tun. Sie gehen mit

der gleichen Vogelscheuche hausern wie vor 25 Jahren. Sie drücken wieder den gleichen alten Schlagtruf: „Macht die Welt sicher für die Demokratie!“ Nur daß diesmal der internationale Kommunismus und die brutale Diktatur in der Sowjetunion in ihre „Demokratie“ mit eingeschlossen ist.“

„Amerika ist bedroht von absoluter Diktatur. Aber diese wird durch den Krieg kommen und durch die gleichen Propagandisten, die den Krieg gegen die Diktaturen fordern.“

„Nicht weniger als ein halbes Duzend Gesetze, um Amerika in einen Verteidigungs-zustand gegen „diese Diktaturen“ zu setzen, haben als ihr gemeinsames Kennzeichen die Schaffung von Notstands-Diktatur-Vollmachten für den Präsidenten unmittelbar nach der Erklärung irgendeines Krieges. Diese Vollmachten bleiben in Gültigkeit, bis der Kongreß den Kriegsnotstand für beendet erklärt; aber die diktatorischen Vollmachten geben auch das Recht, die Einberufung des Kongresses zu verweigern!“

„Diese Gesetze dürfen nicht durchgehen!“

So urteilt diese große amerikanische Zeitschrift. Und an anderer Stelle schreibt sie wörtlich über diese gleiche kriegsbehe Washington: „Aber ein gut ausgezogenes Kriegsgespenst mag die öffentliche Aufmerksamkeit ablenken vom New Deal (dem so katastrophal gescheiterten Wirtschaftsplan Roosevelts), sie zu außerpolitischen Dingen heften und mag sogar Mister Roosevelt und seine gekleidete Clique ins Amt für weitere vier Jahre zurückbringen. So gib acht, Amerikaner! „Krieg steht gerade hinter der nächsten Ecke — angetan mit einem freundlichen Schein von Prosperität.“

Somit ist die amerikanische Zeitschrift „Social Justice“. Sie hat den Schwandel und die wahren Beweggründe Roosevelts erkannt, wenn er von Amerikas Grenze an Rhein phantasiert. Er hat ohne einen Krieg kaum eine Gelegenheit, sich und die ihn umgebende Judenclique nach dem Ablauf seiner jetzigen Präsidentschaftsperiode an der Macht zu halten. Dieses Ziel aber scheint ihm jedes Mittel recht zu machen. Aber Amerika von 1939 ist nicht mehr das Amerika von 1917. Dazu haben die Juden schon selbst genügend Beiträge geleistet.“

In diesem Zusammenhang noch eine wichtige Sache. Wer ist der Herausgeber dieser

Zeitschrift „Social Justice“? Dies ist der Rundfunkprediger Coughlin. Er hat eine gewaltige, nach Millionen zählende Anhänger-schar im ganzen Lande. Am Sonntagmorgen, wenn er seine Rundfunkansprache hält, dann sitzen die Farmer in ihren Stuben, die flechtigen kleinen Leute in den mittleren Städten und lauschen dem Manne, der sie einft zu Roosevelt geführt hat, als Coughlin und die Millionen amerikanischer Schaffender noch an ihn glauben. Heute haben sie den jüdischen Schwandel durchschaut und auch die ungeheure Gefahr des Bolschewismus erkannt, der sich der wohlwollenden Duldung Washingtoner Regierungskreisen erfreut.

Dieser Coughlin ist ein katholischer Priester, und mancher könnte auf den Gedanken kommen, daß hier in der Neuen Welt die katholische Kirche einen aktiven Kampf zur Rettung des amerikanischen Volkes vor dem Bolschewismus führt und Hunderttausende von Dollar all-monatlich aus Mitteln ihrer Krielenorgani-sation aufbringt, um sie Coughlin für sein Aufklärungswerk zur Verfügung zu stellen. Dies ist ein ganz großer Irrtum! Am liebsten hätte ihn der Hebe Aleris wohl schon mundtot gemacht, wenn er nicht schon über eine so gewaltige Macht im amerikanischen Volk verfügte. Aber laut und öffentlich ab-gerückt ist die Kirche von diesem Manne. Kardinal Mundelein von Chicago, der ja auch in Deutschland kein Unbekannter ist, ließ im Dezember 1938 über den amerikanischen Rundfunk durch Bischof Sheil eine Erklärung verlesen, in der er wörtlich ausführte: „Als ein amerikanischer Bürger hat Father Coughlin das Recht, seine persönlichen Ansichten zu Tagesereignissen auszudrücken, aber er ist nicht ermächtigt, für die katholische Kirche zu sprechen, noch verkörpert er die Lehren oder die Gefühle der Kirche.“

Die Zeit der Gestalten vom Schlage des Mannes Baruch ist in Europa jo ziemlich vorbei — möge die „Neue Welt“ nicht der Schutt-abladeplatz europäischer Untermenschen und europäischer Unterweltideen werden!!

Die Veröffentlichungen und die große Anhängerzahl Coughlins lassen freilich die Hoff-nun berechtigt erscheinen, daß sich das ameri-kanische Volk seiner besseren Kräfte beminnt, bevor es von den Kriegstreibern und Rüstungs-spekulanten bis an den Rand des Abgrundes getrieben worden ist. Hanns Dittmar.

Quer durch In- und Ausland

Gauleiter Minister Klausner †

Wien, 12. Februar.

Am Sonntag früh starb unerwartet in Wien der Stellvertreter des Reichskommissars in Oesterreich und des Reichsstatthalters, Landesminister Gauleiter und Oberleutnant a. D. Hubert Klausner, im 47. Lebensjahre. Klausner, dessen Gauegebiet Kärnten war, zählte zu den markantesten Kämpfern des Nationalsozialismus in der Ostmark. Als Gauleiter von Kärnten war er zugleich der letzte illegale Landesleiter der NSDAP in Oesterreich. Er hat sich auf diesem verantwortungsvollen Posten unermüdet um die Heimkehr der Ostmark in das Reich erworben. Hubert Klausner war am 1. November 1892 in Raibl in Südtirol geboren. Während des Weltkrieges stand er an der Front und zeichnete sich durch hervorragende Tapferkeit aus. 1915 wurde er an der russischen Front schwer verwundet und eilte, kaum geheilt und mit gelähmter rechter Hand, noch im gleichen Jahr wieder zur Truppe zurück. Während der Kärntener Abwehrkämpfe 1919/20 wurde Klausner zum Hauptmann befördert. Als einer der ersten aktiven Offiziere des Bundesheeres trat er 1922 in die NSDAP ein. Nach der Beförderung zum Major 1930 nahm Klausner den Abschied und wurde Gemeinderat Klagenfurt. Beim Verbot der Partei 1933 wurde er von der Systemregierung verhaftet, doch bald wieder freigelassen. Noch im Mai 1933 übernahm er die Gauleitung Kärntens und wurde im Februar 1938 zum illegalen Landesleiter der NSDAP in Oesterreich ernannt. Nach der Rückkehr der Ostmark ins Reich berief ihn der Führer zuerst als Landesminister für die politische Willensbildung, am 27. Mai 1938 als Gauleiter von Kärnten und kurze Zeit später als Stellvertreter des Reichskommissars und des Reichsstatthalters der Ostmark.

Richard-Wagner-Forschungstätte

Bayreuth, 13. Februar.

Die vom Führer am 125. Todestage Richard Wagners verfügte Errichtung einer Richard-Wagner-Forschungstätte ist nun verwirklicht. Am heutigen Montag, dem Todestage des Meisters, wird die Eröffnung des Instituts erfolgen. Es fand im Saale des verstorbenen Freiherrn Hans Paul von Wolffenstein Heim.

Führer beglückwünscht den ältesten SA-Mann

Preßfeld, 13. Februar.

Am Sonntag feierte der älteste SA-Mann Deutschlands, SA-Sturmführer Hofmann, in Preßfeld in Oberfranken, Gau Bayrische Ostmark, seinen 93. Geburtstag. Zahlreiche Glückwünsche und Ehrengaben der Partei und ihrer Gliederungen gingen dem Jubilar, der noch regelmäßig als aktiver SA-Mann seinen Dienst voll vertritt, an seinem Ehrentage zu. Namens des Stabschefs der SA, Luze übermittelte Obergruppenführer Herzog die Glückwünsche der SA. Die schönste Freude aber bereitete Sturmführer Hofmann der Führer, der ihm telegraphisch die besten Glückwünsche aussprach.

Deutsche Flieger in Kapstadt geehrt

Kapstadt, 13. Februar.

Verteidigungsminister Pitow empfing am Sonnabend Oberleutnant Balthazar und Oberleutnant Kaldred, die mit ihrer Siebel-Maschine „H 104“ auf ihrem Afrika-Rundflug zur Zeit in Kapstadt weilen. In mehreren Abschnitten wird der Afrikaflug über die Westküste Afrikas nach Deutschland angetreten.

Wachregiment hat zwei Musikkorps

(R.) Berlin, 13. Februar.

Das Wachregiment Berlin, das bei allen großen Veranstaltungen und Kundgebungen in der Reichshauptstadt die repräsentative Vertretung der Wehrmacht stellt, hat jetzt ein zweites Musikkorps erhalten, das beim Aufziehen der Wache am Sonntag zum ersten Male zu hören und zu sehen war. Die beiden Musikkorps des Wachregimentes werden in der Hauptsache einzeln aufzutreten und bei den meisten Anlässen abwechselnd „Dienst tun“. Bei großen militärischen Veranstaltungen, Paraden, Großkonzerten der Wehrmacht usw. werden sie jedoch zusammengezogen und dann einen Klangkörper bilden, wie ihn kein anderes Regiment besitzt.

Sturz zum Tode

Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Kunstmaler Franz Stassen und dem Schriftsteller Josef Stöcking-Cerny zum 70. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Ueber den Zeitpunkt der Anerkennung der Franco-Regierung durch die Westmächte bestehen verschiedene Auffassungen. Der „Matin“ hält es für wahrscheinlich, daß die französische Regierung schon am Dienstag und die englische am Mittwoch Entscheidungen darüber treffen.

Malaja „säubert“ die toten Streitkräfte im westlichen Sowjetpazien als Vorbereitung für einen „Kampf bis zum letzten“. U. a. wurden 86 höhere Truppenführer abgesetzt.

Der Reichsführer H. Himmler wendet sich mit einer Botschaft zum Eintritt in den Landdienst der SS an die deutsche Jugend.

Wirtschaft der Ostmark radikal entjudet

Arbeitslosigkeit weiter gesunken

Wien, 13. Februar.

In einem Artikel in der „Volkszeitung“ über die Entwicklung der Wirtschaft im Gau Wien bespricht Staatskommissar Kafelsberger auch den Stand der Arisierung. Er schreibt u. a.:

Die bevorzugte Lage Wiens als Handelsstadt im Südosten hat in den vergangenen Jahrzehnten einen ungeheuren Zustrom von fremden Elementen, vor allem von Juden, zur Folge gehabt. Es gab in dieser Stadt zur Zeit des Anschlusses unter den 1.800.000 Einwohnern rund 300.000 Juden und Judenstämme. Weit ungünstiger war aber dieses Verhältnis bei dem Anteil der Juden an dem Besitz der wirtschaftlichen Unternehmungen. Ende des Jahres 1937 gab es hier rund 146.000 Betriebe, von denen rund 36.000 in jüdischem Besitz waren. Noch deutlicher zeigt sich die ganze Bedeutung dieses furchtbaren Zustandes

in einer Gegenüberstellung der Vermögenswerte. Von insgesamt 750 Millionen RM betrieblichen Vermögens befanden sich zur Zeit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ungefähr 800 Millionen RM, das sind 40 v. H., in jüdischem Besitz. Heute kann man mit Genugtuung feststellen, daß die Frage der wirtschaftlichen Verjudung Wiens bereits so weit gelöst ist, daß die restliche Entfernung der Juden aus der Wirtschaft nur mehr eine Frage von wenigen Monaten geworden ist.

In Wien sank die Zahl der Erwerbslosen im Januar von rund 88.000 auf 84.000. Diese Abnahme ist bemerkenswert, da gerade früher immer die Zahl der Arbeitslosen im Januar bedeutend anstieg. Erfreulich ist außerdem die Feststellung des Arbeitsamtes, daß es im Januar 6000 offene Stellen mehr als im Dezember gab.

Weltausstellung auf beiden Rheinufnern

(R.) Köln, 13. Februar.

Mit der Grundsteinlegung zum Hause der Deutschen Reichsbahn auf dem Kölner Ausstellungsgelände wurde der Auftakt zum Aufbau der Internationalen Verkehrs- und Ausstellung 1940 gegeben. Die große Verkehrsstraße, die zu beiden Ufern des Rheins auf dem prächtigen Gelände der Kölner Messestadt errichtet wird, verleiht das größte Ausstellungsereignis in Deutschland nach dem Weltkriege zu werden. Sie hat die Zustimmung des Führers erhalten und ist vor wenigen Tagen vom Internationalen Ausstellungsbüro in Paris als internationale Ausstellung genehmigt und eingetragen worden.

Italienische Landarbeiter kommen

(R.) Rom, 13. Februar.

Die Abreise der 32.000 italienischen Landarbeiter nach Deutschland wird gegen Mitte März beginnen. Die Abreise findet, wie bereits im Vorjahre, in einzelnen Abteilungen statt, die jeweils nach verschiedenen Provinzen des Reiches geleitet werden. Die italienische Presse berichtet eingehend über das deutsch-italienische Abkommen der Arbeitsbedingungen für die italienischen Landarbeiter. Wie bisher genießen die italienischen Landarbeiter die Vergünstigungen durch die Deutsche Arbeitsfront in Deutschland, wie sie sich zugleich ihre Rechte durch die soziale Gesetzgebung in Italien bewahren.

Strandung eines deutschen Fischdampfers

Thorshavn (Dänemark), 12. Februar.

Der deutsche Fischdampfer „Ernst von Briesen“ aus Westermünde strandete Sonnabend früh an der Westküste der Insel Sönd. Das Schiff kam jedoch später mit eigener Kraft flott und erreichte, wenn auch an Kiel und Schraube stark beschädigt, nachmittags Thorshavn. Das Fahrzeug wird durch Pumpen schwimmend erhalten. Die Strandung erfolgte bei Sturm und diesem Wetter.

Dampfer vor Kolberg gestrandet

Djibehad Kolberg, 13. Februar.

Der mit Getreide und Mehl nach Kolberg bestimmte 2000-Tonnen-Dampfer „Eduard Geiß“ ist in den frühen Morgenstunden des Sonnabends östlich von Kolberg infolge dichten Nebels und starker Küstenströmung auf Sand gestrandet. Der Dampfer liegt auf einem Steinriff in der Höhe von Bodenhausen.

Frau aus dem Fenster geworfen

(R.) Berlin, 13. Februar.

Eine furchtbare Ehesträube trug sich im Norden Berlins zu. In einem Anfall völliger geistiger Verwirrung warf dort ein dreißigjähriger Mann seine um etwa zwei Jahre jüngere Ehefrau vom Balkon der im dritten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße hinab und stürzte sich kurz darauf selbst hinterher. Die Frau erlag ihren Verletzungen, während der Mann schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß er schon seit längerer Zeit an einer schweren Nervenkrankheit litt, die ihn sehr bedrückte. Am dem Anglücksabend war er mit seiner Frau bei seiner Mutter zu Gast. Wieder machte er einen recht niedergeschlagenen Eindruck. Unter den Worten seiner Mutter schien er aber neuen Mut zu schöpfen. Eine Weile verhielt er sich ruhig. Dann schied er seine Mutter unter einem nichtigen Vorwand hinaus. Zugleich rief er seine Frau auf den Balkon hinaus. Möglich war es, daß sie, völlig verzweifelt und verwirrt und nicht mehr Herr seiner Sinne, auf die Straße hinunter. Auch seine Mutter, die alles ahnend wieder im Zimmer erschien, suchte er über die Brüstung zu werfen. Dann — als sein Bruder eingriff — stürzte er sich selbst auf die Straße.

152 Einbrüche jüdischer Verbrecher

Berlin, 13. Februar.

In einer mehr als dreiwöchigen Verhandlung wurde jetzt vor der 9. Strafkammer in Moabit eine der gefährlichsten Diebes- und Hehlerbanden in Deutschland abgeurteilt. Der Bande gehörten neben mehreren vielfach verurteilten jüdischen Verbrechern auch zahlreiche Juden an, die in den Jahren 1928 bis 1933 insgesamt 152 Einbrüche in 25 größeren Städten Deutschlands, so in Braunschweig, Kassel, Plauen, Nürnberg, Stuttgart, Ulm, München, Wiesbaden, Karlsruhe, Mainz, Mannheim, Erfurt begangen hatten. Bis auf zwei Geschäftseinbrüche haben die Verbrecher nur Wohnungen ausgeräumt.

Schießerei auf einer Prozession

London, 13. Februar.

Nachdem es in den letzten drei Wochen in verschiedenen Teilen Indiens zwischen Polizei und Bevölkerung zu zahlreichen blutigen Zusammenstößen gekommen ist, treffen jetzt aus den Vereinigten Provinzen und aus Burma Nachrichten ein, die auf Unruhen großen Ausmaßes schließen lassen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen, die auffallend kurz und spärlich sind, wurden insgesamt von der Polizei 31 Personen erschossen, 219 zum Teil schwer verletzt und viele hundert verhaftet.

In Cownpur (Vereinigte Provinzen) schweben die Unruhen schon seit Tagen, wie jetzt zugegeben wird. Der blühende Junke zur Blünderung von Läden und Aufbruch unter der Bevölkerung soll das Aufstehen von Hindus vor einer Moschee gewesen sein, dem sich die Moslems widersetzten. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge strömte daraufhin zusammen. Nachdem die Polizei das Feuer sechs mal auf die Menge eröffnet und zwanzig Personen erschossen sowie zweihundert verwundet hatte, wurde die Lage etwas ruhiger. In Kandalay (Burma) ging die Polizei gegen eine Prozession, an der 20.000 Menschen teilnahmen, auf Grund des Versammlungsverbotes mit blanker Waffe vor. Einer Mitteilung aus Rangoon zufolge wurden dabei elf Menschen erschossen und neunzehn verletzt, darunter eine Anzahl Mönche.

Ordnungsverleihungen — gegen den Hunger

Warschau, 13. Februar.

Nach Mosauer Meldungen gibt die amtliche Sowjetagentur wieder eine Reihe von Ordnungsverleihungen bekannt, die diesmal ein besonders bezeichnendes Licht auf die Methoden der Mosauer Regierung werfen. Seit Wochen mehrten sich nämlich in allen Sowjetländern die Klagen darüber, daß die Vorbereitungen zur Frühjahrsausaat, der angeht die vorjährige Dürre eine besondere Bedeutung für die Überwindung der Ernährungs-schwierigkeiten des Landes zukommt, so nachlässig und oberflächlich durchgeführt werden, daß auch die amtlichen Stellen ihre Sorgen nicht mehr verbergen können.

Nunmehr veröffentlicht die Taz eine Liste von Ordensauszeichnungen, die nicht weniger als 1150 Namen enthält, darunter allein 178 Männer, die den höchsten von Moskau zu vergebenden Orden, den Lenin-Orden, erhielten. Unter den Ausgezeichneten findet man insbesondere solche Funktionäre, die sich in der letzten Zeit im Sinne der Überwindung der häuerlichen Widerstandes gegen die Mosauer Enteignungsmaßnahmen hervorgetan haben. Die Ordensverleihungen sind als eine ausgesprochene Kampfmaßnahme gegen die Bauern aufzufassen, die weiter hungern können und denen auch in Zukunft das letzte Korn abgenommen werden wird.

Sieg der ukrainischen Einheitsliste

Chust, 13. Februar.

Unter allgemeiner Anteilnahme ging am Sonntag die Wahl für den ersten Karpaten-ukrainischen Landtag vor sich. Nach dem ersten Schähungen ergibt sich, daß die Wahl mit einem starken Sieg und Bekenntnis für die nationale ukrainische Freiheitsliste endete. Die deutschen Sprachinseln hielten die Fackelkreuzfahne.

Deutsche Lebensmittelhilfe

Berlin, 13. Februar.

Die spanische Presse hebt die Bedeutung des Geschenks des Deutschen Reiches für die bedürftige Bevölkerung Kataloniens hervor, das aus bedeutenden Mengen Lebensmitteln besteht und durch die Spende von Bekleidungsstücken ergänzt wird. Die deutschen Transporte werden beschleunigt abgefertigt. „Boce de Espana“ schreibt hierzu, seiner entschlossenen und tatkräftigen Hilfe in den schweren Tagen Nationalspaniens fügt Deutschland ein weiteres Zeichen herzlichster Freundschaft hinzu. Deutschland beweise damit, daß es nicht nur im Kriege, sondern auch beim Wiederaufbau an der Seite Spaniens stehe, um schnell die Wunden, die der Kommunismus schlug, heilen zu lassen.

Jeder erste Stuttgarter grippekrant

(R.) Stuttgart, 13. Februar.

In Stuttgart sind nach einer Feststellung der Dr. Krankeklasse etwa 40.000 Personen, das heißt jeder erste Einwohner, erkrankt. Die weit aus überwiegende Mehrzahl liegt an der Grippe darnieder, die seit etwa vierzehn Tagen in der schwäbischen Landeshauptstadt umgeht. Die tägliche Zunahme der Kranken beträgt nicht weniger als tausend bis 1400. Alle Krankenhäuser sind überfüllt und die Letzte überlastet. Die Grippe verläuft größtenteils harmlos, doch macht sich der Ausfall an Arbeitskräften in den Betrieben sehr nachteilig bemerkbar.

Zugunglück fordert 53 Tote

Paris, 13. Februar.

Aus Barcelona wird gemeldet: An der katalanischen Eisenbahnstation von Las Planas stießen am Sonnabendvormittag zwei Züge in voller Fahrt aufeinander. Sämtliche Wagen entgleisten. Einige Wagen wurden durch die Gewalt des Anpralls gegen den Eingang des Tunnels von Sarta geschleudert. Auf Grund der ersten Nachrichten soll man bereits 53 Todesopfer und über hundert Verletzte zählen. Der Unfall soll auf einen Bremsdefekt zurückzuführen sein. Sämtliche Verletzten und toten Reisenden sind Zivilpersonen.

Explosion auf englischem Dampfer

London, 13. Februar.

Eine neue Explosion ereignete sich am Sonnabendmorgen an Bord des zwischen dem südrisischen Hafenort Rohlare und dem Walliser Hafen Fischguard verkehrenden Passagierdampfer „St. David“. Auf dem Dampfer, der tausend Passagiere an Bord hatte, explodierten drei unter einem Oberdeck in der dritten Schiffs-kasse verborgene Brandbomben. Der bei der Explosion entstandene Brand konnte rechtzeitig bemerkt und gelöscht werden. Bemerkenswert dabei ist, daß die Gepäckstücke sämtlicher Fahrgäste bei Betreten des Schiffes in Rohlare durchsucht worden waren, ohne daß auch nur das geringste gefunden wurde. Obwohl die Fahrgäste beim Verlassen der „St. David“ in Fischguard erneut überprüft wurden, fehlte jede Spur von den Tätern.

Flugzeug rast in ein Haus

London, 13. Februar.

Ein schweres Flugzeugunfall ereignete sich in dem nicht weit von der englischen Hauptstadt gelegenen Seebadort Brighton. Eine Maschine der britischen Luftwaffe rastte bei dichtem Nebel in voller Fahrt in einen von drei Familien mit fünf Kindern bewohnten Häuserblock des Ortes. Durch die Gewalt des Anpralls explodierte der Benzinbehälter des Flugzeuges und verwandelte das Flugzeug in ein Flammenmeer. Bis jetzt konnten vier Leichen aus den Flammen geborgen werden. Dabei handelt es sich um den Flugzeugpiloten, eine Frau und zwei Kinder. Vorgefundene Spiesachen deuten darauf hin, daß das Unglück die Kinder beim Spielen im Zimmer überfallen hat.

Druck und Verlag: H.S. Gauverlag Wejer-Ems, GmbH, Justizveröffentlichung Emden. Verlagsleiter: Hans Paes, Emden.
Hauptvertriebsstellen: Meink. Kollert's. Verantwortlich (auch jeweils für die Abdruck): Meink. Kollert's; für Kultur, Gau und Provinz, sowie für Norden-Steinbohn, Kurisch und Harlingerland: Dr. Emil Krüger; für Emden sowie Sport: Helmut Kinst; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Hellwig und Fritz Brodhoff; in Aurich: Heinrich Herberich; in Norden: Hermann König. — Berliner Schriftleitung: Graf Kellisch.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schweg, Emden.
D. A. Januar 1939: Gesamtauflage 28.423.
davon Bezugsausgaben:
Emden-Norden-Kurisch-Harlingerland 18.189
Leer-Kelberland 10.234
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezugsausgaben Emden-Norden-Kurisch-Harlingerland und die Bezugsausgabe Leer-Kelberland B für die Gesamtauflage.
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Kurisch-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 10 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Kelberland: die 46 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 10 Pfennig.
Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.
Im H.S.-Gauverlag Wejer-Ems, GmbH, erscheinen insgesamt:
Hilfsblätter Tageszeitung 28.423
Emdenbürgerliche Staatszeitung 38.010
Bremer Zeitung 37.768
Wilhelmshavener Kurier 15.948
Gesamtauflage Januar 1939 121.149

Deutsche Landsknechte am Amazonas

In den Urwäldern von Venezuela — Abenteuerlicher Marsch über die Anden

In der schwülen Treibhausluft des Äquators vergeht einem langsam die Arbeitsluft. Mit großen Plänen waren wir nach Südamerika gekommen, und nun liegen wir meistens auf der luftigen Veranda eines Tropenhôtels und denken an nichts. Ganz dumpf und hohl ist uns im Kopf, wiewohl der Zollbeamte in La Guaita lächelnd versichert, daß dies nur die „tiefe“ Wintertemperatur von Venezuela ist.

Unheimlich sieht die ganze Gegend aus. Bis hoch in die Wolken ragen die dunklen Wände der unberührten Küstendillere. Oben sind sie dicht bewaldet, doch unten am Felsen treten die Felsen offen zutage, rot und sonnenverbrannt, ohne jede Vegetation. Hier flimmert die Luft wie über einem feurigen Krater, und schon der Gedanke, da hinaufsteigern zu müssen, verursacht Schweißausbrüche.

Und doch gab es mutige Abenteurer, die hier bereits ihr Lager aufgeschlagen hatten, als es noch keine Wege und Hafenplätze gab und feindliche Indianerstämme die unbekanntesten Dschungel bewohnten. Mit Erstaunen haben wir in alten Historien gelesen, daß es in der Mehrzahl deutsche Konquistadoren und Landsknechte waren, die hier schon vor vier Jahrhunderten erste Pionierarbeit geleistet haben. Es waren ganze Kerle nötig, um die gefährlichen Freiabenteurer sicher durch die Wirbelstürme der Karibiksee zu lenken und am damaligen Ende der Welt in Fieberluft und Sonnenglut die ersten Handelsorte aufzubauen. Während wir an diese abenteuerliche Entdeckerzeit zurückdenken, schämen wir uns der eigenen Faulheit und beschließen, den Spuren der kühnen Landsleute zu folgen.

Inzwischen ist das Reisen hierzulande aber um vieles einfacher geworden. Für ein paar Boliviar fahren wir zehn Stunden lang mit der Eisenbahn durch märchenhafte Palmenhaine und Urwälder. Dann läuft die Bahn durch enge Tunnel und schraubt sich in vielen Kehren an den steilen Korallenwänden in die Höhe.

Das sagenhafte Dorado

Die geheimnisvollen blauen Berge, die aus dem leuchtenden Dschungel des Tieflandes steigen, übten auf den Menschen stets eine merkwürdige Anziehungskraft aus. Ungezählte Rätsel harren hier heute noch der Lösung. Bis ins 18. Jahrhundert glaubte man an ein märchenhaftes Dorado, das irgendwo in dieser Wildnis liegen mußte. Ein unbekannter Indianerstamm sollte so viel Gold besitzen, daß er Waffen und Hausgeräte daraus herstellte. Der Häuptling (wurde erzählt) ließ sich jeden Tag von oben bis unten mit Goldstaub überziehen. Zahllose Abenteurer, darunter viele Deutsche, zogen auf die Suche nach diesem sagenhaften Goldland. Das Augsburger Handelshaus der Welfer entsandte seinen besten Mann, den Kolonialdirektor Chinger, nach Venezuela. Damit begann der erste Abschnitt in der deutschen Kolonialgeschichte.

Im Februar 1529 ankerte das erste deutsche Schiff an der Nordküste Südamerikas. Verwegen drangen die Eroberer in die verwunschene Welt des tropischen Dschungels ein. Unter ungläublichen Mühen und Opfern gelangten sie in weitentlegene Gebiete, die seitdem kaum wieder von eines Weißen Fuß be-

treten wurden. Auf einer solchen abenteuerlichen Fahrt entdeckten sie auch das Quellgebiet des Amazonas. Aber die tauben Landsknechte waren nicht der Wissenschaft zuliebe nach Südamerika gekommen. Ihre guten Siedlungsabsichten waren bald vergessen, als die ersten Gerüchte von den unermeßlichen Reichtümern tief drinnen im Urwald unter den Einwandern bekannt wurden. Auf einmal wollte niemand mehr von Pflug und Mauerkeule etwas wissen, es galt, so schnell wie möglich reich zu werden. Der Goldrausch hatte diese Abenteurerisgar gepakt!

Der erste Versuch, das sagenhafte Dorado aufzufinden, löstete den meisten Teilnehmer das Leben. Fast schloßlos waren die tapferen Männer den unbekanntesten Gefahren der tropischen Wildnis preisgegeben. Qualvoll waren die Nächte in dem ständigen Pflanzenmeer, wo überall unsichtbare Feinde lauerten. Mit ihren Schwertern mußten sich die Eindringlinge erdmühsam einen Pfad in die wuchernde Buchsmauer schlagen, aus der ununterbrochen ein Regen von giftigem Ungeziefer auf sie herabrieselte. Sie fanden den schweren Fieberanfällen machtlos gegenüber und wußten nicht einmal, daß es vor allem die winzigen Moskitos waren, die sie auf Schritt und Tritt mit dem Tode bedrohten. Fast jeden Tag forderte die Wildnis ihre Opfer. An den Körpern der Toten hingen oft rätselhaft bunte Hölzchen, die wie kleine Schmetterlinge herangeblüht waren. Sie sahen gänzlich harmlos aus, doch wenn sie trafen, war des Todes, Unhörsbar schlichen die Indianer durch den Dschungel und bliesen aus langen Röhren einen tödlichen Regen von Giftspitzen herab. Die Abenteurer säumten ihren Pfad mit Toten.

Mit dem Goldschatz verschwunden ...

Nach unbeschreiblichen Strapazen gelang es Chinger, einen Goldschatz im Wert von etwa 80 000 Mark aufzutreiben. Aber der Trupp, der ihn zur Küste bringen sollte, ist unterwegs spurlos verschwunden. Das Gold liegt irgendwo im Wald vergraben.

Der Haupttrupp war indessen bis zum Magdalenaström gelangt und gerade hier, in diesen mörderischen, fieberverleuchteten Sümpfen, brach unverhofft die Regenzeit herein. Bald waren alle Wege abgeschnitten — das Unternehmen schien dem Untergang geweiht. Da zwang Chinger seine Leute zu einer letzten verzweifelten Leistung. Er stieg mit ihnen über die winterlichen, eisbedeckten Anden nach Kolumbien hinein. Ueber hundert Europäer und indianische Träger fielen den rasenden Schneestürmen zum Opfer, die Ueberlebenden wurden von den Giftspitzen der Indianer empfangen. Eins dieser kleinen Hölzchen traf den kühnen Führer. Zwei Tage darauf begrub man den ersten deutschen Konquistador irgendwo in den Tälern der Sierra Nevada. Der Traum vom Dorado war für lange Zeit zertrümmert.

Genau vierhundert Jahre später besuchten wir dieselbe Tropenlandschaft. Und während uns die Eisenbahn durch ausgedehnte prächtige Plantagen führt begreifen wir, daß man das Gold an falscher Stelle suchte. Den eigentlichen Reichtum dieses unvorstellbar üppigen Tropenlandes haben die Abenteurer übersehen. Rudolf Jacobs.

Bücherschau

P. Philipp: Die kleine Stadt und ihre Menschen. Bilder, Erlebnisse und Gedichte. 43 zum Teil mehrfarbige Kunstdrucktafeln. Einführung von Carl Meißner. Verlag Walter Hübner, Stuttgart.

Wir möchten glauben, Carl Spitzweg habe hier einen Zwillingbruder. Aber Philipp ist doch ein selbständiger Meister, der die Welt der kleinen Stadt, ihre Seele und ihre Sonderlinge mit seinem Scharfblick in erstaunlichem Hingebungsfähigkeit gefaßt hat. Der noch lebende Maler-Geist, der auch ein Dichter ist wie kein geistiger Sohn Carl Spitzwegs, hat die lebende Welt der Straße und Schrankentüren festgehalten mit sozialer Wärme und Gemüt, mit sozialer Lyrik und Intellektualität, daß es nicht wundern kann, wenn er auf der großen Ausstellung im Haus der Deutschen Kunst viel Aufmerksamkeit erregte. Seine kleinformatigen Bilder sind demgemäß außer aller Mode, sind heute wertlos. Das ist die Krankheit, die über all höchste Anerkennung finden bei denen, die das Schöne lieben. Carl Meißner hat eine kluge und feinsinnige Würdigung Meisters Philipp als Einführung geschrieben und einige ironisch-lyrische Dichtungen des Malers veröffentlicht, die seinen geistigen Schattenriß vervollständigen. Dr. Emil Krieger.

Gewinnauszug
5. Klasse 52. Preussisch-Süddeutsche (278. Preuss.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die obere gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

7. Ziehungstag 11. Februar 1939
In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM.	141810
2 Gewinne zu 10000 RM.	293139
10 Gewinne zu 5000 RM.	36552 81810 108860
144876 184873	
4 Gewinne zu 3000 RM.	158146 253632
16 Gewinne zu 2000 RM.	70432 197062 218871
229151 265890 341203 342362 387645	
84 Gewinne zu 1000 RM.	3384 6983 41750 54411
56485 72865 72948 100831 119482 141797 157319	
171272 186256 195196 199450 202229 213323	
234347 251220 253504 270557 276188 288782	
289650 300230 314599 342726 346353 349087	
365222 383643 398631	
120 Gewinne zu 500 RM.	34277 35822 36186
37461 45500 50007 53670 73050 75454 76551	
77361 93919 113602 128522 129409 141873	
144340 148572 152919 153556 169296 171321	
193556 210332 220897 223233 236994 237631	
239420 242599 244765 254076 257096 266263	
271206 273633 281835 282681 296659 314947	
315089 316932 324987 327402 332048 333640	
336058 360600 369919 369935 371799 362143	
365411 368926 370143 371831 375394 386409	
391835 395938	

176 Gewinne zu 300 RM.	6842 7433 26856 38922
39963 49988 52728 55615 57243 61856 71503	
71725 73604 80453 86302 91077 94496 95574	
110649 111158 113391 116384 116926 120009	
139813 153607 156890 161427 161997 167881	
171557 172244 172448 178421 182393 182938	
191939 193068 195773 199162 200424 218591	
220225 222415 223474 225303 226683 236422	
239819 242275 250501 251127 253643 253644	
253827 255134 256755 258172 251374 272900	
273072 278673 281336 282970 287047 288704	
291118 294299 306833 313977 316129 317434	
320987 326948 335029 340048 343863 348174	
348417 354948 359631 365274 365359 367000	
371817 380795 381967 394767	

Außerdem wurden 4606 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM.	379726
16 Gewinne zu 3000 RM.	125869 154565 210351
267365 273361 283755 292542 293347 243394 258094	
219783 234878 252325 256941 257268 281285	
220857 251798 264155 292229 300542 304811	
306671 314322 343475	
66 Gewinne zu 1000 RM.	307 6808 19995 46883
60605 61334 82763 88217 88437 102200 126837	
135233 150444 153632 166684 192974 208853	
219783 234878 252325 256941 257268 281285	
298888 310119 324870 328494 335009 370463	
376914 387152 392372 395156	
70 Gewinne zu 500 RM.	7196 28231 50000 54986
61815 62055 63466 99485 107359 112850 136295	
136391 157186 174830 175934 176159 186517	
187322 211410 218417 232347 243394 258094	
281054 303157 306640 318738 333117 338226	
344894 354470 378262 383217 384333 389906	
182 Gewinne zu 300 RM.	891 4553 10173 13601
16529 16762 19095 19682 19901 20355 22410	
23808 25975 35061 37337 38446 38973 47526	
51028 53248 54611 61437 67704 73670 76999	
77176 82879 86613 93664 106424 110652 112271	
113891 118455 120994 135992 137207 140734	
147486 154962 155966 156468 174050 181026	
183039 186196 192762 203006 215050 231992	
236436 266490 271981 277999 278145 280924	
287320 290008 292216 299461 302513 308075	
309729 309765 314555 316829 323852 328380	
332958 334573 335079 335666 339788 342923	
345191 348605 368558 368595 369116 374118	
376450 377564 378704 379054 379055 381653	
383168 389702 393530 397019 399476	

Außerdem wurden 4640 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1 000 000 RM., 2 zu je 500 000, 2 zu je 300 000, 2 zu je 200 000, 2 zu je 100 000, 2 zu je 75 000, 4 zu je 50 000, 10 zu je 30 000, 10 zu je 20 000, 78 zu je 10 000, 126 zu je 5000, 280 zu je 3000, 744 zu je 2000, 2248 zu je 1000, 3738 zu je 500, 7702 zu je 300 und 178 048 Gewinne zu je 150 RM.

Schiffsbewegungen

Äpfel und van Doornum, Reederei, Emden: Marie 10. von Goolde nach Hamburg.
Schiffahrtsgesellschaft, Emden: Erla Hendrik 10. von Ferrol nach Westka.
Noorddeutscher Lloyd, Bremen: Alster 11. Srisban, Anatolia 10. Montevideo, Anhalt 11. Antwerpen nach Antwerpen, Arcus 9. nach Antwerpen, Bremen 10. Roon, Der Deutsche 11. Neapel, Erfurt 12. Para nach Maranbau, Gelang 11. Ausland nach Rapier, Franzen 11. Antwerpen, Frankfurt 11. Port Kembla, Mer 10. Tampico, Kahn 10. Antwerpen Main 10. Durban nach Bordeaux, Redar 11. Launceston nach Hobart, Ober 10. St. Emetenham nach Port Said, Boisdam 11. Hamburg, Sierra Cordoba 11. Neapel, Spree 11. Hamburg, Stuttgart 10. Neapel nach Genua.
Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Santia“, Bremen: Bärenfels 11. Hamburg, Ehrenfels 10. von Kroat, Felsenfels 11. Gibraltar passiert, Geierfels 9. von Port Said, Randelfels 10. Hamburg, Rahnd 10. Porto nach Hamburg, Densfels 10. von Mustat, Reichenfels 10. von Port Said.
Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen: Max 11. Hottenua passiert, Euler 10. Malaga nach Sevilla, Gero 10. Oporto, Helia 10. Bilbao, Latina 10. Antwerpen, Leander 10. Bilbao, Diers 10. Gdingen, Par 10. Köln, Stella 10. Köln, Triton 10. Duellant passiert.

Argo Reederei, Richard Alder und Co., Bremen: Erpel 11. Middelbrough Genter 11. Rotterdam, Habicht 10. Hull nach Bremen, Diana 10. Antwerpen nach Bremen, Optima 10. Neapel, Odra 10. Hottenua, Dr. Heintz, Wiegand 11. Kroat, Jander 10. Antwerpen.
Deutsche Levante-Linie GmbH, Bremen: Adana 10. Rotterdam nach Bremen, Alfa 10. Karas nach Antalia, Ankara 10. Duellant passiert, Antares 10. Jmir nach Alexandria, Barmbet 10. Piräus nach Thessaloniki, Belgard 10. Hamburg, Gallica 11. Hamburg, Hug, Leonhardt 11. Handar-pala nach Burgas, Wilos 10. Beirut, Reinbet 11. Haifa, Samos 11. Rotterdam n. Hamburg, Empria 10. Belgard.
Unternehmer Reederei AG., Bremen: Fiedenheim 8. Rotterdam nach Karak, Günheim 18. voraussichtlich von Emden, Schwanheim 6. Galveston nach Bremen, Gonsenheim 10. Yokon, Fiedenheim 21. L. Panamafanal p. n. Honolulu, Fiedenheim 9. Rotterdam, Reihelm 8. Karak nach Rotterdam, Fiedenheim 10. Rotterdam.
Reederei der Fischdampferbewegungen.
Am Markt gewesen: Von der Nordsee: Jupiter, Spejart; von Island: Hannover, Weihenfels; vom Weissen Meer: Adolf Binnen; von der nordwestlichen Küste: K. Ebeling, Jalland, Wirttemberg, Hugo Homann, Harde, Karl Beigh. — In See gegangen: Nach Island: Roland, Rorkum Riff; zur nordw. Küste: Nordlap; nach Island: Hannover, Weihenfels, Adolf Binnen; zur nordw. Küste: Berlin; nach Island: Württemberg.

Umzüge
von und nach
auswärts.
Lagerung



JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN
Alter Markt 5 Fernsprecher 2020 und 2200

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

Folgende Entschuldungsverfahren sind am 30. Januar 1939 infolge Zurücknahme des Entschuldungsantrages eingestellt:

1. Bauer Rechtsanwalt Dr. Noosten in Norden,
2. Witwe Wilhelmine Meißer geb. Cobi und Landwirt Ulrich Meißer in Marienwehr.

Entschuldungsamt Emden.

Stellen-Angebote

Kontorist

(sicheres Rechnen Bedingung) zu sofortigem Antritt gesucht.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an

Nordicwerke Emden.

Gesucht auf sofort krankheits-halber eine

2. Hausgehilfin

Konditorei Schweers, Wilhelmshaven, Wilhelms-havener Str. 21, Fernr. 1601.

Erfahrene, freundliche
Hausstochter

nicht unter 18 Jahren, für ländl. Privathaushalt zum 1. 4. gesucht. Gehalt u. Familienanschluss. Schr. Ang. u. E 1235 an die D.Z., Emden.

Kraftwagenführer

guter Wagenpfeleger, gelernter Schlosser, kann sofort eintreten.

Untervermietung Jacobus Fischer, Leer, Großstr. 54, Fernruf 2460.

Suche einen

Gehilfen

bei gut. Behandlung u. Lohn. Bauer W. Sentele, Döhren über Melle.

Zu verkaufen

Gasthof mit Landwirtschaft
in medlenburgischer Kleinstadt mit allem lebenden und toten Inventar, voller Ernte

bei 15 000 RM. Anzahlung un-stückbar sofort zu verkaufen.

Bwe. Luise Neumann, Neulöster in Medlenburg, „Gasthof zur Linde“, Ruf 133.

Motorewer

1912 ganz Stahl erbt., 70 Lo., 25 PS., Anz. RM. 6000,—, sofort zu verkaufen durch Gebr. Kluth, Hamburg 8, Dovenfleth 48.

Tiermarkt

Zu verkaufen eine schwere, hoch-tragende, mittelmäßige

Stammfuh (hochprozentig).

Dr. Harms, Neermoor.

Habe laufend Verwendung für schwere, hochtragende

Rühe und Rinder

Abnahme jede Woche. Zur Lieferung Mitte April benötige ich eine größere Anzahl allerbesten, schwerer

Abmelktühe

Mai/Juni bis Juli fallend. Kaufe ferner güste und belegte

Weidetiere

Angebote erbeten an:

Lenhard Blagge, Bingham über Leer, Fernruf Leer 2682 an Bauer M. Hagen, Osterjander, Bernhard Rißmann, Blomberg, Ruf Blomberg 21, und an Viehverteiler Hugo Peters, Wirdum, Ruf Wirdum 59.

Junge Kuh

Anfang März fallend, hat zu verk. Frau Hinz. Baumann, Stieffekampferstr.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen

sucht Stellung im Laden, evtl. m. Haushalt (kolonial-waren u. Bäckerei bewandert). Schr. Angebote unter E 1234 an die D.Z., Emden.

Geschäfts-Drucksachen

Rechnungen Briefbogen Umschläge usw.

in einfacher und moder-ner Ausführung liefert die

OTZ.-Druckerei

Vermischtes

Suche für Entersfüllen gute Marschweide

Schr. Angebote mit Preis unter E 1236 an die D.Z., Emden.

Kleinanzeigen gebühren in die D.Z.

Nerven kräftigen

das Wohlbefinden steigern, durch anergische Schlafensmittel, gefeierte Ginkgo, verbesserte Blut-beschaffenheit, ferner durch gute Verdauung und Darmtätigkeit.

Heidekraut

das Mineralwasserunterpflanz — erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. Preis 40 Tagepdg. RM. 1,80, Doppelpdg. RM. 3,20, Pulver oder Tabletten.

Bruchleidende

tragen das seit Jahrzehnten bestens bewährte Spezialband. Tag und Nacht tragbar. **Ohne Feder, ohne Augenbügel.** Für schwere Brühe die Patente 423513, 445991. Leib- und Nabelbandagen. Suspenstorten. Haben Sie Vertrauen, warten Sie nicht, bis es zu spät ist. Magenertigung-Garantieheft.

Eugen Frei & Co., Stuttgart S, Gebelbergstraße 28
Kontenlos zu sprechen in:
Leer: Central-Hotel, Mittwoch, 15. Februar, 1 bis 6 Uhr
Emden: Bahnhof-Hotel, Donnerstag, 16. Februar, 8 bis 1 Uhr.



Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines **stammen** **Zungen** zeigen in dankbarer Freude an

Wilh. Hesse und Frau

Gerda, geb. Stroman

Feinripolder, den 10. Februar 1939.

Deutscher Rugby-Sieg über Italien

Im 5. Rugby-Länderspiel mit Italien erzielte am Sonnabend in Mailand die deutsche National-Fünfkampf mit 12:3 (9:0) einen sicheren Sieg. Dem Kampf wohnten in der Mailänder Arena rund 8000 Zuschauer bei, die der deutschen Mannschaft zum Schluß für ihre schönen Leistungen starken Beifall spendeten.

Handballturnier in der Deutschlandhalle

Das von acht Städtenmannschaften besetzte Internationale Hallen-Handballturnier in der Deutschlandhalle erbrachte am Sonnabend vor über 5000 Zuschauern recht spannende Kämpfe. Ins Endspiel gelangten die beiden Berliner Mannschaften, von denen sich naturgemäß die erste Garnitur mit den Spielern der Gauliga als überlegen erwies und mit 6:2 (3:1) auch zum Turniersieger kam. In die Zwischenrunde waren Berlin I durch einen Sieg von 8:3 über Dortmund sowie Stuttgart durch den 3:0-Erfolg über den schwedischen Vertreter Karlström gelangt. Auch Berlin II erkämpfte sich mit 9:4 über Kopenhagen die Teilnahmeberechtigung an der Zwischenrunde, und auch Wien blieb, allerdings erst nach Verlängerung, mit 4:3 über Königsberg zurück. In der Zwischenrunde kam dann Berlin I über Stuttgart mit 8:5 zum klaren Sieg. Ueberraschend kam die Niederlage von Wien durch Berlins zweite Mannschaft, die 7:6 nach Verlängerung siegreich blieb.

Witterung verhindert Rekordversuche

Die Versuchsfahrten auf der neueröffneten Dessauer Rekordstrecke konnten auch am Sonnabend wegen des schlechten Wetters nicht fortgesetzt werden. Während BMW und Hanomag ihre Zelte bereits abgedreht haben, hält sich Mercedes-Benz noch immer bereit und hofft, die Rekordfahrten wieder aufnehmen zu können, sofern sich das Wetter bis dahin gebessert hat. Am Mittwoch sollen die Versuche beendet werden.

Kanada wieder Eishockey-Weltmeister

Amerika mit 4:0 geschlagen

Auf der sehr guten Eisbahn im Margarethenpark in Basel trat Kanada zum zwölften Male zur Eishockey-Weltmeisterschaft an, und wie so oft, war USA der Endspielgegner. 45 000 Zuschauer sahen den größten Kampf, den eine kanadische Mannschaft je geliefert und gewonnen hat. Mit einem Sieg von 4:0 (3:0, 1:0, 0:0) Toren holten sich die Smokey Paters aus Trail die zehnte Weltmeisterschaft für Kanada. Die Amerikaner konnten sich damit rein ergebnismäßig nicht über das Niveau der europäischen Spitzenmannschaften erheben, lieferten aber trotzdem das beste Spiel der Weltmeisterschaft. Kanada gewann den Kampf nicht wie es wollte, das wäre zu viel gesagt, aber es bestimmte das Spielgeschehen fast während der ganzen 45 Minuten.

Kanada und USA siegten

In der Endrunde zur Eishockey-Weltmeisterschaft wurden in Basel und Zürich am Sonnabendabend zwei weitere Treffen durchgeführt. Vor 6000 Zuschauern siegte in Basel Kanada mit 4:0 (0:0, 1:0, 3:0) über die Tschecho-Slowakei. Zunächst leisteten die Tschecho-Slowaken starken Widerstand, wurden aber zum Schluß ganz klar überannt. Morris brach den Bann bereits im zweiten Drittel durch einen 15-Meter-Weitschuß; Dame, Benoit und Kowcinat erhöhten im letzten Drittel auf 4:0.

Ausverkauft mit über 15 000 Zuschauern war die Eisbahn in Zürich, wo sich USA und die Schweiz gegenüberstanden. Die Amerikaner kamen zu einem knappen 2:1 (1:0, 0:0, 1:1)-Sieg.

Landskner und Christl Cranz Weltbeste

Deutsche Ski-Erfolge in Zakopane

Polens Staatspräsident J. Moscicki eröffnete am Sonnabendmittag im großen Krakauer-Stadion von Zakopane die Weltmeisterschaften, die zusammen mit den 20. polnischen Meisterschaften ausgetragen werden. Den Auftakt der Kämpfe bildete der Abfahrtslauf für Männer und Frauen am Sonntag. Die Freude am Schneefall war nur von kurzer Dauer; denn in der Nacht zum Sonnabend regnete es in Strömen, auch während der Eröffnungsfeier, so daß die Straßen des Krakauer-Wintersportplatzes bald Gebirgsbächen glichen. Zum Glück erfolgte der Niederschlag in den oberen Lagen als Schnee. Vor 5000 Zuschauern marschierten die Teilnehmer von 13 Nationen ein; als erste die Deutschen mit Oberjäger Günther Meergans als Fahnenträger. Den Beschluß machten die Polen als Gastgeber. Als einziger überseeischer Vertreter ist Kanada zur Stelle. Die vor der Ehrentribüne aufmarschierten polnischen Gebirgsjäger präsentierten die Gewehre. Unter den Zuschauern bemerkte man den Präsidenten des polnischen Stiverbandes Minister Bobowski und den FIS-Präsidenten.

Der erste Wettbewerb in Zakopane

Der Abfahrtslauf als erster des Wettbewerbes der Ski-Weltmeisterschaft 1939 in Zakopane endete mit einem gewaltigen

Osnabrück Antwärter auf die Meisterschaft

Hannover 96 spielte nur unentschieden!

Wie erwartet, gab es in Bremen bis zum Schlußpfiff einen harten Kampf zwischen Werder und dem Deutschen Meister Hannover 96. Aber es wollte den Gästen doch nicht gelingen, den siegreichen Treffer anzubringen. Diese Punktteilung dürfte nirgends freudiger aufgenommen worden sein als in Osnabrück. Der VfL liegt nun nach Minuspunkten gerechnet zwei Punkte günstiger als der Deutsche Meister und wenn nicht alles täuscht, sollten die Osnabrücker, zumal sie ein ganz hervorragendes Torergebnis haben, diesmal in Niedersachsen zu Meisterehren gelangen. — Der VfL Osnabrück gewann auch in Lüneburg gegen den MSV sehr sicher und hat mit einem Spiel weniger als Hannover und Eintracht Braunschweig bereits den zweiten Tabellenplatz erreicht. — In Braunschweig siegte Eintracht sicherer als man erwartet hatte über den bereits zum Abstieg verurteilten SV Altermüssen. — Arminia Hannover konnte selbst auf eigenem Platz gegen Jäger Bückeburg nicht gewinnen. Auch dieses Treffen endete unentschieden. — Peß hat in diesem Jahre MSV Blumenthal, denn auch am gestrigen Sonntag unterlag die Mannschaft auf eigenem Platz gegen den VfB Peine. — Die Ergebnisse der Gauliga waren:

Werder Bremen—Hannover 1896	2:2 (0:1)
MSV Lüneburg—VfL Osnabrück	1:4 (0:3)
Eintr. Braunschweig—Altermüssen 1911	6:0 (4:0)
MSV Blumenthal—VfB Peine	0:1 (0:1)

Werder - Hannover 96 2:2 (0:1)

Es wehte ein harter und unangenehmer Westwind über die schöne Anlage der Bremer Kampfbahn am Osterdeich, als am Sonntagmittag über 15 000 Zuschauer mit größter Spannung den Anpfiff zum Punktetreffen zwischen dem Deutschen Fußballmeister Hannover 96 und dem SV Werder erwarteten.

Die Hannoveraner wählten den starken Wind

zum Bundesgenossen, und dann gab es nach einem anfänglich reichlich nervöser Spiel beider Mannschaften eine Sturm- und Drangperiode der 96er, die das Tor der Bremer berannten, dort aber auf Granit bißen. Es ergab sich aber, daß im Sturm der Gäste die Genauigkeit im Zusammenspiel viel zu wünschen übrig ließ. Dazu wurde nicht oft genug geschossen. In der elften Minute fiel der erste Treffer, als Linksaußen Meng zur Mitte gegeben hatte, der Bremer rechte Läufer den Ball unter den Fuß bekam und fiel, wobei der mitfallende Lang aber noch Gelegenheit fand, ihn in die äußerste Ecke einzuschießen. Es war das Signal für die Bremer Mannschaft, sich mehr einzusetzen, den Ball flach und kurz zu führen und nun Gegenbezüge beim Tor der 96er zu machen. Rein technisch zeigte dabei die Bremer mehr als der Deutsche Meister. Es gab nun verschiedene brenzlige Situationen vor dem Gästetor, aber der Werder-Mittelfürer Fuhrmann zeigte hier erneut, daß er noch zu wenig Erfahrung und Härte hat. Das Spiel wurde langsam offener und ruhiger, aber die Bremer Hintermannschaft stand bei weitem besser ihren Mann als gegenüber, obwohl sie gegen den Wind einen mehr als schmeren Stand hatte. Die Hannoveraner boten alles auf, bis zur Pause die Führung zu erhöhen, rannten sich aber immer wieder fest, und so piff Krennberg endlich mit 1:0 für die Hannoveraner die erste Halbzeit ab. Nach dem Wechsel hatte der Wind nicht nachgelassen, es gab sogar noch Regenschauer dazu und der Platz wurde schlüpfriger. Werder setzte nun Druck auf und war sofort vor dem 96-Tor, aber hier verpackte Fuhrmann drei bombensichere Gelegenheiten. Die 96er spielten teil nach vorn und versuchten die Bremer zu überrennen, mit dem Erfolg, daß Meng nach etwa zwanzig Minuten einen scharfen Schuß auf das Bremer Tor abfeuerte, den Letzmann zwar abwehrte, aber doch den Nachschuß Malckis passieren lassen mußte. 2:0! Das Spiel schien entschieden. Nun legte man sich im Bremer Angriff wieder mehr ein, Hundt und Scharmann drückten das Spiel in die hannoversche Hälfte, und als die große Fußballuhr noch acht Minuten zu spielen anzeigte, ließ Tibulst aus dem Hintergrund einen schlagenden Schuß los. Fuhrmann verlängerte ihn und schob dabei einen Verteidiger der 96er an, von dem aus der Ball in das Netz sprang. Jetzt schöpften die Werderaner erneuten Mut, und bereits eine Minute später ließ Eli im Tor der Gäste einen schlagenden Ball fallen, Ziolkewich war blitzschnell zur Stelle und schob das Leder zum 2:2 ein.

MSV Blumenthal - VfB Peine 0:1 (0:0)

Auf dem Platz in Blumenthal kam es zwischen der Elf des MSV Blumenthal und des VfB Peine zu einer hartnäckigen Auseinandersetzung um die Punkte, die schon entscheidend für die Klärung der Abstiegfrage sein können. Peine war die glücklichere Mannschaft und gewann knapp mit 1:0, mußte diesen Punkterfolg aber sehr teuer bezahlen, denn zwei Spieler verletzten sich derart, daß sie in das Krankenhaus geschafft werden mußten. Der rechte Läufer Brummerhoff zog sich einen Unterschenkelbruch zu und Mittelfürer Barthelot schied nach einem Zusammenstoß mit Zeller aus.

Eintr. Braunschweig	14	10	3	1	29:10	23:5
VfL Osnabrück	13	10	2	1	38:8	22:4
Hannover 96	14	10	2	2	52:15	22:6
Werder Bremen	14	7	4	3	24:19	18:10
Jäger 7 Bückeburg	14	6	2	6	33:26	14:14
VfB Peine	14	5	2	7	27:33	12:16
Arminia Hannover	14	5	1	8	20:28	11:17
MSV Lüneburg	14	4	1	9	21:35	9:19
MSV Blumenthal	13	3	0	10	11:24	6:20
1911 Altermüssen	14	0	1	13	7:51	1:27

Bezirksklasse Nord

Von den angeführten vier Spielen der Bezirksklasse Bremen-Nord kamen nur

Fußball im Reich

Hertha BSC. — Minerva 93	2:2
Tennis Borussia — SV Elektra	1:0
Brandenb. SC. 05 — Berl. SV. v. 1892	2:2

Schlesien

SV. Klettendf. — Vorn. Kasenp. Gleiwitz	1:3
Hertha Breslau — 1. FC. Breslau	0:0
Breslau 06 — Sportfreunde Klausberg	2:1
Reichsbahn Gleiwitz — Ratibor 03	1:1
Preußen Hindenburg — Breslau 02	4:1

Sachsen

Dresdner SC. — VfB. Leipzig	2:0
FC. Hartha — Guts Muts Dresden	5:2
SC. Planitz — Sportfreunde 01 Dresden	4:4
TuR. 99 Leipzig — Polizei SV. Chemnitz	3:5
Fortuna Leipzig — Konfordia Plauen	4:0

Nordmark

Hamburger SV. — Eintracht 03	3:1
Borussia Harburg — Victoria Hamburg	2:2
Polizei Lübeck — FC. St. Pauli	0:4
Schweriner SV. — Altona 93 Borussia	5:1

Weistalen

SpVg. Herten — VfL. 48 Bochum	0:3
Arminia Bielefeld — Schalke 04	0:3
Westfalia Herne — Preußen Münster	1:2
SV. Höntrop — SpVg. Röhlingh. 1.0 abgebr.	
Arminia Marten — Borussia Dortmund	3:2

Niederrhein

Union Hamborn — Westende Hamborn	3:3
VfL. Benrath — Rot Weiß Essen	1:2
Tura Düsseldorf — Fortuna Düsseldorf	2:2
Schwarz Weiß Essen — Hamborn 07	0:0

Mittelrhein

Köln Süd 07 — SV. Troisdorf	1:3
VfL. Köln — VfR. Köln	1:2
Altenania Aachen — Tura Bonn	3:3
Rhenania Würjelen — Mülheimer SV.	2:2
TuS. Neudorf — SV. 08 Beuel	0:1

Südwest

Borussia Neunkirchen — Eintr. Frankfurt	1:3
Riders Offenbach — FSV. Frankfurt	8:1
Fortuna Worms — Reichsb. RW. Krf.	4:0
FK. 03 Birmafen — VfB. Saarbrücken	1:0
TSV. 61 Ludwigshafen — SV. Wiesbaden	3:2

Württemberg

Stuttgarter Kickers — SV. Ulm	7:0
VfL. Juffenhäuser — VfB. Stuttgart	3:2
Sportfr. Stuttgart — Ulmer FV. 94	3:3
Union Bödingen — Stuttgarter SC.	2:0
SpVg. Cannstatt — SV. Feuerbach	4:1

Bayern

Jahn Regensburg — FV. 05 Schweinfurt	3:0
1860 München — Bayern München	2:3
SpVg. Fürth — VfB. Coburg	4:0

Östmark

Amateure Fiat — Wacker Wien	2:1
Rapid — Wiener Wien	3:1
Grazer SC. — Wiener SC.	1:1
Wacker Wiener Neustadt — Austria	1:5
Admira — Amateure Steyr	4:0

drei Spiele zur Durchführung, da das in Bremerhaven angelegte Spiel Sparta gegen die Bremer Sportfreunde ausfiel. Hier gab es die erwarteten Ergebnisse, d. h. wenn man das Unentschieden in Hemelingen zwischen dem VfL und dem Norddeutschen Lloyd nicht als eine Ueberraschung bezeichnen will. Aber daß die Hemelinger auf eigenem Platz zu kämpfen verstehen, ist ja zur Genüge bekannt. In Oldenburg sicherte sich der FV. Volkmershausen durch einen klaren 4:0-Sieg über den VfB. Oldenburg beide Punkte und rückt nunmehr auf den zweiten Tabellenplatz vor. — Tura Gröppeligen schlug auf eigenem Platz Komet Bremen. Nach dieser Niederlage zählt Komet mit zu den Abstiegskandidaten. Erst die nächsten Spieltage müssen eine Klärung darüber bringen, welche Mannschaften absteigen. — Nachstehend die Ergebnisse:

VfB. Oldenburg—FV. Volkmershausen	0:4 (0:2)
Tura Gröppeligen—Komet Bremen	4:2 (2:1)
VfL. Hemeling.—Nordd. Lloyd Bremen	1:1 (1:0)

In zehn Minuten vier Tore!

VfL. 05 übernimmt die Tabellenführung / VfB. Stern - 6. MAI. 0:0

In allen vier ausgetragenen Pflichtspielen kam es in der 1. Kreisklasse Oldenburg-Niederrhein zu den erwarteten harten Kämpfen. — Auf dem Bronsplatz in Emden gelang es dem Emdener Turnverein in trotz 1:3-Pausenrückstandes die spielstarke Oldenburger Infanteristen vom VfL. 16 noch 5:3 zu schlagen und durch diese prächtige Energieleistung wichtige Punkte einzuheimen. — Mit einem überraschend hohen 6:0-Ergebnis über seinen Ortsrivalen Frisia konnte sich in Wilhelmshaven der VfL. 05 endgültig an die Spitze der Rangliste setzen. — Im Oldenburger Lokaltreffen Viktoria—Reichsbahn siegten die Blauroten auf eigenem Platz erwartungsgemäß 4:1. — Adler Wilhelmshaven kam gegen den verstärkten Luftwaffenportverein Oldenburg nur knapp mit 2:1 Toren zu Sieg und Punkten.

In einem Freundschaftsspiel auf dem SA-Platz in Emden trennten VfB. Stern und die 6. MAI. sich torlos unentschieden.

Emder Turnverein - Heeres-SV.

MA. 16 Oldenburg 5:3 (1:3)

Daß man dem Treffen der Emdener Turner mit der Oldenburger Soldatenelf mit großer Spannung entgegen sah, bewies der gute Besuch auf dem Bronsplatz, als sich die Mann-

schaften zum fälligen Punktspiel stellten. Die gefürchtete Soldatenelf stand diesmal das Tempo aber nicht durch. Sie mußte sich eine Niederlage gefallen lassen, mit der man beim Seitenwechsel überhaupt nicht mehr gerechnet hatte. Die Mannschaft ließ sich in der zweiten Halbzeit glatt überrumpeln und geriet von einer klaren 3:1-Führung innerhalb von 10 Minuten in Rückstand. Ueberhaupt konnte der Sturm nur in der ersten Halbzeit gefallen. Der Mittelfürer kämpfte volle 90 Minuten, fand jedoch in seinen Nebenleuten nicht die nötige Unterstützung. Dagegen konnte die Hintermannschaft gefallen. Vor allem hielt Flosdorf wiederum einige todgefährliche Sachen. Satten in der ersten Halbzeit die Soldaten das Spielgeschehen diktiert, so stand die zweite Halbzeit eindeutig im Zeichen der Platzbesitzer, die die Gäste völlig in ihre Hälfte zurückdrängten und sie kaum zur Entfaltung kommen ließen. Ueberhaupt bekam Mits während der ganzen zweiten Halbzeit nur sehr wenig zu tun. Im Sturm konnten diesmal Mener, Thlow und Wichtelen wohl überzeugen, während Smid sich erst auf das Spiel seiner Kameraden einstellen muß. Die Läuferreihe arbeitete recht aufopfernd, wenn auch in der ersten Halbzeit einige Fehler unterließen. Die Hintermannschaft zeigte, abgesehen von einigen Kleinigkeiten, das gewohnt sichere Spiel. Als

Schiedsrichter Müller-Loga zum Spielbeginn pfeiff, standen sich die Mannschaften wie folgt gegenüber:

Heeres-SB.: Flosdorf, Ostendorf, Friedrichs, Gofewisch, Kufch, Neumann, Leseber, Zurgan, Dömjies, Laale, Leuterich.
ETB.: Mits, Klaassen, Trentmann, Behrens, Santjer, Kemmeressen, Michielsen, Smidt, Meyer, Ahlow, Büniger.

Der Kampf beginnt mit Tempo. Den Gästen gelingt der erste Vorstoß, doch schießt Zurgan über das Geßänge. Im Gegenangriff nimmt Bünigers Schuß dieselbe Richtung. Der ETB. drängt dann, und in der zwölften Minute gibt Behrens einen Ball sehr schön in den Strafraum und Meyer schießt unhaltbar ein. Die Turner können noch einige Minuten mithalten, aber dann setzen sich die Soldaten klar durch. Immer wieder sind sie im Angriff und der ETB. muß schwer verteidigen. Zunächst geht aber noch alles gut. Behrens rettet in letzter Minute auf Kosten einer Ecke, dann rollt der Ball am leeren Emdor Tor vorbei. Die Turner kommen zu einem überraschenden Durchbruch, aber Flosdorf hält glänzend. Endlich in der 29. Minute glückt Dömjies nach einem Alleingang der Ausgleich, Zurgan und Leuterich verfehlen knapp das Ziel. Leseber kann in der 35. Minute den zweiten Treffer für die Soldaten erzielen. Die Turner kommen jetzt wiederum für einige Minuten auf, aber Flosdorf hält einfach alles. In der 40. Minute erwischt Leseber eine Halbvorteil, und schon steht es 3:1. Kurz vor Halbzeit knallt Büniger noch einmal über das Tor, während Meyer nur die Querlatte trifft.

Bei dem schnellen Spiel der Soldaten hatte man erwartet, daß diese in der zweiten Halbzeit zu einem sicheren Siege kommen würden. Aber es kam ganz anders! Mit dem Wiederanpfiff legten die Turner mächtig los und setzten alles auf eine Karte. Innerhalb von zehn Minuten wurden vier Treffer erzielt! In der dritten Minute kam Ahlow das Ergebnis auf 3:2 stellen. Die Soldaten haben die gesamte Elf in der Abwehr der Angriffe. Einen Fernschuß hält Flosdorf sicher. Dann springt der Ball einem Oldenburg im Strafraum an die Hand. Den Elfmeter verwandelt Meyer sicher zum Ausgleich. Bereits zwei Minuten später hebt Loga eine Rechtsflanke sehr schön über den herausstürzenden Flosdorf ins Tor. Und in der zehnten Minute bringt ein Fernschuß wiederum durch Meyer bereits den fünften Treffer für Emden. Gleich darauf scheint es so, als sollte den Emdern noch ein weiterer Treffer glücken, aber Flosdorf dreht den Schußkopf von Michielsen noch um den Posten. Die Soldaten geben sich nun bereits endgültig geschlagen, obwohl noch eine halbe Stunde zu spielen ist. Der Sturm und die Läuferreihe kämpfen nicht mehr wie vorher. Nur Mittelflächer Kufch müht sich rechtlich ab. Da jedoch die nötige Unterstützung fehlt, bleiben Torerfolge aus. Die Turner bleiben daher auch bis zum Schluß klar im Feldvorteil. Da aber die Abwehr zuverlässig arbeitet, sind ihnen weitere Tore verlag. Immerhin verdient es Anerkennung, daß die Mannschaft sich in der zweiten Halbzeit zu einer derartigen Leistung aufraffte und dann auch zu einem schönen und verdienten Siege kam.

WfL. Wilhelmshaven — Frisia Wilhelmshaven 6:0 (4:0)

Obwohl die WfLer in der ersten Halbzeit gegen den starken Wind spielten, konnten sie doch den Kampf überlegen gestalten und den Schlußmann Friskas im ersten Spielabschnitt sogar viermal überwinden. Damit hatten sie bereits einen Vorsprung, der zum Siege reichte. Aber auch in der zweiten Halbzeit kam Friska nicht zu Torerfolgen, dagegen war der WfL. noch zweimal erfolgreich. Nach diesem glänzenden Siege des WfL. ist dieser weiterhin nach wie vor erster Anwärter auf die Meisterschaft, denn die Mannschaft hat bereits einen Vorsprung (nach Minuspunkten gerechnet) von drei Punkten gegenüber Stern Emden. Dieser Vorsprung müßte eigentlich ausreichen, um die Meisterschaft sicher unter Dach und Fach zu bringen.

Luftw.-SB. Oldenburg — Adler Wilhelmshaven 1:2 (1:1)

In der Richtofen-Kampfbahn in Oldenburg kam es zu einem erbitterten Kampf zwischen diesen beiden Mannschaften. Die Soldaten wollten diesen Kampf unbedingt gewinnen und kämpften aufopfernd. Beim Seitenwechsel stand der Kampf dann auch noch immer unentschieden. In der zweiten Halbzeit glückte den „Rauchbögen“ aber doch noch der siegbringende Treffer. Wenn dieser Sieg auch sehr schwer erkämpft werden mußte, so entspricht er doch durchaus dem Kräfteverhältnis beider Mannschaften und ist daher verdient. Die Oldenburger werden nach dieser weiteren Niederlage wohl kaum dem Abstieg entgehen.

Viktoria Oldenburg — Reichsbahn Oldenburg 4:1 (3:1)

Auf dem Viktoria-Sportplatz in Oldenburg landeten die Platzbesitzer den allgemein erwarteten Sieg. Die Reichsbahner kämpften zwar auch diesmal mit größtem Einsatz, doch konnten sie es nicht verhindern, daß die Platzbesitzer zu einem sicheren Siege kamen.

WfL. Wilhelmsh.	10	8	0	2	35:11	16:4
Frisia Wilhelmsh.	12	7	1	4	28:22	15:9
Stern Emden	11	7	1	3	24:24	15:7
Viktoria Oldenburg	11	7	0	4	27:26	14:8
H.S.B. Oldenburg	13	7	0	6	28:30	14:12
Adler Wilhelmsh.	11	6	1	4	30:29	13:9
Emdor Turnverein	11	5	1	5	33:24	11:11
SuS. Emden	11	4	1	6	25:28	9:13
Luftw.-SB. Oldb.	10	2	0	8	16:31	4:16
Reichsbahn Oldb.	12	0	1	11	7:46	1:23

Spielplanänderung der 1. Kreisklasse

Da der WfL. Wilhelmshaven am kommenden Sonntag, dem 19. Februar, das erste Spiel der Zwischenrunde um den Thammer-Pokal auszuspielen hat, ist das für diesen Tag angelegte Pflichtspiel Viktoria-Oldenburg gegen WfL. Wilhelmshaven vom Spielplan abgesetzt worden. — Damit der Spielplan jedoch weitgehend gefördert wird, ist dafür das Spiel Viktoria-Oldenburg gegen Heeres-SB. 18 Oldenburg (Schiedsrichter Gerdes. Spiel und Sport Emden) neu angelegt.

Starke Verteidigungen verhindern Tore!

WfL. Stern - 6. M.V.L. Emden 0:0

Dieses Freundschaftsspiel, das am Vormittag auf dem S.V.-Sportplatz vor mächtigem Besuch zwischen beiden Mannschaften zum Austrag kam, wurde infolgedessen nicht zu dem beabsichtigten Kräftemaßen, da beide Parteien mit stark erschlafften Mannschaften ins Feld traten. Zudem beeinträchtigte ein starker Wind noch erheblich die Leistungen in bezug auf Ballkontrolle. Die jeweilig mit dem Wind spielende Mannschaft hatte durchweg feindliche Vorteile, die jedoch von beiden Fünferreihen bei den härteren Verteidigungsaktionen nicht in zahlbare Erfolge umgewandelt wurden, so daß das unentschiedene Ergebnis wohl auch am besten den gerechten Ausgang wiedergibt. Von beiden Seiten wurde mit ganzer Hingabe um den Sieg in ritterlicher Weise gerungen, jedoch zeigten sich in starke Mängel im genauen Zusammenspiel und in der Durchschlagkraft bei den stabilen Abwehrkräften. Erfolgsmöglichkeiten boten sich trotzdem bei den Partnern zur Genüge, so daß es keinen torlosen Verlauf zu ergeben brauchte. WfL. Stern verlor sogar in den Anfangsminuten durch Franken einen Handelfmeter, allerdings eine harte Entscheidung, da der Ball angeschossen wurde.

Bei den Sternern gefiel das Verteidigungsbreite Gerhards, J. Müller und Schütte ganz besonders. In der Läuferreihe hob sich Schalo Müller in der Mitte heraus, während Peters

seinen Platz als Mittelstürmer nicht ausfüllen konnte und auch wohl nur verunglücklich dort eingeseht war. Mit dem Auswechseln der beiden der Mannschaft mehr gebietet, wie es nach dem Wechsel geschah. Die Fünferreihe der Schwarzweißen sah wir schon erheblich besser. Man übertrieb das Innenpiel zu stark. Die Flügel mühten mehr eingeseht werden, um Spielmöglichkeiten zu haben.

Bei der 6. M.V.L. fanden einige neue junge Kräfte erstmalig Berücksichtigung wegen der Verletzung bewährter Spieler, diese schlugen sich recht tapfer und können mit dem Abschneiden zufrieden sein. Es traten selbstverständlich noch Mängel in dem Zusammenspiel auf, sie verteidigten jedoch teilweise gutes Können. Auch hier war das Schlusstreichen mit Berg, Romanitz und Maurer der beste Mannschaftsteil, besonders ausgeglichen konnten sich noch Galla und Rosemann als Läufer und Kreuzer und Brüdner als Stürmer. Folgende 22 Spieler bestritten unter der Leitung von Luptes (Stern) den torlosen Kampf:

WfL. Stern: Gerhards, J. Müller, Schütte, van Dettin, Müller, Bents 2, Beher, Franken, Peters, Dinkela, Kieselbach.

6. M.V.L.: Berg, Romanitz, Maurer, Rosemann, Galla, Köppel, Brüdner, Kaspers, Zürgens, Kreuzer, Straßburger.

Beide Tabellenführer behaupten sich

Nurich rückt auf den dritten Platz

In der Nordstaffel der 2. Kreisklasse konnte der M.V.L. Nordern auch am geistigen Sonntag seinen Siegeszug fortsetzen, während es in den übrigen Spielen fast durchweg nicht erwartete Ergebnisse gab. So verloren Spiel und Sport und Blauweiß Vorsum in Nurich bzw. Norden ihre Spiele glatt, während Eintracht Hinte gegen Frisia die Punkte behaupten konnte. Nachstehende Spielberichte liegen uns vor:

WfL. Stern Emden — M.V.L. Nordern 1:6 (1:4)

Einem recht spannenden Kampf lieferten sich obige beiden Mannschaften auf dem S.V.-Sportplatz. Die Insulaner bestätigten auch hier wieder ihre gute Form und kamen zu einem hohen und verdienten Siege. Die Emdener setzten in diesem Kampf einige Spieler ein, die bereits das Vorspiel bestritten hatten. Die Folgen zeigten sich dann auch im Verlaufe des Kampfes. Die Gäste begannen recht gut und es dauerte etwa zehn Minuten ehe sie zum Führungstreffer kamen. Bis zur Pause hatten sie schon einen feinen Vorsprung herausgeholt. Auch in der zweiten Halbzeit waren sie noch zweimal erfolgreich, während die Platzbesitzer über das in der ersten Halbzeit erzielte Ehrentor nicht hinaus kamen. Die Meisterschaft der Klasse ist dem M.V.L. Nordern bereits jetzt sicher.

Eintracht Hinte — Frisia Emden 3:1 (3:1)

Auf dem Sportplatz in Hinte kam es zu dem erwarteten harten Kampf zwischen obigen beiden Mannschaften. Das Spiel hatte zwar zwei verschiedene Halbzeiten. Die Platzbesitzer, zunächst mit dem Wind spielend, konnten einen 3:0-Vorsprung herausholen, ehe den Emdern der Ehrentreffer glückte. In der zweiten Halbzeit beherrschten dann die Emdener klar das Feld. Die Platzbesitzer stellten sich aber geschickt auf Verteidigung ein. Dazu war der Schlußmann der Einheimischen in ganz großer Form und hielt einfach alles. So kam es, daß am dem Ergebnis nichts mehr geändert wurde. Immerhin muß man den Sieg der Platzbesitzer als verdient bezeichnen, wenn er auch vielleicht etwas zu hoch ausgefallen ist.

Turnv. Norden — Blauweiß Vorsum 7:2 (4:2)

Wenn man auch einen knappen Sieg der Nordener erwartet hatte, so kommt er in dieser Höhe doch sehr überraschend. In der ersten Halbzeit war das Spiel verteilt. Norden hatte gegen den starken Wind zu kämpfen, konnte aber dennoch in zwei schönen Vorwürfen eine 2:0-Führung herausholen. Bei einem Foull im Norden Strafraum konnten die Blauweißen durch einen Elfmeterball den ersten und bald darauf den zweiten Gegentreffer buchen. Bis zur Pause waren die Nordener dann noch zweimal erfolgreich. Nach dem Anstoß traten die Vorsummer mit einem neuen Torwart an. Trotzdem gelang es den Nordern, die während der ganzen zweiten Halbzeit stark überlegen spielten, noch drei weitere Tore zu erzielen. Alle drei wurden vom Halbtönen, der mit sechs Toren der Schicksalstönig des Spiels war, erzielt.

TuSpvg. Nurich 62 — SuS. 2 4:0

M.V.L. Nordern	13	11	1	1	58:18	23
Spiel u. Sport Emden	13	7	5	1	26:19	15
TuS. Nurich	12	7	5	0	20:23	14
Grünweiß Larrelt	12	7	5	0	23:24	14
Blauweiß Vorsum	13	6	5	2	33:26	14
Frisia Emden	13	6	7	0	32:26	12
Eintracht Hinte	12	4	7	1	17:14	9
Stern Emden	13	4	8	1	16:43	9
Turnverein Norden	13	4	9	0	27:43	8
Emdor Turnverein	12	3	9	0	16:38	6

Emdor Turnverein 3 — SuS. Emden 3 4:4

Vor dem Hauptspiel fanden sich diese beiden Mannschaften auf dem Bronsplatz im Freundschaftsspiel gegenüber. Es wurde recht flott gekämpft. Das Unentschieden erwies sich als gerecht.

Südstaffel

In der Südstaffel ist eine wichtige Vorentscheidung gefallen. Der Tabellenerte Friska-Loga hat die gefährliche Waringsföhner Klippe sicher zu umgehen vermocht. Gleichzeitig mußte die Sportvereinigung Westhaudersehn alle

Meisterschaftshoffnungen begraben, die Germania-Reserve schlug Westhaudersehn überraschend hoch.

WfL. Waringsföhne — Friska Loga 0:3

In diesem in Waringsföhne zum Austrag gelangenden Punktspiel legte die technisch bessere Mannschaft. Während Waringsföhne sich den widrigen Witterungsverhältnissen nicht anzupassen vermochte und zu hoch spielte, hielt Loga durchweg am Flachspiel fest. Dadurch vermochte Loga sich deutliche feindliche Vorteile herauszuarbeiten. Allerdings wurde Loga der Sieg nicht schwerer gemacht, als das Resultat es vermuten läßt. Das Ehrentor hätten die Waringsföhner wohl verdient gehabt.

WfL. Heiselde — Union Weener 3:0

Auch in diesem Spiel machte sich der heftige Wind störend bemerkbar. Weener, in der ersten Halbzeit mit Windbegünstigung durchweg überlegen spielend, konnte sich im Sturm nicht zu guten Torchüssen aufraffen. Immer und immer wieder wurde der Ball abgegeben. In dieser Zeit des Drängens der Stürmer Weeners lief Heiselde Verteidiger Erno Stod zu einer großen Form auf. Bei einer gefährlichen Ballrücklage waren zwei Heiselde Stürmer sofort zum Nachsehen bereit. Heiselde führte glücklich 1:0. Inzwischen hatte sich Weener auf 11 Mann vervollständigt. In der zweiten Halbzeit hatte Heiselde durchweg mehr vom Spiel. Alferts, Heiselde bester Stürmer, schaffte durch Praetischuß die 2:0-Führung, kurz darauf schoß H. Stod als Läufer den dritten Treffer. Das Spiel wurde von J. W. I. lbers-Loga tabellos geleitet.

Sport. Westhaudersehn — Germania-Res. 1:7

Für eine große Überraschung sorgte die Sportvereinigung Westhaudersehn. Beide Mannschaften hatten Erschleute in ihren Reihen. Germania spielte in der ersten Halbzeit gegen den Wind und ließ sich nicht entmutigen, als Westhaudersehn bald 1:0 führte. Wille als zurückhängender Mittelstürmer baute vorzüglich auf, während sich H. Wieten als Mittelflächer auf Abwehr einstellte. So verpufften die Angriffe Westhaudersehns wirkungslos. 1:1 durch Dussenpond, 2:1 durch denselben, und Germania konnte beruhigt die zweite Halbzeit aufnehmen. In den zweiten 45 Minuten kam Westhaudersehn, zumal der Torwart des Platzvereins im späteren Verlauf des Spiels seine Kameraden im Stich ließ, für einen Sieg nicht mehr in Frage. Theo Haken schoß die nächsten beiden Treffer, Harms das fünfte, Dussenpond das sechste Tor. Kurz vor Schluß konnte Haken das 7:1 herstellten.

Pflichtspiele der jungen Mannschaft

Gefolgshaft 66/Stern — 61/ETB. 4:0 (2:0)

Die bisher ungeschlagene Gefolgshaft 61 sorgte für eine Bombenüberflutung. Sie ließ sich eindeutig von den tüchtigen 66ern (Stern) schlagen und gab dadurch die Tabellenführung an die Flieger/ETB. ab.

Gefolgshaft 63/Vorsum — Flieger/ETB. 2:2 abgebrochen

Dieser Kampf mußte beim Stande von 2:2 ungefähr zehn Minuten vor Schluß vom Schiedsrichter abgebrochen werden, da sich ein Vorsummer weigerte, das Feld zu verlassen.

Fähnlein 64/ETB.—65/SuS. 0:0

Fähnlein 61/ETB.—66/SuS. 1:1

Fähnlein 68/ETB.—62/ETB. 3:0

Standort Nurich:

Am geistigen Sonntagvormittag wurde auf dem Ellenfeld das fällige Fußballrückspiel der Gefolgshaft 4/191 (Blaggenburg) gegen die Flieger/Nurich durchgeführt. Die Nuricher Mannschaft konnte in der ersten Halbzeit vier Tore verbuchen, während die Blaggenburger kein Glück zu haben schienen. In der zweiten Halbzeit erzielten die Nuricher nochmals vier Tore, und ganz zum Schluß konnten die Blaggenburger ihr einziges Tor schießen. Der Schluß brachte als Ergebnis 8:1 für Nurich. Offenbar hatte der Blaggenburger Torwart einen schlechten Tag.

NSRL. - Unterkreis Emden

Der Unterkreis Emden des NSRL. der jetzt die früheren Unterkreise Emden, Aurich und Norden umfaßt, hält seine erste Sitzung nach der Zusammenlegung am Mittwoch, dem 15. Februar, 20.30 Uhr, in der „Börse“ in Emden ab. In dieser Sitzung wird Kreis sportwart Lübken-Oldenburg eingehende Ausführungen machen über das im Juni in Oldenburg stattfindende Kreisfest und alle den NSRL. betreffenden Fragen behandeln. Den Vereinsführungen sämtlicher Vereine, den Unterkreiswarten, sowie den Fachwarten der Emdener Vereine ist die Teilnahme an dieser Sitzung zur Pflicht gemacht worden. Es werden außerdem viele Kameraden und Kameradinnen der Emdener NSRL.-Vereine erwartet.

Die Pflichtmannschaftskämpfe im Gerätesportturnen der Männer für die Unterkreis- und Kreisklasse werden am Sonntag, dem 19. Februar, in der Turnhalle des ETB. durchgeführt. Sie beginnen um zehn Uhr. In der Kreisklasse fällt die Übung an den Schaukelringen aus, da dieses Gerät im kleinen Saal der ETB.-Turnhalle nicht vorhanden ist. Die Leitung hat Unterkreisportwart Joh. Lorenz (Emdor Turnverein).

Der Unterkreisfachwart für Handball und Sommerspiele, Kamerad H. Leseber, will das Korfballsportspiel bei den Frauenabteilungen der Vereine einführen. Soffentlich gelingt es, die Turnerinnen und Sportlerinnen für das schöne Korfballsport zu begeistern, damit schon im kommenden Sommer mit der Durchführung von Pflichtspielen beagnen werden kann.

Frauenhandball

Germania schlägt Stern 5:0 (1:0)

Auf dem S.V.-Sportplatz in Emden standen sich am Sonntagvormittag diese beiden örtlichen Handballmeisterchaften im Kampf um die Punkte gegenüber. Die Emdenerinnen hatten jedoch nur neun Spielerinnen zur Stelle, so daß sie keine Siegesaussichten hatten. In der ersten Halbzeit behaupteten die Emdenerinnen sich jedoch über Erwarten gut und brauchten nur einen Treffer hinzunehmen. Aber in der zweiten Halbzeit legte sich das bessere Können der Leeraner Mädel durch, die dann auch zu einem zahlenmäßig entsprechenden Sieg kamen. Stern blieb sogar der Ehrentreffer verlag. Nunmehr liegt Germania mit 10:0 Punkten und 19:2 Toren klar an der Spitze der Tabelle der Frauenbezirksklasse. Der Mannschaft sollte die Meisterschaft kaum noch streitig gemacht werden können.

Deutschlandriege in Osnabrück und Oldenburg

Mehr als 2000 Zuschauer wollten das Schauturnen der Deutschlandriege am Sonntag in Oldenburg sehen, aber nur 900 Plätze hatte das Landestheater, in dem der 80jährige Oldenburger Turnbund eine wundervolle Morgenfeier gestaltete. Im Rahmen einer geschäft mit Vorführungen von Turnerinnen, Jugendlichen und Kindern ausgefüllten Veranstaltung trat die Deutschlandriege mit Karl Städtl und unserem Landsmann Walter Steffens an der Spitze für das NSRL. an. Es gab wahrhaft meisterliche Leistungen zu sehen, da kein Punktverlust das Wagnis größter Schwierigkeiten hemmte. Nach einem gelungenen Barren- und Pferdeturnen folgten großartige Bodenübungen, unter denen die neuartigen Übungen von Wurm (Kassell) die größte Überraschung brachten. Der Erfolg dieser Morgenfeier war glänzend. Kreisleiter Engelhart hielt das Schlußwort. Eine derart meisterliche Turnschau hat Niedersachsen noch selten gesehen.

Die gleiche achtköpfige Deutschlandriege trat bereits am Sonnabend in der gleichfalls ausverkauften Osnabrücker Stadthalle zum NSRL-Turnen an und rief auch hier das Haus zu stürmischen Beifallsstundgebungen hin.

Sudetenland nimmt teil

Großdeutsche Fußballmeisterchaften

An der ersten Großdeutschen Fußballmeisterchaft werden in diesem Jahre alle 18 Gaus des NSRL. teilnehmen. Der frühe Termin der Endspiele am 2. April erfordert die rechtzeitige Meldung der Gaumeister bis zum 18. März. Der letzte Termin ist der 26. März. Der Meister des Sudetengaus ist der Gruppe 2 zugeordnet worden, die wiederum ihre Spiele in zwei Abteilungen durchgeföhrt. Die beiden Abteilungsieger ermitteln in Punkt- und Rückspiel den Gruppenmeister, der zusammen mit den übrigen drei Gruppenmeistern am 4. Juli zur Vorschlußrunde antritt. Das Endspiel ist für den 18. Juli angelegt. Die Gruppen einteilungen sind: Gruppe 1: Ostpreußen, Berlin-Kurmark, Niedersachsen und Nordmark. In der Gruppe 2a befinden sich: Pommern, Niedersachen, Mittelrhein, in der Gruppe 2b: Sachsen, Bayern, Sudetenland, in der Gruppe 3: Mitte, Baden, Württemberg, Ostmark, und in der Gruppe 4: Schlesien, Westfalen, Hessen, Südwest.

Everton spielte 2:2

In England wurden am Sonnabend die acht Pokalkämpfe der fünften Runde durchgeführt. Vier Spiele endeten mit unentschiedenen Ergebnissen und müssen wiederholt werden. So spielte der Tabellenführer Everton in Birmingham nur 2:2, während sich Sunderland-Bladburn Rovers und Chelsea-Sheffield Wednesday 1:1 und Sheffield United-Grimsby Town 0:0 trennten.

In der Meisterschaft der ersten Liga unterlag der Tabellenzweite Derby County der fast am Schluß liegenden Mannschaft von Brentford 1:2, während Charlton Athletic mit nicht weniger als 7:1 über Manchester United siegreich blieb. In der zweiten Liga hat sich in der Tabellenführung keine Aenderung ergeben, da die Spitzenmannschaften im Pokalkampf standen. In Schottland blieben Glasgow Rangers mit einem 2:1 über Third Lanark weiter in Front, während Hearts eine Niederlage gegen Motherwell einstecken mußten.



Von Bruno Schwietzke

81. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Nein, tausendmal nein! Noch immer blüht und blatt es aus dem Inferno einer rasenden Sölle. Hier ein Mörser zwischen einem geschlossenen Gefäß, dort eine Haubitze, noch eine — umtanzt von den Rauchbäumen der feindlichen Einschläge. Mit unheimlicher Genauigkeit schießen besonders die Franzosen. Bei den Deutschen geht die schon vor dem Angriff nicht allzureichlich zugemessene Munition zu Ende —. Noch ein feuerbereites Geschütz hat die heftigste Haubitzenbatterie. Mit kaltschweißigen Gesichtern hantieren drei Mann an der halbeingesunkenen Kanone. Ein Volkstreffler ist unter das Rohr geschlagen, ohne Schaden zu tun. Aber das Geschütz droht bei jedem Abschuß mit dem linken Rade in das Granatloch abzurutschen. Vor ein paar Minuten erst würde dem einen Mann der rechte Arm zerschmettert. Schlaff hängt er am Körper und durchtränkt mit warmem Nieseln den Waffenrock. Bald muß der Kanonier sich verblutet haben. Mit verlagender Kraft schiebt der zweite die Langgranaten ins Rohr und wippt sich immer wieder mit dem Kermel das rinnende Blut aus den Augen. Mit dem Hebebaum muß Strawwedder das schlechtangefestete Geschütz nachhaken. Dann taumelt der Offizier zum Aufschuß, um wenigstens noch ein wenig Erhöhung und Seitenrichtung der völlig ausgeleierten, sich klemmenden Haubitze zu halten. Der Scherpenberg, Leute, der Scherpenberg! Und wenn jetzt alles zum Teufel gehen soll —. So brennen sie Schuß um Schuß hinüber. Seit Beginn des deutschen Trommelneuers schon ist der Scherpenberg das Ziel der Batterie. Langsam, immer langsamer feuert das letzte Geschütz und jedesmal haut drüber mit unheimlicher Genauigkeit ein Volkstreffler zwischen die schnatternden Maschinengewehre auf der Kuppe des Scherpenberges. Warum schießt nur dieses eine Geschütz noch dorthin? Auf den Scherpenberg, der doch schon genommen sein müßte? Dann schweigt das Feuer. Von der nun kaum noch beschlossenen Stellung herunter aber rattern die französischen Maschinengewehre nach drei Seiten und über sie hinweg gurgeln und säulen die schweren Kaliber der alliierten Artillerie noch immer hinter den Kammelhügel —. Auf dem Kammel, dessen flache Kuppe zeitweilig eine schwarze Rauchwolke verbirgt, ist

keine deutsche Beobachtung mehr intakt. Alle Stabsleitungen unterbrochen und zerstört. Blinder morjen unermüdet ins Hinterland und die letzten Brieftauben flattern: Referven! Referven! Wo bleiben die Referven? Wo bleibt die Munition?

Auf dreißig Leute ist Klaasmeiers Kompanie zusammengeschmolzen, als sie um 11 Uhr vormittags auf dem Sattel zwischen dem roten Berg und dem Scherpenberg steht. Bis auf zwanzig Schritte haben sie sich an die nervös werdenden Franzosen herangeschossen und einige Grabenstübe umfaßt. Ein paar Befehle werden in der kleinen Schützenlinie durchgegeben. Es geht auf's Ganze! Noch immer haben die alten Stütztruppler mit dieser Nervöse Erfolg gehabt. Während ihr einziges leichtes Maschinengewehr den Gegner durch heftiges Feuer einzuschüchtern versucht, wirbelt eine gut gezielte Handgranatenjalousie hinüber. Noch ballen sich trachend die Sprengwolken, da schrillt des Leutnants Pfeife. Das Häuflein stürzt vorwärts: Montez! Montez! In der entsetzten Verwirrung fällt kein Schuß mehr. Die Poilus haben den Kopf verloren. Die meisten heben die Hände hoch. Der Rest flüchtet schreiend hinter den Scherpenberghang, verfolgt vom Rattern des deutschen M.G., das trotz fortwährender Ladehemmung den letzten Zaubern zu raschem Entschluß verhilft. Von drei Leichtverwundeten lassen sich die Poilus willig nach rückwärts führen und verschwinden im Talgrund. Ein Melder rast zurück. Er läuft, als gelte es das Leben. Es gilt mehr. Der Tollkühne steht nach zehn Minuten im Stollenstahnen des Bataillonsgefichtandes, gibt feuchend den Meldetettel des Leutnants Klaasmeier ab —. Sofort Verstärkung und Artilleriefeuer auf den Scherpenberg! Noch immer trommelt der Gegner —.

Währenddessen hat die kaum noch fünfzehn Mann starke Gruppe des zweiten Bataillons der Leib der Keil an der Straße nach de Aleit feindwärts getrieben. In einem kleinen, kaum beschützigen Gefäß kommt es zu verzweifeltstem Kampf. Von Zimmer zu Zimmer geht die Jagd. Sie lassen die Handgranaten durch die Fensterröhren rollern und schießen sie zwischen die Türspalten. Der deutsche Führer

lehnt schwer verwundet, die tauchende Platte in der Hand, an der Hausmauer. Verwundet und Sterbende um ihn, Freund und Feind. Ausrichtlos ist der Kampf. Wann kommen die Verstärkungen? Hinter ihnen um Brulooge steht die Wand des feindlichen Trommelneuers —. Das Wetter hat sich aufgehellt. Trotz der starken Rauchentwicklung wird die Sicht besser. Schon stoßen wieder französische Flieger zwischen die Hände. Böse starren die dreifarbigigen Rotarden. Vergeblich suchen sie in dem Durcheinander die deutsche Angriffslinie zu finden. Sie geben Hupensignale und verschwinden unverrichteter Sache. Nun ein deutsches Aufklärungsflugzeug. Ganz tief zieht es seine Schleißen. Der Beobachter winkt mit der Hand nach unten. Dort liegen ein paar weiße Läger auf dem Sattel zwischen rotem Berg und Scherpenberg. Mit Aufwind reißt der Pilot die Maschine hoch. M.G.-Kugeln klatschen ins Gestränge, dann schießt er schon über den Kammel und wirft seine Rauchbombe mit Lagesitzze und Meldung vor irgendwelche Unterstände.

Endlich, endlich! Die deutsche Artillerie hat die neuen Ziele gefaßt. Was an Rohren noch heil ist, konzentriert das Feuer auf den Scherpenberg. Keinen Augenblick zu spät. Vor wenigen Minuten erst hatten sich die Poilus in horizontalblauen Kadeln mit Vire la France auf die fünfundschrzwanzig Deutschen gestürzt, vergeblich. Stehend freihändig lassen die Tapferen, und der Feind ging zu Boden. Jetzt rollt das deutsche Feuer. Es ist kein gigantisches Trommeln mehr, wie am Morgen. Aber die Schüsse im Abschnitt Scherpenberg liegen gut. Für heute ist des Feindes Angriffslust gedämpft. Mit einem Stedtschuß in der Hüfte wird gegen sieben Uhr abends Leutnant Henrich Klaasmeier von zweien seiner Getreuen, die selbst verwundet sind, weggebracht.

Durch Löcher, Stachelndraht und Gestrüpp, hangauf, hangab; durch Hohlwege, wo die Toten zu Bergen liegen, geht der qualvolle Weg zum Verbandsplatz. Endlich nehmen zwei Sanitäter, selbst am Ende ihrer Kraft, diesen Treuesten der Treuen die Last ab. Sie schleppen ihre Bürde, wie das Wild im Jeltuch, an einer Stange. Ob auch die Schultern wund sind vom Druck des Holzes; ob auch die Knie verjagen wollen und unter der Gasmaste der Atem zu stocken droht, — den überall bekannten Sturmleutnant werden sie bergen, koste es, was es wolle. Ueber ihnen plagen Lagen schwerer Schrapnellis. Was tu's, — drüber weßt schon an einem Birkenstämmchen die große Rotkreuzflagge. Hier legen sie die blutende Last vor dem Wollbleichstund des Bataillonsarztes ab zu den vielen anderen schweren Fällen, die nur noch durch rasche Operation zu retten sind.

Für den Klaasmeier ist der Krieg nun auch zu Ende, — denkt noch der Träger. Da hört der andere schon durch das Trafseln eines Schrapnellkugel-Regens den dumpfen Einschlag der Bleigeschosse in den Rücken des Kameraden. Sich krümmend, sinkt der Getroffene mit lautem Schrei vornüber —.

Als der Abend in glutroten Nebeln über Ypern verdimmert, gibt sich bei den höchsten Stäben niemand mehr einer Täuschung hin. Die Munition ist nicht ausreichend. Referven sind keine mehr da. Der Tag ist verloren, die Offensive in Flandern zum Stehen gekommen.

Die deutsche Oberste Heeresleitung läßt die Operation einstellen. Wohl dauerte das große Sterben um den Berg noch den Sommer hindurch an. Wunder der Tapferkeit wurden auf beiden Seiten vollbracht. Engländer, Franzosen, Amerikaner und die Deutschen kämpften mit wechselndem Erfolge. Aber Flandern ist für die Oberste Heeresleitung längst zum Nebenkriegsschauplatz geworden. So wurde am 2. September 1918, als die großen Rückzugsflachten im Westen begannen, auch das Kammelhügelgebiet freiwillig geräumt.

Den deutschen Kämpfern, die der Tod von Flandern so fürchtbar gezeichnet hatte, verwindet der Berg des Schicksals hinter den Hügeln von Kieweterete und Kapetsberg. Als jarte Kuppe, schon zerflickend im silbernen Dunst des flandrischen Herbsttages, sehen sie ihn zum letzten Male von den Höhen von Messines, wie damals im Frühling vor den Tagen des Angriffs, der in Flandern das Schicksal zwingen und den Krieg hatte endigen sollen.

Die Flagge sinkt

Korpsstagesbefehl des Admirals v. Schröder, Verteidigers der Flandernküste, vom 16. Oktober 1918:

„Auf Befehl der Obersten Heeresleitung wird das Marinekorps seine jetzigen Kampfstellungen räumen, um in neue Widerstandslinien geführt zu werden. Das Marinekorps hat die flandrische Küste und die anschließenden Landfronten nunmehr vier Jahre hindurch gehalten, ohne einen Fußbreit Landes preisgegeben zu haben. Seine Aufgabe, den Heeren unserer Westfront als Flankenicherung zu dienen, hat es voll erfüllt. Wenn die Truppen nunmehr aus ihren festen Stellungen unbesetzt herausgezogen werden, so können sie diese verlassen mit dem stolzen Bewußtsein treuer, tapferer Pflichterfüllung. Keine übermächtige Flotte der verbündeten Gegner hat es auch nur gewagt, die unbedingliche Seefestung Flandern ernstlich anzugreifen, und das Marinekorps würde die Küste nach wie vor unbegrenzte Zeit gehalten haben.

Bei der nun bevorstehenden schweren Aufgabe des Räumens und des Rückmarches erwarte ich, daß die alte Manneszucht sich in hellem Lichte zeigen wird; darin liegt die Probe auf die Tüchtigkeit von Führern und Truppen. Trostigen Sinnes rufen wir in neue Stellungen ein, in denen wir unfern alten Kriegsmut beweisen wollen.

Mit hoher und dankbarer Anerkennung gedenke ich schließlich heute der schwimmenden Streitkräfte. Von opferfreudigem Angriffsgeliste besetzt, waren sie alle die Jahre hindurch der Schrecken unserer Feinde bis weit in die freien Meere hinaus. Sie haben die Ehre der Flagge hochgehalten bis zum letzten Tage.

So stehen am 16. Oktober vormittags die letzten Kompanien der deutschen Matrosen marschfertig auf den Groote Markt in Brügge. In einem offenen Viereck sind sie angetreten, Kopf an Kopf drängen sich die Zuschauer. Ein helles Kommando. Der Kommandierende Admiral erscheint mit seinem Stabe auf der Freitreppe des Korps-Hauptquartiers, richtet ein paar martige Worte an die Leute. Dann wird unter Trommelwirbel und dem Schweigen der Bürgen von Brügge die deutsche Admiralsflagge eingeholt.

(Fortsetzung folgt)

Viel Lärm um Severin

Roman von Edmund Sabott

25. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Anten am Strande entdeckte Herbert angeblich so viel Reizvolles und Sehenswertes, daß er keine Lust verspürte, gleich wieder umzukehren. Ruth lag mit Kopfschmerzen in ihrem Zimmer. Sie hatte sich jede Gesellschaft verboten, und Herbert bedurfte einer Stunde des Alleinseins, um sich zu sammeln, sich klarzuwerden über das, was er künftig zu tun und zu lassen hatte. Er ließ Severin nach San Felipe zurückfahren und versprach, sich pünktlich zum Abendessen wieder einzustellen.

Darauf lehrte Severin allein nach San Felipe zurück. Guanare hatte sich inzwischen so weit gekräftigt, daß er politische Besuche empfangen konnte. Er klagte nur noch über zeitweilige Schwindelanfälle und lästiges Brausen in den Ohren, aber er war leutselig und unternehmungslustig. In Severins Gegenwart rief er den General Concha in Algeiras an und hatte mit ihm eine viertelstündige Unterredung. Zu Severins Beruhigung drückte er sich bei diesem Ferngespräch mit Rücksicht auf unbedenkliche Mithörer demertenswert vorsichtig aus: Kein verdächtiges Wort entkiffte ihm.

Ein gerissener Knack! dachte Severin befreit. Wer hätte ihm bei einem so treuherzig wackeren Gesicht so viel Verschlagenheit zugetraut! Guanare tauchte noch zärtliche und ergebene Freundschaftsbeteuerungen mit dem General und hängte den Hörer wieder an den Haken. Der General sei bereit, teilte er dann mit, sich abends um zehn Uhr mit Severin oben in Leilas Haus zu treffen. Er habe sein Manneswort gegeben, pünktlich zu sein.

Seine Exzellenz bei der Unterredung mit dem General zugegen sein wolle.

Guanare verneinte das mit geradezu leidenschaftlicher Heftigkeit. Das wäre doch leichtsinnig! Vielleicht beobachteten ihn die Engländer! Er dürste sich durch kein Tun und Lassen nicht im geringsten verdächtig machen! Das sehe Severin doch wohl ein?

Severin sah es ein und war im stillen der Meinung, daß Guanares Vorsicht allmählich bedrohliche Formen annahm. Selbstverständlich hielt er sich nicht im Hintergrunde, weil er fürchtete Verdacht zu erwecken, sondern weil er abwarten wollte, welches Schicksal dem Amtura beschieden war. Salsag er fehl, so konnte er sich unwillkürlich stellen und mit dem harmlosesten Gesicht von der Welt eine blütenweiße Weste zeigen. Unangenehme Auftritte stellte man in Santa Poterra möglichst rasch an die Wand und verhängte sie, ohne viel Aufhebens davon zu machen. Guanare hatte nicht die geringste Lust, vor einem Duzend Gewehrläufe den todesmutigen Helben zu spielen.

Nachdem Severin noch die Erlaubnis erhalten hatte, zu jeder Nachstunde bei Guanare vorzupredigen und ihm über das Ergebnis der Verhandlung mit Concha zu berichten, verabschiedete er sich höflich und umständlich, wie Seine Exzellenz es liebte, und ging hinüber ins Hotel. Der schwarze Türhüter empfing ihn mit einem unterwürfigen Grinsen, das von einem Ohr zum andern reichte. Mister Severin werde seit einer Stunde erwartet, dringend erwartet.

„Von Fräulein Ebbinghaus?“ fragte Severin bestürzt. Nein, nicht von dem schönen Fräulein, sondern von einem Fremden, einem Chinaman. Er habe sich einmischen ins Lesezimmer gesetzt. Als Severin diesen Raum betrat, erhob sich von einem der Stühle Doktor Dshitaga. Severin blieb in der Tür stehen. Er wußte sofort, wen er vor sich hatte. Dshitaga vordeute sich ergeben und lächelte verbindlich. Langsam kam Severin näher. Es verwirrte ihn, daß er Dshitagas Augen nicht erkennen konnte: die Brillengläser blendeten stark im Licht. Mit umständlichen Redensarten machten sie

einander bekannt und stritten darum, wer zuerst Platz nehmen dürfe. Schließlich lagen sie sich an einem der erbärmlichen kleinen Schreibtische gegenüber.

„Wir wollen nicht lange hin und herreden, Doktor, wenn es Ihnen recht ist!“ sagte Severin. „Was hat mir Sir Morell durch Ihre Vermittlung mitzuteilen?“

Er war darauf gefaßt, zu hören, daß Dshitaga über alles unterrichtet sei, was bis zur Stunde über den Anschlag auf Santa Poterra verabredet worden war. Ein genauer Bericht über die Unterredungen mit Guanare hätte ihn nicht aus der Fassung gebracht.

Dshitaga legte seine kurzen Hände im Schoße zusammen. Sein Lächeln drückte beinahe Innigkeit aus. „Sir Morell schickt mich in der Tat zu Ihnen.“

„Womit?“

„Mit einer Bitte“, antwortete Dshitaga unterwürfig.

„Was haben Sie von mir zu erbitten?“

„Ihre Zusage, mein Herr, Santa Poterra in den nächsten vierundzwanzig Stunden zu verlassen.“

„Ich kann mich aufhalten, wo ich will, Doktor Dshitaga, und niemand, selbst Sir Morell Todd nicht, kann verlangen...“

„Sir Morell verlangt nichts; er bittet, mein Herr!“

Severin legte die Hände flach vor sich auf den Tisch. „Dann lehne ich Ihre Bitte ab.“

Dshitaga neigte den Kopf zur Seite. Seine Miene drückte aufrichtige Trauer aus. „Das ist sehr schade! Ich bedaure es unendlich! In der Tat! Sir Morell hat mich beauftragt, Ihnen für den Fall Ihrer sofortigen Abreise als Dank für Ihr Entgegenkommen eine Anweisung in Höhe von fünfzehnhundert Pfund auszubändigen.“

„Für dafür, daß ich Santa Poterra morgen verlasse?“

„Ganz recht, und außerdem für Ihre ehrenwörtliche Versicherung, daß Sie jede Einmischung in die Angelegenheiten des Fräulein Ebbinghaus künftig vermeiden. Fünfzehnhundert Pfund, wie gesagt! wiederholte er und sprach die Zahl einstmehelnd und sanft aus, umzuwerden sie gleichsam, damit sie Severin angenehm einlege und ihm munde.

andern Vorstellungen aufnehmen als solche, die sich um die fünfzehnhundert Pfund drehten. Sie erschienen ihm als ein unfähig großes Vermögen, weil sie ihm gehören sollten. Gegen seinen Willen begannen seine Finger auf der Tischplatte zu trommeln. Dshitaga beobachtete verständnisvoll und nachsichtig dieses Zeichen der Erregung, aber als er in seine Brusttasche greifen wollte, um vielleicht die Anweisung hervorzuholen, schüttelte Severin heftig den Kopf und sagte mit Entschiedenheit: „Nein!“

„Wenn es Ihnen angenehm wäre, einige Stunden Bedenkzeit zu haben?“

„Ich brauche keine Bedenkzeit!“

„Gestatten Sie mir die dreiste Frage, mein Herr, hat Dshitaga demütigt, „ob vielleicht die Geringsfügigkeit des Betrages der Grund für Ihre Ablehnung ist? Sir Morell wäre unter Umständen auch bereit, sich durch eine Erhöhung erkennenlich zu zeigen.“

Severins Gesicht wurde drohend, aber nicht vor Zorn gegen Dshitaga, sondern vor Zorn gegen sich selbst. Wenn ihm noch weitere fünfzehnhundert Pfund geboten worden wären, hätte er kaum mehr „Nein“ sagen können.

„Und wenn Sie mir eine Million auf den Tisch legen“, brüskete er sich, „werde ich Sie immer noch bitten, schnellstens das Feld zu räumen.“ Er glaubte, sehr laut zu sprechen, aber seine Stimme klang leise, mühselig verzerrt. Er schämte sich seiner eiteln Prahlerei, weil er genau wußte, daß Dshitaga ihn durchschaute.

Dshitaga knöpfte seine weißleimene Jacke zu. „Es ist überflüssig zu fragen, ob Ihr Entschluß unumstößlich ist?“

„Ja, es ist überflüssig.“

„Dann erlauben Sie mir die freimütige Bemerkung, mein Herr, daß Sie sehr unlug handeln und aufs leichtsinnigste die Sicherheit der Dame gefährden, die sich Ihrem Schutze anvertraut hat. Geben Sie ihr den Rat, Santa Poterra mit dem nächsten Schiff zu verlassen.“

„Weder Fräulein Ebbinghaus noch ich brauchen Ihre Ratshläge!“

„Dann bitte ich Sie vielmals um Berzeihung!“ Er erhob sich und machte Severin eine Verbeugung. „Ich wünsche Ihnen einen guten Abend, mein Herr!“

Mit kurzen eiligen Schritten ging er zur Tür. Dort holte Severin ihn ein. „Noch eine Frage, Doktor Dshitaga: Befindet sich Sir Morell auf Santa Poterra?“ Dshitaga zog den Kopf zwischen die Schultern. „Ich bin selber nicht ermächtigt, Ihnen darauf zu antworten.“ (Fortsetzung folgt)

Abends als Letztes Chlorodont dann erst ins Bett!

Rundblick über Ostfriesland

Emden

Autozusammenstoß beim Ueberholen

Am Sonnabend ereignete sich auf der Straße zwischen Emden und Harzweg ein Unfall, als ein Personenkraftwagen einen anderen Personenkraftwagen überholen wollte und in demselben Augenblick ein Lastkraftwagen aus entgegengesetzter Richtung kam. Der überholende Personenkraftwagen stieß mit dem Lastkraftwagen zusammen, beide Wagen wurden schwer beschädigt. Zwei Personen erlitten leichtere Verletzungen, eine dritte Person wurde schwer verletzt und mußte dem Emdener Krankenhaus zugeführt werden.

Kraftwagen entführt. Am Sonnabend zwischen 21 und 23 Uhr wurde beim Central-Hotel ein Personenkraftwagen gestohlen. Der Besitzer — ein Volksgenosse aus Norden — hatte den Wagen geparkt und sich dann ins Kino begeben. Nach Beendigung war das Auto verschwunden. Es wurde später in der Menso-Ulling-Straße gefunden und konnte dem Besitzer wieder übergeben werden.

Für treue Dienste. Am 10. Februar 1939 wurde im Reichsbahnbetriebswerk Emden den Reiterlokomotivführern Arnold Wübbenhorst, Jürgen Buschmann und Dirk Wolter durch den stellvertretenden Vorstand des Reichsbahn-Maschinenamtes Rheine, Betriebsingenieur Kompe, das silberne Treueabzeichen für 25jährige Dienstzeit verliehen.

93 Jahre alt. Am 11. Februar beging Frau Annette Huchmann, geborene Stolten, wohnhaft in der Adolf-Hilfer-Straße, Emden 93. Geburtstag. Frau Huchmann ist Emders Kind und noch erstaunlich kräftig, sie schenkte acht Kindern das Leben, von denen drei Söhne und zwei Töchter noch leben.

Wer gern gut speist, der melde sich (das Kennwort lautet: „Leckermaul“) als Mittagsgast bei Roderich und seiner Gattin Garnichtfaul!!

Aurich

Kadfahrer bei Tannenhausen überfahren

In den frühen Nachmittagsstunden des Sonnabends gegen 13.30 Uhr ereignete sich auf der Straße Sandhorst-Tannenhausen ein schwerer Verkehrsunfall, dem der in Aurich (Langefamp) wohnende Händler Hintz Jansen zum Opfer fiel. Der etwa sieben Jahre alte Kadfahrer war auf dem Wege nach Tannenhausen und befürzte den Fußweg in Richtung Willmsfeld. Als ihn ein Treckerzug mit einem Anhänger überholte, der Kies aus den nahegelegenen Kiesgruben holen wollte, bog Jansen plötzlich nach links ab und stieß dabei mit dem Anhänger zusammen, wobei er unter die Hinterräder des Anhängers geriet. Der Verunglückte blieb mit einem komplizierten Unterschenkelbruch, mit Kopf- und Bauchverletzungen und einer ausgerenteten Hüfte liegen.

Seeportabzeichen der Hitler-Jugend

Für die Einheiten der Marine-Hitler-Jugend ist Ende vorigen Jahres das Seeportabzeichen der Hitler-Jugend geschaffen worden. Jeder Angehörige der Marine-HJ muß es spätestens im zweiten Jahre seiner Zugehörigkeit zur Marine-HJ erwerben. Mit den ersten Prüfungen für dieses Abzeichen, das aus einer Armischiene mit einem roten gewebten Aufstecker auf blauem Grund besteht und am rechten Oberarm getragen wird, wurde bereits begonnen.

Um das Abzeichen zu erlangen, muß der Marine-Hitlerjunge nachweisen, daß er u. a. über eine seemannische Grundausbildung verfügt, er muß Fertigkeiten im Knoten haben, Bootsdienst verrichten können, das Rudern und Rufen, wie Morjen und Winken beherrschen. Es werden ihm auch einfache seemannische Aufgaben gestellt. Schiffsfahrtstunde, Signaldienst, Ausweichregeln usw. gehören selbstverständlich mit zur Prüfung. Darüber hinaus wird die persönliche Haltung des Hitlerjungen bei der Beurteilung mit herangezogen.

Für die zur Zeit in der Marine-Hitler-Jugend in den Gebieten erfahten 60 000 Hitlerjungen stehen zur weiteren Ausbildung fünf Gebietschulen und zwei Reichsseeportschulen in Prieros (Marl Brandenburg) und in Seemoos (Badense) zur Verfügung. In jedem Jahr werden an den Reichsseeportschulen zehn vierwöchige Lehrgänge mit je achtzig Jungen durchgeführt, die der allgemeinen Auszubildungsvervollkommnung dienen. Hier können auf der Grundlage des Seeportabzeichens die Führerprüfungen A, B und C für die Marine-HJ abgelegt werden. Ab 1. Juli 1939 wird kein Jugendgenosse zu einer Reichsseeportschule einberufen, der nicht im Besitze des Seeportabzeichens der Hitler-Jugend ist.

So erhalten die Marine-Hitlerjungen in ihren Einheiten und auf den Schulen die seepörtliche Vorbildung, die jeder Junge heute haben muß, wenn er bei der Marine dienen will. Es kann kein Junge mehr zur Handelschiffahrt kommen, wenn er nicht die Vorbildung der Marine-HJ nachweisen kann, und es kann auch kein Junge mehr Offizier bei der deutschen Kriegsmarine werden, wenn er nicht die Seeportprüfung C abgelegt hat, die er innerhalb der Vorbildung der Marine-HJ erreichen kann.

während der Treckerführer, der von dem Ueberfall nichts bemerkt hatte, weiterfuhr. Hilfsbereite Anwohner schafften den Schwerverletzten zunächst von der Fahrbahn. Nach dem Eintreffen eines Arztes aus Aurich wurde die Ueberführung ins Auricher Krankenhaus vorgenommen. Ein Gendarmeriebeamter nahm sofort nach dem Unfall den Tatbestand auf.

Wie wir zu dem Unfall erfahren, steht noch nicht fest, was den Verunglückten zum plötzlichen Abweichen von der ursprünglichen Fahrtrichtung veranlaßt hat. Der Treckerführer konnte bald nach dem Unfall ermittelt werden, doch dürfte auf Grund der angestellten Erhebungen sicher sein, daß er von dem Ueberfahren des Kadfahrers nichts gemerkt hat. Ob der verunglückte Kadfahrer auch innere Verletzungen davongetragen hat, muß sich noch herausstellen; sein Befinden soll zur Berichterstattung kommen.

Shlowersehn. Die ersten Schafflämmer auf der Weide. Nachdem sich bereits vor einiger Zeit die ersten Frühlingsboten an verschiedenen Orten des Kreises eingestellt hatten, wir Stare, Schneeglöckchen usw., konnte man dieser Tage die ersten Schafflämmer auf der Weide sehen. Die jungen Tiere sind, obwohl sie sehr früh in der Jahreszeit zur Welt gekommen sind, wohltauf und kräftig.

Blaggenburg. Ein Eierräuber am Werk. Einem hiesigen Einwohner, dessen Hühner bereits fleißig legen, wurden in den letzten Tagen nicht weniger als fünfzehn Eier, die im Nest liegend geblieben waren, ausgelesen, so daß am folgenden Morgen nur die Schalen vorgefunden wurden. Vermutlich hat ein Mädel oder ein anderes Raubtier das Auslaugen der Eier besorgt.

Aus Gau und Provinz

Dritter Landesbauerntag Weser-Ems

Am 16. und 17. Februar 1939 findet in der Gauhauptstadt Oldenburg der dritte Landesbauerntag der Landesbauernschaft Weser-Ems statt. Er dient der Rückschau auf die Leistungen der Landwirtschaft in unserem Gau im vergangenen Jahr und der Zielsetzung für die neuen kommenden Aufgaben. Am Donnerstag, dem 16. Februar, werden in Sonder tagungen und Arbeitstagungen Einzelfragen geklärt. Das Programm ist außerordentlich umfangreich und dauert von morgens 10.30 Uhr bis 22.30 Uhr. Der erste Tag wird beschlossen mit einer Vorstellung für die Landesbauernschaft Weser-Ems im Staatstheater. Aufgeführt wird eine Komödie von Fritz Peter Bud: „Ein ganzer Kerl“. Freitag erfolgt die große politische Ausrichtung. Die Tagung wird eröffnet im Capitol mit einem Vortrag von Dr. Warning „Die biopolitische Lage Deutschlands“. Landwirtschaftsrat Spitz spricht über „Die Unterbewertung der Landwirtschaft als Ursache der Landflucht“. Die Bekämpfung der Landflucht und die Weiterführung der Erzeugungsleistung werden also in besonderem Maße den Landesbauerntag beschäftigen. Am Freitagabend findet im Schloß zu Oldenburg ein Empfang der Ehrengäste und des Landesbauernrates durch den Landesbauernführer Parteigenossen Jacques Groeneveld statt. Eine Sonderschau „Bauer und Hof“ wird während des Landesbauerntages allen Volksgenossen auf dem Platz der SA kostenlos zugänglich sein. Ihr Besuch kann sehr empfohlen werden, weil sie außerordentlich reichhaltig ist und das Verständnis für die Lage der Landwirtschaft bei allen Volksgenossen fördert.

Wilhelmshaven. 50 000 Pfennige für das WSW. Das nachstehend aufgeführte Beispiel für das Pfennige sparen mag davon überzeugen: Der Kreisbeauftragte für das WSW in Wilhelmshaven erhielt in diesen Tagen von Sparclubs über 500 RM zugewiesen. Der Betrag setzt sich aus einzelnen Pfennigen zusammen, die die Mitglieder der Wilhelmshavener Sparvereinigungen jede Woche für das WSW mitparten. Die Höhe der Summe, die dem WSW bei dieser Sparweise aus dem ganzen Gau oder gar aus dem Reiche zufließen würde, vermag man sich leicht selbst auszurechnen. Man sieht also, das 1-Pfennig-Sparsystem für das WSW hat sich bestens bewährt. Die übrigen Kreisbeauftragten für das WSW im Gau Weser-Ems werden gewiß bald ähnliche Erfolge melden können.

Teufelsmoor. Vom eigenen Gespann überfahren. Ein schwerer Unfall ereignete sich in der benachbarten Orttschaft Umbed. Ein Bauer, der Vieh abgeleitet hatte, befand sich mit seinem Gespann auf dem Nachhausewege. Als er nach kurzer Unterbrechung der Fahrt den Aderwagen wieder besteigen wollte, gingen die Pferde plötzlich weiter. Der Bauer kam dabei so unglücklich zu Fall, daß er in schwerverletztem Zustande mit dem Kreiskrankenzwagen einem Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Delmenhorst. Einbrecher dringt in Schlafzimmer ein. In der Umgegend von Delmenhorst treibt ein Einbrecher sein Unwesen. Es handelt sich um einen Mann, der nachts in die Wohnungen eindringt, nachdem er sich durch Herausbrechen der Fensterscheibe eine Einsteigmöglichkeit geschaffen hat. Regelmäßig betritt er dann mit größter Frechheit die Schlafzimmer und nimmt die Bekleidungsstücke der Schlafenden mit. In einem anderen Raume unterjucht er dann die Kleidungsstücke auf Geld und Wertsachen. Der Bürsche, der bei seinem verbrecherischen Treiben mehrmals gefaßt und verurteilt wurde, konnte noch nicht ermittelt werden.

Nordenham. Kadfahren für vier Wochen verboten. Einem Kadfahrer, der be-

Sandhorst. Der Gaufilmwagen kommt. Am kommenden 15. Februar besucht der Tonfilmwagen wieder den Ort. Es wird der Großfilm „Der Tiger von Eschnapur“ gezeigt.

Sandhorst. Gendarmerie-Perisonalie. Der Gendarmeriebeamte Reese ist zur Dienstleistung nach dem Sudetengau abkommandiert worden.

Wilhelmshaven. Der Torf wird knapp. In den Schuppen und Scheunen macht sich allmählich eine Torfknappheit bemerkbar, denn es ist nicht möglich, bei dem feucht-nassen Wetter Torf vom Moore einzufahren.

Wilhelmshaven. Hoher Wasserstand im Kanal. Der Fehntanal führt gegenwärtig ziemlich hohes Wasser. Für den Verkehr der Kanalschiffe ist der hohe Wasserstand von besonderem Vorteil, da die Fahrzeuge den Kanal flott passieren können. Der Kanal ist zur Zeit logar mit schwereren Frachten zu befahren, da ein Festlaufen bei dem hohen Wasserstand ausgeschlossen ist.

Wittmund

Ardorf. Eintoppjammung. Am gestrigen Sonntag sammelten die Stadtwalter und Mitglieder der NSB die Eintoppjammung ein. Das Ergebnis der Sammlung war wieder sehr gut.

Willen. Schienenauto blieb stecken. Als am Sonntagmorgen das fahrplanmäßige Schienenauto der Kreisbahn den Bahnhof Wittmund verlassen hatte, streifte plötzlich in Willen der Motor. Das Schienenauto mußte durch eine Maschine, die von Aurich kam, abgeschleppt werden.

harrlich gegen die Vorschriften der Reichsstraßenverkehrsordnung verstoßt, wurde vom Landrat auf die Dauer von vier Wochen das Kadfahren untersagt. U. a. wurde er verwarnet, weil er ohne Licht fuhr, eine halbe Stunde später wurde er bereits wieder mit einem unbeluchteten Fahrrad angetroffen. In gleicher Weise mußte vor einiger Zeit gegen einen betrunkenen Kadfahrer vorgegangen werden.

Bookholzberg. Starke Holzabfuhr. Eine auswärtige Firma hat gewaltige Mengen von Stämmen, vor allem Eichen, aus dem Hasbruch aufgekauft. Eine Reihe hiesiger Volksgenossen sind für lange Zeit von der Firma angestellt worden und fahren nun Woche für Woche, Tag für Tag ununterbrochen Holz aus dem Staatsforst zum Bahnhof Bookholzberg, wo die gewaltigen Mengen von Stämmen am Ladestrand mit Kränen verladen werden.

Bremen. Waldfällungen unterwegs. Im Laufe des Monats Januar waren die Transportflotten für die deutschen Walfangflotten bei den Walfangmutterflotten und Fangbooten auf dem Fangfeld in der Antarktis angekommen und hatten ihre Heißladung an die verschifften Walfangflotten abgegeben. Das bis dahin produzierte Walöl wurde vom Walfangmutterflotten an die Tanker abgegeben, die sich jetzt wieder auf der Heimreise nach Europa befinden. Der Besuch dieser Transportflotten bedeutet für unsere Walfänger im südlischen Eismeer gleichzeitig die einzige Postverbindung während der langen Abwesenheit. Die Tankerflotten der deutschen Walfloten, die auch Post für die Angehörigen der Besatzungen der Walfangflotten mitbringen, werden Mitte März in die Heimat zurückkehren.

Neues Leben auf dem Bienenstand

In den letzten verhältnismäßig milden Februartagen haben teilweise die Bienen bereits ihren Reinigungsausflug gehalten. Damit ist das Leben auf den Bienenständen wieder erwacht, und der Imker blickt wieder voll Erwartung in die Zukunft. Auf der 5. Reichsfleiertierchau in Leipzig hat der Geschäftsführende Präsident Reichhöfel der Reichsjachgruppe Imker den Ueberblick über das vergangene Jahr mit der Mahnung geschlossen: Nun erst recht zur Leistungssteigerung! Er wies damit auf die bemerkenswerte Tatsache hin, daß das letzte Jahr infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse der deutschen Bienenwirtschaft nicht günstig gewesen ist. Ueberblickt man aber das Gesamtergebnis im weiteren Ausbau der deutschen Bienenzucht, dann ist doch festzustellen, daß auch im Jahre 1938 nicht unerhebliche Erfolge erzielt worden sind, die zu der Hoffnung berechtigen, daß uns das Jahr 1939 einen großen Schritt vorwärts bringen wird.

Heute zählt die deutsche Bienenzucht in 25 Landesfachgruppen eine Viertelmillion Bienenzüchter und rund drei Millionen Bienenstöcke. Das Bestreben geht dahin, die Betriebsweise so zu verbessern, daß wir mit Sicherheit auch zu erheblichen Leistungssteigerungen kommen. Vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wurden beträchtliche Mittel bewilligt, die als Zuschüsse für den Bau von Bienenhäusern und den Umbau nicht mehr zeitgemäßer Bienenstände, für die Beschaffung neuerzeitlicher Wandbeuten und Kästen für Referendare gegeben wurden.

Neben dem Beobachtungsweisen als der Grundlage planmäßiger Bienenzucht, das einen besonderen Ausbau erfährt, ist vor allem die Leistungssteigerung durch die Zucht geeigneter Bienenstöcke zu erwähnen, die die weniger leistungsfähigen Landrassen ablösen sollen. Hier

Für den 14. Februar:

Sonnenaufgang: 7.51 Uhr Mondaufgang: 4.47 Uhr
Sonnenuntergang: 17.57 Uhr Mondauntergang: 13.10 Uhr

Hochwasser

Barlum	6.40 und 19.13 Uhr
Norderney	7.00 „ 19.33 „
Norddeich	7.15 „ 19.48 „
Neuhachtel	7.30 „ 20.03 „
Westeraccumerfeld	7.40 „ 20.13 „
Neuharlingerfeld	7.43 „ 20.16 „
Benjerfel	7.47 „ 20.20 „
Gretefeld	7.52 „ 20.25 „
Emden, Nesseland	8.20 „ 20.53 „
Wilhelmshaven	8.58 „ 21.31 „
Leer, Hafen	9.36 „ 22.09 „
Neerz	10.26 „ 22.59 „
Wethrauberfeld	11.00 „ 23.33 „
Papenburg	11.05 „ 23.38 „

Gedenktage

- 1468: Johannes Gutenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunst, in Mainz geboren (gestorben um 1470)
- 1546: Luthers letzte Predigt in Eisleben
- 1571: Benvenuto Cellini, italienischer Bildhauer und Goldschmied, in Florenz geboren (gestorben 1568)
- 1779: Der englische Seefahrer James Cook auf Hawaii von Eingeborenen erschlagen (geboren 1728)
- 1938: Neues politisch-organisatorisches Abkommen zwischen NSDAP und der italienischen Opera nazionale Dopolavoro.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Das europäische Hochdruckgebiet wird immer weiter nach Südwesten zurückgedrängt. Ein Kerngebiet überdeckt jetzt noch Spanien und das Meer zwischen Portugal und den Azoren. Das nordeuropäische Tief rückt in der letzten Zeit nach Süden und nahm vollen Einfluß auf unser Wetter. Die Luftdruckunterschiede zwischen Süd und Nord sind sehr lebhaft, getriebe logar stürmisch. Die stärksten Böen erreichten am Sonntagmorgen eine Geschwindigkeit von 70 Stundenkilometer. In der nächsten Zeit behält das Wetter seine Unbeständigkeit. Bei weiterer Entwicklung des nordeuropäischen Tiefs werden immer häufigere Luftmassen herangezogen.

Vorausichten für den 13. Februar: Lebhaft bis stürmische westliche Winde, reich wechselnde Bewölkung, mehrschicht Regenauer, immer noch ziemlich kühl.
Ausichten für den 14. Februar: Bei weiter rechtsdrehenden Winden Schauerwetter und weitere Abkühlung.

Bremenhafen. Verkehrsunfall fordert Todesopfer. Auf der Langener Straße wurde ein 68jähriger Kadfahrer von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß alsbald der Tod eintrat.

Begeja. Instandsetzung der Heringslogger. Kaum ein Vierteljahr ist es her, daß die 68 Logger der Bremen-Begejader Fischerei-Gesellschaft, nachdem noch im Dezember zwei Logger von einem Heringsfang zurückkehrten, ins Winterquartier gingen. Ein Teil verteilte an der Raje der Gesellschaft in der Lejum und der andere Teil wurde im Begejader Hafen aufgelagert. Jeder Logger wird nun gründlich überholt, und ein Logger nach dem andern kommt jetzt auf den Slip im Hafen, um einen neuen Bodenanstrich zu erhalten.

Cuxhaven. Rückkehr eines Haijagungschiffes. Das im Juni vorigen Jahres zum Fang von Haijischen im Südmeeer von Hamburg ausgelaufene Haijagungschiff „Aequator“ passierte Cuxhaven und kehrte in den Heimathafen zurück. Das von der Hamburger Schiffsmutterfirma Carsten Rehder bereederte und der Verlehrsgeellschaft für Haijisch- und Hochseefang GmbH, Hamburg gehörende Schiff steht unter dem Kommando von Kapitän Messer und hat 23 Mann Besatzung an Bord. Die Ausbeute der ersten Fangereise des Haijischjägers ist größtenteils bereits von Frachtdampfern mit in die Heimat gebracht worden.

Wolfenbüttel. Zwei Tote an Bahnübergang. Ein Verkehrsunfall ereignete sich bei der Einfahrt in den Bahnhof Wolfenbüttel. Die Schranke an der Harz-Straße war für einen Güterzug geschlossen und wieder geöffnet worden. In dem Augenblick, als gerade ein Wolfenbütteler Personenkraftwagen die Schienen überquerte, raste ein fahrplanmäßiger Personenzug zur Einfahrt in den Bahnhof heran. Der Personenzug wurde von den Rädern der Lokomotive erfaßt und vollständig zertrümmert. Die beiden Insassen waren auf der Stelle tot.

harrt der deutschen Imkerchaft eine besonders lohnende Aufgabe. Die Wichtigkeit dieser Aufgabe geht schon aus der Tatsache hervor, daß das Jahr 1938 einen Zuwachs von 53 Reinzuchtbelegstellen gebracht hat, deren Zahl sich damit auf 273 erhöhte, während die Zahl der Gebrauchsbelegstellen von 211 auf 286 stieg. Insgesamt ist die Zahl der Belegstellen im Reich damit auf 559 angewachsen. Die Zahl der Züchter stieg von rund 3000 im Jahre 1937 auf 4546 im letzten Jahr. Diese Erhöhung um 50 vom Hundert zeigt, daß der Zuchtgedanke überall festen Fuß gefaßt hat, so daß man im kommenden Jahr mit einer erheblichen Steigerung der Zahl der Züchter wie auch der Belegstellen rechnen kann. Mehrere der bekanntesten bereits durchgeführten Reinzuchtstämme weisen Erträge nach, die rund 50 vom Hundert über denen der gewöhnlichen Landrassen liegen.

Seit einigen Jahren hat die Reichsjachgruppe Imker vor allem die Wanderung mit Bienen in die Großtrachtgebiete gefördert und damit erreicht, daß im letzten Jahr die Zahl der Wanderimker auf 20 000 und die der Wanderstöcke auf 500 000 gestiegen ist. Nicht weniger große Erfolge hat die Bienenweidenverbesserung aufzuweisen. Es wurden durch die deutschen Imker im Jahre 1938 insgesamt mindestens eine Million honigender Bäume und Sträucher und eine halbe Million honigender Stauden und Zwiebeln gepflanzt.

Eine wesentliche Aufgabe des kommenden Jahres wird die Abwehr der Verluste durch Krankheiten und Schädlinge sein, so daß auch die Winterverluste auf ein Mindestmaß beschränkt bleiben. Damit ist für die Bienenvermehrung, die im kommenden Jahr eine besonders wichtige Aufgabe sein wird, viel gewonnen.

Gestern und heute

otz. Mit Sonnenschein und frühlingsmäßig lauer Luft begann die neue Woche heute morgen, nachdem der Sonntag recht stürmisch und unfreundlich verlaufen war.

Der Frühling ringt um die Herrschaft. Wenn auch mancher lagen mag, diese Frühlingshoffnungen seien wohl noch etwas verfrüht, so muß doch jeder wohl zugeben, daß zum Mindesten schon Vorbereitungen für den Frühling getroffen werden. Man gehe nur einmal durch die Strophen unserer Stadt und schaue sich aufmerksam um. Den Gemäthern sei vor allem dieser gute Rat erteilt, denn von ihnen wird doch erwartet, daß sie etwas merken und dann — sich etwas merken lassen, nämlich hinsichtlich aller der Frühlingsarbeiten, die schon jetzt in den Auslagen der einschlägigen Geschäfte zu sehen sind. „Leewe Tied, wat Hootjes“ mag mancher wohl staunen, sieht er die mancherlei Gebilde, die demnächst die Häuser der ersten wagemutigen Modedorkämpferinnen zieren werden; doch man tröste sich, stimmt man selbst nicht gleich den „neuen Formen“ zu, mit dem alten Wort, das immer noch beim Refigieren gegenüber den Bestimmungen der Mode Geltung hat: „Dor kantsst itz an maalen“. Doch wir kommen vom Thema ab, wir wollten ja nur darauf aufmerksam machen, daß der Frühling sich eben mit Frühlingsarbeiten schon ankündigt.

Im übrigen kann man das Nahe des Frühlings auch daran erkennen, daß die Gartenbesitzer wieder fleißig werden. Die Bestellungen werden eingeleitet oder wenigstens vorbereitet und es ist schon direkt ein „Beweis“ für die Befauptung, daß der Frühling nicht mehr fern ist, wenn man liest, daß ein Kreisgartenbauverein seine Mitglieder auffordert, umgehend Bestellungen auf Saatkartoffeln herein zu geben.

Wiel erörtert ist lehtin auch bei uns die Bedeutung des Landdienstes. Dazu sei heute folgendes mitgeteilt: Der Landdienst bei der Hitler-Jugend bedeutet nicht nur eine beachtliche praktische Hilfe für den unter dem Mangel an Arbeitskräften leidenden deutschen Bauern, sondern er steht im Dienste einer politischen und ideellen Aufgabe, die wir lösen müssen, wenn die deutsche Landwirtschaft nicht in schwere Gefahren geraten soll. Seit 1933 sind der Landwirtschaft rund 400 000 hauptberufliche Arbeitskräfte verlorengegangen, und wenn man die Zahl der abgewanderten Familienangehörigen zurechnet, so erhöht sich die Zahl der Landwirtschaftlichen auf 800 000. Es liegt auf der Hand, daß eine derartige Entwicklung die deutsche Landwirtschaft auf das empfindlichste treffen muß. Es muß sich daher die Erkenntnis durchsetzen, daß der Dienst am Lande eine völkische Verpflichtung ist, die nicht durch materielle Vorteile abgegolten werden kann. Alle deutschen Jungen und Mädchen sollten es sich deshalb überlegen, ob sie nicht wenigstens ein Jahr lang, bevor sie in einen Beruf eintreten, im Landdienst gewissenmaßen eine Bewährungsprobe auf das Leben machen wollen. Der Landdienst der Hitler-Jugend ist heute vorbildlich organisiert. Die Gruppen haben ihre eigenen Heime, die mit Rundfunkgeräten und Büchereien auf das Beste eingerichtet sind. Der Landdienst bedeutet für jeden Jungen und jedes Mädchen aus der Stadt nicht nur eine körperliche Erholung, sondern vor allem auch ein neues geistiges Erlebnis.

Das Wochenende stand in der Stadt und vielerorts im Kreise im Zeichen hoher Feste. Unsere SA veranstaltete einen stark besuchten Kameradschaftsabend und die Schützen hatten nach dem Schützengarten eingeladen. — Der Sonntag nachmittag und der Sonntag wurden von großen und kleinen „Mädeln“ dazu auch ausgenutzt, um Radsfahrten zur Vertilgung des letzten noch im Lande vorhandenen Grünlohs zu unternehmen.

Jungbauern lernen reiten

In etwigen Bezirken des Sendebereichs des Reichsenders Hamburg sind auch von den SA-Reiterstandarten Reit- und Fahrschulen eingerichtet worden. Ein Ziel dieser Schulen ist die Körpererleichterung dieser Jungbauern, die noch Teilnahme an bestimmten Lehrkursen in den Besten des Reiterreiches gelangen können. Wie wertvoll eine derartige Einrichtung für unseren häuslichen Nachwuchs ist, der ja später den Kern unserer herrlichen Wehrmachtsteile bilden soll, ist aus einem Rundfunkbericht zu ersehen, der am Freitag, 1. Februar, 11.35 Uhr im Reichsender Hamburg in der Sendereihe „Stadt und Land“ gesendet wird.

Leer Stadt und Land Ostfrieslands gute Wünsche für den Gauleiter

Eiserne Herdplatte mit dem Wappen Jotto Utenas übergeben

otz. Unter den vielen Gästen, die zu dem Ehrentage des Gauleiters sich im Adolf-Hitler-Hause eingefunden hatten, fehlten selbstverständlich die Vertreter unserer Heimat nicht. Während der Gaupräsident und die Preisleiter für die Partei erschienen waren, überbrachte der Regierungspräsident mit den Landräten und dem Emdener Oberbürgermeister die Glückwünsche des Staates. Zwischen durch hatten die ostfriesischen Heimatvereine durch Landrat Dr. Conring und Hauptschriftleiter Menso Folkerts ein Geschenk überreicht, bei dem der erste in echtem Paltddeutsch diese Ansprache an das Geburtstagskind richtete:

„Gauleiter!“

Ik Bärstter fan de Bund, woe fied de ostfreeske Heimatvereine mit de Emden Rüst un de Emden Natürforrende Sellskap tosamensloten hebben, mich id hōr toot fliesteghe Geburtdag fōd Gild un Segen wunnen.

Um dat wi weeten, dat se gern in de Gēnschōn hīt' open fūne sitten, hew wi doch, dat der sō'n isebren Herdplatte wōll gōnt to hōh kōmen wōll.

Disse hier is mit dat ostfreeske Wapen en Gēnschōn fōd un stellt dat Gēnschōn fan Jotto Utenas fōd, de so ruingeweg n ferteinendert to de starkste ostfreeske Gēnschōn wōll is.

Wi mōden gern, dat se, wenn se smaals in't Gēnschōn hīt' fūne sitten, un dat Bild fan dit Wapen hōd in de Dagen fallt, dat se dann an de buterste Timp van hōd Gau, an Ostfreesland, denken, inwiel se fūllt dōr de Landschōn to'n Dōstfreeske wōren bint.

So wūnt id hōd fōr min Dōndōn in de nāchte fliesteg Noor fōd Sundheit, Gōdē, Stevigheit in de Knaken un en Darg jull beste Arbeit fōr unse Führer un unse Gau.

Gala frya freemal!“

Der Gauleiter zeigte sich herzlich errent über die prächtige Gabe, die er zu entsprechender Verwendung am Bohlholzberg oder in Althorn bringen werde. Er gab die Versicherung ab, daß die Kampferlebnisse in Ostfrieslands ihn stets veranlassen würden, die alte Verbundenheit zu bewahren. Im übrigen deutete er die eiserne Herdplatte als Sinnbild für die gestellte Aufgabe des Gauers in einem Guß zu erreichen.

Wer auch andere Geschenke wies auf den starken Heimatfenn der Ostfriesen hin. So

Einopfsonntag ein voller Erfolg

otz. In der Ledastadt wurde gestern zum ersten Mal ein öffentliches Eintopfessen durchgeführt und zwar war es die Kriegsmarine, die zu Speckerbien mit Einlage nach dem Schützengarten eingeladen hatte. Zu den dort dargebotenen Weisen der Musiktablette der 8. Schiffstamm-Abteilung schmeckte das Essen den vielen Gästen vorzüglich. Nebenbei darf festgestellt werden, daß dieses erste Eintopfesessen einen herartigen Anlauf fand, daß allgemein der Wunsch laut wurde, daß doch in jedem Winter man sich so „an der großen Tafel“ zusammenfinden möchte. Es gilt ja nicht nur die Spende zum Eintopfsonntag zu geben, sondern wir wollen uns alle auch dazu erziehen, wirklich ein Eintopfesessen zu essen, das in froher Gemeinschaft natürlich am besten schmeckt.

War schon durch das Unternehmen der Marine der Eintopfsonntag in unserer Stadt dieses Mal ein besonders guter Erfolg, so wurde er es auch in hervorragender Weise durch das ausgezeichnete Sammlungsresultat. Es wurden aufgebracht in der Ortsgruppe „Harderwerfburg“ 692,65 Reichsmark, in der Ortsgruppe „Leda“ 867,90, in der Ortsgruppe „Am Doel“ 606.— Reichsmark, insgesamt in der Stadt 2166,55 Reichsmark.

Mit diesem Ergebnis, das sich aus wesentlich höheren Einzelspenden zusammensetzt, darf die Ledastadt sich neben andere Städte im Gau stellen. In dem genannten Betrag ist übrigens die beim Marine-Eintopfesessen eingetommene Summe noch nicht enthalten.

437 Millionen Eier mehr erzielt

Gegenüber einer Gesamtzerfassung von rund 1 855 Millionen Eiern im Jahre 1937 hat die Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft mit ihren Eierwirtschaftsverbänden im Jahre 1938 437 Millionen Stück, gleich 23,6 v. H. mehr erzielt. Das gute Ergebnis ist eine Folge der Steigerung des Bestandes an Hühnern; die Hühnerzahl ist vom 3. Dezember 1937 zum 3. Dezember 1938 von 85 auf 88 Millionen, also um 3,7 v. H. gestiegen.

Übergab Oberbürgermeister Renten einen wertvollen Stuch vom Rathaus am Delft im 1800.

Der H. J. - Bann Leer (381) ließ durch drei Kraftfahrer dem Gauleiter eine künstlerisch von Zeichenoberlehrer Reich gefertigte Urkunde, die in einem von Handwerksmeister Hortmeyer gefertigten Röcher überreicht wurde, überbringen. Die Glückwunschkarte zeigt neben dem Text das Wappen Ostfrieslands und das Abzeichen der Hitlerjugend.

Der Führer des Bannes Ostfriesland (191), Oberbannführer Leopold, ließ dem Gauleiter durch eine aus vier Hitlerjungen der Motor-H. J. bestehende Staffel unter Führung des Motorstammführers Kuhlmann eine kunstvolle handgearbeitete Dankurkunde aus echtem schweinsledernen Pergament mit farbiger Ausmalung überbringen. Die Urkunde, die in einem besonders in Handarbeit angefertigten ledernen Röcher aufbewahrt wird, wurde in Schrift und Zeichnung hergestellt von dem an der Regierung in Aurich tätigen Techniker Engelmann. Am Sonntag früh startete die Motorstaffel um 7.30 Uhr in Aurich zur Fahrt zum Gauleiter, dem der Röcher mit der Urkunde nach der Ankunft übergeben wurde.

Ostfrieslands Wappen vom Kreis Leer

otz. Zu seinem fünfzigsten Geburtstage überreichte, namens aller Ortsgruppenleiter und Kreisamtsleiter unseres Kreises, gestern Kreisleiter Schlimm dem Gauleiter ein kunstvoll von dem früher in Leer ansässig gewesenen, später nach Barel verzogenen Schnitzer Lohse angefertigtes Wappen Ostfrieslands. Die Widmungsurkunde, die gleichzeitig überreicht wurde, hatte J. Linnewann - Leer angefertigt. Der Schnitzer des Wappens ist lange Jahre vor der Machtübernahme schon der SA und der Partei beigetreten; er ist den alten Kämpfern in unserem Kreise gut bekannt.

Der Gauleiter nahm das Geschenk, das ihn in besonderer Weise stets an Ostfriesland erinnern wird, hocherfreut entgegen.

Borläufige Ferienordnung 1939/40

Das amtliche Organ „Der Fremdenverkehr“ kann auf Grund besonderer Informationen schon jetzt die Ferienordnung des Jahres 1939/40 für einzelne Länder und Landesteile bekanntgeben. Für die Provinz Hannover werden die folgenden Ferien verzeichnet: Ostern 1939: 24. März bis 12. April 1939; Pfingsten: 25. Mai bis 2. Juni; Sommer: 7. Juli bis 17. August; Herbst: 12. Oktober bis 18. Oktober; Weihnachten 1939: 22. Dezember bis 8. Januar 1940; Ostern 1940: 21. März bis 9. April.

otz. Die Schulungsarbeit der Deutschen Arbeitsfront wird in dieser Woche fortgesetzt mit Schulungsveranstaltungen in Oldersum, morgen, Dienstag, dann in Leer, am Mittwoch, und in Westrhaderfenn, am Freitag

Bannmeister im Gerätturnen ermittelt

otz. Die Pflege des deutschen Gerätturnens wird auch innerhalb unseres H. J. - Bannes mehr und mehr durchgeführt. So konnten am Sonntag in der Turnhalle des Turnvereins die Geräte-meisterschaftskämpfe ausgetragen werden. Nach dem Einmarsch der Mannschaften und einer kurzen Begrüßungssprache des Beauftragten für Leibeserziehung Walter Fint, übernahm Bannführer E. Hortmeyer die allgemeine Durchführung der Kämpfe.

Zunächst kämpften die Mannschaften der B-Klasse (vier Kämpfer je Mannschaft); sie konnten wie folgt bestehen: Gefolgschaft 2/381 Loga mit 438 Punkten erster Sieger; Flieger-Gefolgschaft 428 Punkte 2. Sieger, Marine-Gefolgschaft 378 Punkte 3. Sieger, Gefolgschaft 16/381 Bunde 373 Punkte 4. Sieger.

Während die Übungen der B-Klasse noch für die Anfänger bestimmt waren, konnte man an den Übungen der A-Klasse schon eine Leistungsstufe erkennen. Aus diesem Kampf gingen als Sieger hervor: (Mannschaftsstärke je sechs Kämpfer) Gefolgschaft 1/381 Leer mit 602½ Punkten und Gefolgschaft 4/381 Seis-

Eitel Kaper nach Berlin berufen



otz. Unser langjähriger Mitarbeiter, Schriftleiter Eitel Kaper, hat eine ehrenvolle Berufung nach Berlin erhalten, die ihm Anlaß gewesen ist, sein Dienstverhältnis mit der „Ostfriesischen Tageszeitung“ zu lösen.

Parteigenosse Kaper, der 1930 von Wilhelmshaven nach Emden kam und bis 1934 bei der früheren „Emder Zeitung“ tätig war, wurde vor fast fünf Jahren Mitglied unserer Schriftleitung, in der er für „Kultur- und Wirtschaftspolitik“ verantwortlich zeichnete und zuletzt auch Stellvertreter des Hauptschriftleiters war. Doch nicht allein der Zeitung widmete er seine wertvolle Arbeitskraft, sondern er nahm darüber hinaus auch noch Gelegenheit, als Kulturhauptstellenleiter und Ratsherr der Öffentlichkeit zu dienen.

Der Verlust eines tüchtigen Mitarbeiters, den ein reiches Wissen und eine anständige Gesinnung auszeichnet, wird bei uns durch die Gewißheit gemildert, daß die Verbundenheit mit Ostfriesland auch in der Reichshauptstadt zu guter Auswirkung gelangen kann.

otz. Bierzig Jahre im Postdienst. Eine stadtbekannte und beliebte Persönlichkeit, der langjährige Geldzusteller des hiesigen Postamts, Heinrich Genhuis, kam heute am 13. Februar auf eine vierzigjährige Tätigkeit zurückblicken. Der Leiter des Postamts überreichte ihm das goldene Treudienst-Ehrenzeichen und sprach ihm den Glückwunsch und die Anerkennung des Reichspostministers und des Präsidenten der Reichspostdirektion aus.

otz. Weitere Spenden für das Wunschkonzert gingen ein von der Gefolgschaft der Kreis- und Stadtpartalle, der Firma Conemann und der Firma W. C. Janßen, sowie vom Kellnerstammtisch im „Tivoli“.

otz. Eine Hochbetagte. Vierundachtzig Jahre alt wird am Donnerstag dieser Woche die Witwe Hülsebus, wohnhaft Kampstraße. Urgroßmutter Hülsebus wird an ihrem Ehrentage Glückwünsche von 25 Erteln und 14 Urteln entgegennehmen können.

Sonderchau im Reichspostmuseum. In der Postwertzeichenabteilung des Reichspostmuseums in Berlin werden als Sonderchau im Februar und März die Künstlerentwürfe zu den Winterhilfs-Marken der Ausgabe 1937/1938 gezeigt.

felde mit 554½ Punkten. Bester Einzelturner wurde Wilhelm Wilhelms. Von 120 erreichbaren Punkten konnte Wilhelm 113 Punkte für sich verbuchen; eine sehr gute Leistung.

Nach Beendigung der Kämpfe erfolgte die Siegerehrung durch W. Fint. Den beiden Mannschaften der A-Klasse und der Gefolgschaft Loga (B-Klasse) wurde je eine Siegerurkunde als Anerkennung und Ansporn zur weiteren Leistungssteigerung überreicht. Die Gefolgschaft 1/381 Leer wird als Bannmeister im Gerätturnen den Bann 381 am 11. und 12. März bei den Gebiets-Geräte-meisterschaften in Bremen erfolgreich zu vertreten versuchen.

Ein Fortschritt ist gemacht; nun heißt es wieder üben und nochmal üben! Die weitere Ausbildung, namentlich die der A-Klassen-Mannschaften, werden die Kameraden Fint und Hortmeyer sofort wieder aufnehmen.

Besonderer Dank gilt den Kampfrichtern des Turnvereins Leer, die sich bereitwillig zur Verfügung gestellt hatten.

Stintböden tomen!

Jetzt ist wieder die Zeit des Stintfanges gekommen. Während auf der unteren Ems bereits die ersten Fänge getätigt sind, wird der Stint weiter emsaufwärts noch erwartet. Vereinzelt taucht er allerdings auch hier, vor Jemgum und Leerort, schon auf.

Der Stint sucht bekanntlich alljährlich gegen den Frühjahr hin die Flüsse auf, um hier zu laichen. Diese Fischzüge dauern gewöhnlich vier bis sechs Wochen an und pflegen besonders bei stürmischem Wetter und bei Springfluten sehr stark zu sein. Ein kräftiger Wind von See her ist vor allem für den Fang auf der oberen Ems eine wesentliche Voraussetzung, denn um so mehr es stürmt, desto weiter stromaufwärts dehnt der Fisch seine Reise aus. Darum nennt der Fischer die um diese Jahreszeit auftretenden Böden, die ihm gewöhnlich einen guten Fang in die Netze treiben, bezeichnenderweise „Stintböden“.

Der finanzielle Ertrag steht leider zu der oft reichen Beute nur in gar keinem Verhältnis, denn der Preis für den Stint ist trotz der Schwachhaftigkeit des Fisches äußerst niedrig. Unsere Hausfrauen sollten in dieser Zeit recht oft den Stint aus unseren heimatischen Gewässern auf den Tisch bringen.

Regel-Schleppzugverkehr auf der Ems

Nach der Aufhebung der Sperre des Dortmund-Ems-Kanals hat sich der Schleppzugverkehr wieder außerordentlich lebhaft gestaltet.

Die Oiderjumer Seeschleuse wird jetzt täglich von einer größeren Anzahl Schleppzüge durchfahren, so daß vielfach die Nachstunden zum Durchschleusen zur Hilfe genommen werden müssen. Manche Schleppzüge bevorzugen die Durchfahrt durch den Seitenkanal Oiderjumer-Emden, weil nach Ansicht mancher Schiffsführer diese Strecke gegenwärtig günstiger zu befahren ist, als die offene Ems.

Personalnachrichten der Reichsbahn

Befördert und ernannt zum Reichsbahnsekretär: **Rb-Assistent Jan Kowalski** in Rheide, zum Rb-Assistenten: die Rb-Betr.-Assistenten **Had** in Ulrich und **Hageborg** in Leer; zum Rb-Betr.-Assistenten: die Rb-Betr.-Assistenten **Wüst** und **Portlang** in Wilhelmshaven, **Büsing** in Elisabethshöhe, **Bartels** in Barel, **Karst** in Vathen, **Jansen** in Marienhöhe, **Kohl** und **Bluhm** in Papenburg, **Ermann** in Emden, **Wipers** in Vingen und **Kässens** in Haren (Ems); zum Rb-Schrankenwärter: die Hilfschrankenwärter **Schmidt** in Augustshöhe, **Hilbers** in Vathen, **Dirksen** in Emden und **Schwede** in Augustshöhe; zum Ladefachwart: **Ladefachwart** **Schmidt** in Augustshöhe, **Schmidt** in Leer, zum Bahnhofschaffner: **Bahnhofschaffner** **Aspirant Fischer** in Wilhelmshaven. Versetzt: **Rb-Inspektor Pilgrim** von Wilhelmshaven nach Dsnabrad, **Rb-Sekretär Kramer** von Vingen nach Salzbergen. In den Ruhestand versetzt: **techn. Rb-Inspektor Deiters** in Norden. Die Prüfung zum nicht techn. Rb-Inspektor haben bestanden **Wb-Obersekretär Wannach** in Wilhelmshaven, die **Rb-Superintendenten** **Anten** in Wilhelmshaven und **Bordeaux** in Meppen. Die Prüfung zum Lokomotivführer haben bestanden: die Betriebschloßler **Kieling** in Wilhelmshaven und **Duin** in Emden, der **Pol-Beizer Wiemers** in Norden.

Umschau in Uplengen

Der Hochbetrieb herrschte anlässlich der Hauptlieferung für Bullen im alten Uplengener Hauptort Remels. Insgesamt wurden etwa dreißig ältere und jüngere Bullen vorgeführt, von denen fünf abgekauft wurden. Die endgültige Entscheidung über die Vergebung von Prämien für besonders gute Form- und Leistungsbullen der Stierhaltungsgenossenschaft und der Deftationen, in erster Linie aus förderungsbedürftigen Bezirken, blieb vorbehalten. In Uplengen mußte der zu Fuß zum Revort Remels zu führende dreijährige Genossenschaftsbulle, der wild geworden war, um weiteres Unglück zu vermeiden, von der Gendarmerie erschossen werden.

Die letzten Tage des Winterschlusses verlaufen brachten auch auf dem Lande Hochbetrieb in den Geschäften. Manches nützliche Kleidungsstück, insbesondere auch Reste, die in den meist kinderreichen Familien gut gebraucht werden können, konnten zu verbilligtem Preise erstanden werden. Die Geschäfte haben sich in den letzten Jahrzehnten erheblich vermehrt; fast in jeder Gemeinde gibt es schon Einkaufsmöglichkeiten für die täglichen Bedarfsgegenstände und auch für Bekleidungsstücke. Kraftwagen fahren Haus bei Haus mit Kolonialwaren und Gebrauchsgüter aller Art. Auch die nahrhaften Fische werden bis in die abgelegendsten Dörfer wöchentlich trotz manchmal schlechter Sandwege, frei Haus geliefert. So wird auch hier der öfteren Empfehlung des gesteigerten Fischverbrauchs Rechnung getragen und mancher Familie die Haushaltskosten zu verringern geholfen.

Anerkennung der Filmarbeit in unserm Kreise

Erste Tagung der Gaufilmstelle in Ostfriesland in der Ledastadt

Am Sonnabend fand zum ersten Mal eine Tagung der Gaufilmstelle in Ostfriesland statt. Aus dem weiten Gaubereich waren alle Kreisfilmstellenleiter, zusammen mit dem Stab des Gaufilmstellenleiters, im Zentralhotel in der Ledastadt versammelt und aus dem Kreise Leer waren alle Filmstellenleiter der Ortsgruppen ebenfalls erschienen, so daß schon äußerlich die Bedeutung der Tagung in Erscheinung trat. — Unter den Gästen bemerkte man unter anderem den Hohensträger des Grenzkreises.

Nachdem Gaufilmstellenleiter Weber in einer Eröffnungsansprache in großen Zügen die noch von vielen verkannte und unterschätzte Arbeit im Dienste am Film gewürdigt und die Bedeutung der Filmarbeit gerade auf dem Lande herausgestellt hatte, nahm Kreisleiter Schülmann das Wort zu grundlegenden Ausführungen.

Er stellte fest, daß die Einberufung der Tagung der Gaufilmstelle nach Leer als ehrende Anerkennung der in Ostfriesland, besonders aber im Kreise Leer durchgeführten Filmarbeit gewertet werden dürfe. Es sei festzustellen, daß die Besucherzahlen hier ständig zugenommen haben, mit einer Jahr um Jahr gleichbleibenden Steigerung. Der Ring der regelmäßig bespielten Orte konnte weiter und weiter gezogen werden. Nach den ersten schüchternen Versuchen vor Jahren, die hier und dort mit Mißerfolgen endeten, hat sich der Erfolg, dank des unermüdblichen Strebens aller Mitarbeiter ringsum im Lande, doch eingestellt und es werde heute aus vielen Orten, die noch nicht vom Tonfilmwagen besucht werden können, der Wunsch an die Partei herangezogen, doch dafür sorgen zu wollen, daß auch jene Orte im Spielplan Berücksichtigung finden.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurde immer wieder die propagandistische Bedeutung des Films herausgestellt und es wurden Anleitungen vermittelt, die der Werbung für die Filmjagd dienen.

Im Anschluß an die Tagung fuhren die Teilnehmer abends gemeinschaftlich nach Logabirum, um die Wiedereröffnung einer Dorf-Filmspielstelle mit zu erleben. In dem genannten Dorfe war vor Jahren mit der Filmarbeit ein Anfang gemacht worden, den der Erfolg damals verlagert blieb. Jetzt wurde dort neu begonnen und ein ausverkauftes Haus legte Zeugnis davon ab, daß Filmfreunde in großer Anzahl in Logabirum und Umgebung vorhanden sind. In Gegenwart des Gaufilmstellenleiters eröffnete Kreisfilmstellenleiter Uffen die erste Veranstaltung mit einer Ansprache, in der er zu

atz. **Besichtigung unseres NSKK-Sturms.** Die Motor-Staffel U/M 63 des Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps nahm dieser Tage eine unerwartete Besichtigung des Motorsturms U/M 63 durch den Stellvertreter des Staffelführers, Obertruppführer **Ulthoff**, vor. Angetreten waren zwei Trupps. Erwähnt sei, daß die NSKK-Männer neben ihrem Beruf und neben ihrem wöchentlichen Ausbildungsdienst, gemeinsam mit der Polizei den Verkehrserziehungsdienst verrichten.

Gelegentlich der Holzverkäufe in unserer Umgebung, wie besonders im angrenzenden Ammerlande, wo noch viel Eichen- und Tannennutzholz vorhanden ist, konnten längst nicht alle Käufer befriedigt werden. Für die erhöhte Bautätigkeit, die Anlage von Koppelweiden und Instandhaltung der vorhandenen Weideneinfriedigungen, ist alljährlich eine große Menge Bau- und Nutzholz erforderlich.

Die zum 1. Mai zu tätigenen Abschlüsse für die „Bekämpfung“ landwirtschaftlicher Gehäusen und Geflügeln bereiten unseren Bauern bedenkliche Schwierigkeiten, da es vielfach an geeigneten Kräften mangelt.

Der diesjährige Reichsberufswettkampf wurde hier mit der Gruppe der Hausgehilfen eröffnet. Im ganzen hatten sich 23 Teilnehmerinnen gemeldet. Leider waren nur elf erschienen. Doch auch die kleinere Zahl war mit großem Eifer bei der Sache. Den Abschluß bildete ein gefälliges Beisammensein der Teilnehmerinnen mit den Wettkampfrichterinnen. Bemerkenswert mag noch werden, daß nur Teilnehmerinnen aus Remels antraten, von den Nachbarländern war niemand erschienen. In der kommenden Woche werden zwei weitere Prüfungen folgen.

Die Gaufilmstelle führte am Donnerstagabend durch die Lichtspiele Remels den Tonfilm „Logger“ mit **Matthias Wiemann** und **Renate Müller** vor. Die Veranstaltung war besser besucht als sonst. Diesmal hatten mehr Volksgenossen von dem verbilligten Vorverkauf Gebrauch gemacht. Die hiesige Abteilung des Reichsarbeitsdienstes war auch erschienen.

weiterer freudiger Mitarbeit aufforderte. Kreispropagandaleiter **Strankmeyer** würdigte die Bedeutung des Films als kultureller Mittler und als Propagandaträger auf dem Lande.

Die Filmstellenleiter fuhren dann weiter nach Holtland, wo ein Kameradschaftsabend sie für einige Zeit in geselligem Kreise vereinte.

Am Sonntag vormittag fand dann, wiederum im Zentralhotel in der Kreisstadt, die

Tagung der Kreisfilmstelle

statt, an der auch die Kreisfilmstellenleiter der anderen Kreise des Gaues und die Mitarbeiter der Gaufilmstelle zum Teil noch teilnahmen.

Im Rahmen der Besprechungen, die der weiteren Förderung der Filmjagd in unserm Kreise diente, wurde nochmals hervorgehoben, daß der Grenzkreis sich hervorragend bewährt habe und zur Zeit an der Spitze marschiere.

Aus dem Kreise der Mitarbeiter des Kreisfilmstellenleiters wurde mancher Wunsch vorgebracht, der erkennen ließ, daß es weiterhin vorwärts geht und es wurden Anregungen vermittelt, aus denen zu entnehmen war, daß allgemein die Anteilnahme an der Fortentwicklung der Betreuung der Dörfer mit guten Filmvorstellungen groß ist.

Wie sehr der Film begehrt wird, mag an dem Beispiel des Dorfes Süd-Georgsfehln ersehen werden, wo die erste Vorstellung schon sehr gut besucht war, besser aber noch am Beispiel des kleinen Dorfes Neuemoor, das in der Nähe zweier regelmäßig bespielter großer Dörfer liegt, wo an einem Nachmittage zwei Vorstellungen vor ausverkauftem Hause stattfanden, als dort kürzlich zum ersten Mal ein Tonfilm gezeigt wurde.

Aufmerksamkeit erregte ein Erfahrungsbericht des Bremer Kreisfilmstellenleiters **Fischer**, dessen Ausführungen auch für unser Gebiet zum größten Teil zuträfen.

Kreispropagandaleiter **Strankmeyer**, der im Laufe der Tagung erschienen war, forderte in einer Ansprache, die sich zunächst mit grundsätzlichen Fragen der Filmarbeit befaßte, besonders zur Zusammenarbeit mit den Hohensträgern, den Propagandaleitern und den anderen Dienststellen der Partei und ihrer Abteilungen auf.

Gegen mittag erst schloß Kreisfilmstellenleiter **Uffen**, der zu Beginn der Besprechungen des Führers und des Gauleiters abgethatte, die Tagung.

atz. **Brintum.** Der neugegründete Sportverein hat mit seiner Mitgliederwerbung großen Erfolg gefeiert. Nimmere dürfte der Eingliederung des Brintumer Sportvereins in den Reichsbund für Leibesübungen, nachdem eine bestimmte Anzahl Sportler gemeldet werden konnte, nichts mehr im Wege stehen.

atz. **Dejel.** Dienst an „Mutter und Kind“. Am 15. Februar finden kostenlose ärztliche Mütterberatungsprechstunden in Dejel (13 bis 14 Uhr), in Klein-Dejel (14.30 bis 15.30 Uhr), in Holtland (16 bis 17 Uhr) und in Brintum (17 bis 18 Uhr) statt.

atz. **Heisfelde.** Erfolgreiche NSB-Arbeit. Die vom Reichsluftschutzbund durchgeführte WDW-Spendensammlung ergab in unserm Ort den Betrag von 200,08 RM. In diesem Zusammenhang dürfte interessieren, daß die Ergebnisse aller in den letzten vier Monaten in Heisfelde durchgeführten Sammlungen einen außerordentlich hohen Betrag ergeben haben. So wurde in dieser Woche ein Mehrbetrag von über eintausend Mark gegenüber den Sammlungen im gleichen Zeitraum des Vorjahres verzeichnet. Ueberhaupt — in unserm Ort wird erfolgreich gearbeitet. So rückt unsere NSB-Ortsgruppe von der vierzigsten auf die neunte Stelle im Kreise. In nächster Zeit soll auch der letzte Volksgenosse für die NSB gewonnen werden. — Der Reichsluftschutzbund, der ebenfalls eine Werbung unternehmen will, entfaltet eine rege aktive Tätigkeit.

atz. **Logabirum.** Guter Aufstart. Der erste Filmabend nach jahrelanger Pause in unserm Orte darf als guter Aufstart für die weitere Arbeit gewertet werden. Es wird alle Filmfreunde interessieren, daß beachtet ist, demnächst hier den bekannten hiesigen Soldatarenfilm „Der Stappenhase“ vorzuführen.

atz. **Logabirum.** Unser Dorfgemeinschaftsabend, auf den viele sich schon freuen, wird am 18. dieses Monats stattfinden. Die Ortsgruppe hat die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ beauftragt, die Folge zusammen zu stellen und es darf schon jetzt gesagt werden, daß sie jedem Besucher etwas bieten wird. Wie man hört, wird auch ein lustiges Theaterstück aufgeführt werden.

atz. **Neeremoor.** So ist es Recht. Die elektrische Beleuchtung am Bahnhof Neeremoor wurde vollständig neu angelegt und hierdurch wesentlich verbessert. Insbesondere wurde die Beleuchtung der Bahnsteige verbessert. Die vielen Reisenden, die mit ihren Fahrrädern die Abendzüge während der Dunkelheit benutzen und sich schon mehrfach über die unzulängliche Beleuchtung beklagt hatten, werden die Verbesserung dankbar begrüßen.

atz. **Neuemoor.** Zwei hochbetagte Einwohnerinnen. Am morgigen Dienstag kann die Ehefrau des Kolonisten **Thee Behen**, Nea geborene **Zimmering**, in geistiger und körperlicher Frische ihren 82. Geburtstag feiern. Sie wurde hier geboren und hat auch nach ihrer Verheiratung hier immer gewohnt. Am Mittwoch, dem 15. Februar, kann die Einwohnerin **Mnt Kroon**, am Hauptdortweg, ihren 81. Geburtstag begehen. Auch sie ist ein Kind unseres Ortes.

atz. **Nortmoor.** Mütterberatung. Am 14. Februar findet hier wieder eine kostenlose ärztliche Mütterberatung statt und zwar in der Zeit vom 14 bis 15 Uhr.

atz. **Oiderjumer.** Eine Ortsgruppenversammlung, verbunden mit einer Verpflichtungsfeier, wurde hier am Freitag im Jacobschen Saale durchgeführt. Sieben Parteigenossen wurden auf den Führer verpflichtet und neun Parteigenossen erhielten ihre Mitgliedsbücher. Der Ortsgruppenleiter hielt eine Ansprache. Nach Schluß der Versammlung blieben die Politischen Leiter noch zu einer Besprechung beisammen. Am Sonntag fand hier der erste Ausbildungsdiens der Politischen Leiter statt. Als Ausbildungsleiter wurde Parteigenosse **Wlot** eingeteilt.

atz. **Oiderjumer.** Tonfilmvorführung. Am Mittwoch dieser Woche wird der Tonfilmwagen wieder nach hier kommen; gezeigt wird der Film: „Mein Sohn, der Herr Minister“. Der politisch-satirische Film fand überall, wo er bisher gezeigt wurde, großen Beifall.

atz. **Selverde.** Unser Sportverein nimmt an den Punktspielen teil. Nach Rücksprache mit dem Unterkreisleiter hat der Spielleiter der Staffel „Süd“ die Fußballmannschaft des Sportvereins in die Reihen der dritten Kreisliga aufgenommen. In acht, spätestens vierzehn Tagen wird Selverde das erste Spiel um die Punkte austragen.

atz. **Terborg.** Das zwölfte Kind. Dem Arbeiter **Fokko Manssen** wurde das zwölfte Kind geboren. Die Kinderzahl der Familie Manssen zählt nunmehr sieben Knaben und fünf Mädchen. — Ein Schuljunge, der von seiner Mutter nach Norichum zum Kaufmann geschickt wurde, verlor auf dem Wege dorthin seine Geldtasche mit zehn Reichsmark Inhalt.

Sonderbildtelegraphenstelle in Berlin. Auf der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1939 wird eine Sonderbildtelegraphenstelle eingerichtet. Bildtelegramme zu halber Gebühr sind zugelassen. Ein telegraphischer Empfang von Bildern bei der Sonderbildtelegraphenstelle ist nicht vorgesehen.

Unter dem Hoheitsadler

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Leer.

Dienstag, den 14. Februar, um 20 Uhr, bei **Gastwirt Jakobus Oiderjumer**, Schulungsabend für die Amtswalter der Ortsvereine Oiderjumer und Borkum.

Mittwoch, den 15. Februar, um 20 Uhr, im Saale des „Haus Sandenburg“ Leer, Schulungsabend für die Amtswalter der Ortsvereine: Leer—Am Doel, Leer—Hardenwylensburg, Leer—Leha, Leerort und Loga.

Freitag, den 17. Februar, um 20 Uhr, im Hotel „Zum goldenen Adler“, Wehrhauddorf, Schulungsabend für die Amtswalter der Ortsvereine: Burlage, Kamholt, Oiderjumer, Wehrhauddorf.

Kreisfrauenvereinsleitung Leer.

Am Mittwoch, den 16. Februar, um 16 Uhr, findet im Hotel **Dranien** vom Reichskolonialbund ein Lichtbildvortrag von Frau **Dinglreiter**: „Eine deutsche Frau reist durch Neu-Guinea, unsere schöne Südseeinsel“ statt. Die Mitglieder der NS-Frauenvereine und des Deutschen Frauenwerks werden gebeten, diesen Vortrag zu besuchen.

NS-Frauenvereine — Deutsches Frauenwerk, Wehrhauddorf.

Gemeinschaftsabend am Montag, dem 13. Februar, 20 Uhr, bei **Bahns**. Unkostenbeitrag 20 Pfennig (Zusatz mitbringen). Es werden die Mitglieder verpflichtet, die bis zum 1. September 1938 dem deutschen Frauenwerk beigetreten sind, außerdem erfolgt die Verpflichtung von Amtswalterinnen und die Übernahme von WDW-Mädcheln in die NS-Frauenvereine.

Jugendgruppe der NS-Frauenvereine Leer—Hardenwylensburg.

Dienstag, den 14. Februar, 8½ Uhr, Heimabend in der Sandenburg. Vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

Jugendgruppe in der NS-Frauenvereine, Heisfelde.

Dienstag, 8½ Uhr, Heimabend in der Schule. Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich.

NS-Frauenvereine, Jugendgruppe Neeremoor.

Dienstag, den 14. Februar, 20 Uhr, Heimabend der Jugendgruppe bei Dr. **Seller**.

W. Leer, **Schoft** 8 (W. Sauer).

Der Dienst am Dienstag fällt aus. Am Mittwoch treten alle Mädel um 4 Uhr beim neuen Heim mit Trainingszeug an. Beitrag mitbringen!

Trainings-Anzüge

in allen Größen wieder eingetroffen.

G. Gröttcup

seit 1890

Loga u. Leer

Adolf-Hitlerstraße 2.

Zu verkaufen

Kraft Auftrages werde ich am Donnerstag, 16. Februar 1939 nachmittags 2 Uhr, im großen Saale der Voigt'schen Gastwirtschaft (Wörde 10) hier folgende gebrauchte

Möbel usw.

als 1 rote Blüch-Garnitur (Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle und Tisch), 1 fast neue eich. Schlafzimmer-Einrichtung (2 Bettstellen mit Matr., dreif. Schrank, Frisierkommode, 2 Nachtschränke)

1 eich. Büffelt, 1 eich. Kredenz, 1 antik. Schrank, 1 mah. Sekretär, 2 Bücherchränke, 2 Schreibtische, 4 Sofas, 1 Chaiselongue, 2 Polsteressel, 6 Polsterstühle, 4 eich. Stühle, 2 Korbstühle, 1 Posten andere Stühle, Stubentische, 1 Eckschrank, 1 Vertikow, 2 Glaskränke, 1 Nähmaschine, 1 Wanduhr, Blumenständer, 2 Kommoden, mehrere Bettstellen mit Matr. und Aufl., 2 Kleiderschränke, 1 Nachtschrank, 1 span. Wand, 1 Kokosläufer (3 1/2 x 2 Meter), Vorleger, 1 Kinderwagen, 1 Sportwagen, 1 Kinderwickelkommode, 1 Kinderbett, 1 Kinderwaage, 2 Kinderstühlchen

5 Küchenchränke, 1 Anrichte, Tische und Stühle, 1 Küchenherd, 1 Wälchmangel, 1 elektr. Kaffeemaschine, 1 Wirtschaftsbüffelt, 1 Wandbord mit Tellern, 1 Regal, 1 Gasherd mit Tisch, 1 mess. Waage mit Neusilbergewichten (25 kg Tragkraft), 2 Dezimalwaagen, 1 Handharmonika, Bilder, elektrische Lampen, mehrere Fenster mit Rahmen, Damen- und Herren-Jahrbücher, 1 Posten Haus- und Küchengeräte

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Bestätigung 2 Stunden vorher gestattet. Leer. L. Windelbach, Versteigerer.

Dieerrädiger

Britischenwagen

mit Gummibereifung zu verkaufen, auch als Anhänger zu gebrauchen.

Möbel-Schulte, Leer.

Ein DKW-Motorrad

und ein paar Stiefel Gr. 43 billig zu verkaufen. Logaerfeld, Hauptmanns-Göringstraße 1.

Ein acht Tage altes Kubfahlg hat zu verkaufen Fr. Kleen, Nortmoor.

Habe einen Zugochsen und mehrere belegte Gauen zu verkaufen. Focke Fahrenholz, Südermoor bei Bagband.

Eine hochtragende Färse hat zu verkaufen Dirk Manßen, Hatzhausen 135

2 farbenreine Kubfahlg zu verkaufen. A. Schöne, Warfingsfehnpolder

Zu verkaufen 2 Bänjerichweine Jakobus Penning, Loga Horstweg 23.

Fertel Dienstag nachmittags 3 Uhr gegen bar u. auf Zahlungsfrist zu verkaufen bei Gastwirt Tamsing, Leer, Kirchstraße.

Zu kaufen gesucht Habe Verwendung für Kühe, 3.-6. Kalb Ende Februar, Anfang März kalbend. Herdbuch und hohe Fettprocente nicht erforderlich. Udo Bliedlager, Loga Fernruf Leer 2381.

Neueres Haus

(Ein- od. Zweifamilienhaus) mit kleinem Garten in Leer sofort zu kaufen gesucht möglichst mit Garage. Angebote mit Preis unter L 134 an die OTZ, Leer erbeten.

Stellen-Angebote

Suche für sofort eine saubere Arbeitsfrau für nachmittags an verschiedenen Tagen in der Woche. Frau Clara Jonas, Leer.

Gesucht zum 1. März oder später eine tüchtige Hausgehilfin für 1/4 Tag. Frau A. Behnen, Leer, Annenstraße 4.

Ich suche für meinen kl. Haushalt eine in allen häuslichen Arbeiten erfahrene Hausgehilfin. Etwas Nähen erwünscht. Frau Wilh. Waterborg, Leer, Adolf-Hitler-Str. 50 - 1 Treppe Drogerie Grubinsky.

Gesucht sofort oder zum 15. ds. Mts. eine Hausgehilfin. Heinr. Meyer, Wenkes Gasthof Rodenkirchen (Oldbg.).

Gesucht zum 1. März 1939 ein junges Mädchen. Johs. van Loh, Neermoor.

Zum baldigen Antritt suche ich einen Kraftfahrer für 1 to Lieferwagen. G. Wübbens, Leer.

Ylva Wokan Groß Olibwooff Windaigyn Penisa sind die Grundsätze meines Unternehmens Leerer Strickerei / Inh.: B. Bleeker Kamp 16 Leer Adolf-Hitler-Str. 36

Loga! Am Dienstag, 14. ds. Mts., abends 8 Uhr, zeigt die Gauilmstelle im Saal des „Upstalsboom“ den Film „Mein Sohn, der Herr Minister“ Kartenvorverkauf Buchhandlung Poppen

Reichsnährstand Kreisbauernschaft Leer Aus gegebener Veranlassung mache ich untenstehend nochmals die Erzeugerhöchstpreise für Wiesenheu bekannt, die nicht überschritten werden dürfen:

- a) Wiesenheu, handelsüblich, gesund, trocken, mit Bejaß (bis ein Drittel) an minderwertigen Gräsern RM. 5.40 je 100 kg
b) Wiesenheu, gut, gesund, trocken, mit unerheblichem Bejaß (bis etwa ein Zehntel) an minderwertigen Gräsern RM. 6.40 je 100 kg
c) Acker- und Feldheu (Süßheu) angehäutes Futterheu, ohne nennenswerten Bejaß an minderwertigen Gräsern RM. 7.20 je 100 kg

Der Kreisbauernführer. J. Cl. Janssen. Herr M. war so „genierlich“ . . . Er genierte sich einfach, Röstlicher Schwarzbier zu trinken, weil das doch ein „Frauenbier“ sei. Er wußte bloß nicht, daß zu den Röstlicher-Schwarzbier-Trinkern auch viele tausend Männer gehören. Inzwischen wurde er aber auch überzeugt; denn der herbwürzige Geschmack und die gute Bekömmlichkeit haben's ihm angetan. Wetten, daß es Ihnen genau so geht? Generalvertrieb: H. Duin, Leer, Bremerstr., Tel. 2313

Halte meinen Auktionsbullen „Lobelias“ 47 364 (Lorenz-Linie) zum Decken empfohlen. Farneleistung der Mutter: 5508 kg Milch, 196 kg Fett, 3,56% Deckgeld vorl. Mindestfaß.

Neermoor. Dr. Harms

Westrhauderfehn

Anzeigenannahme: Martin Kettner Berichte und Neubestellungen werden ebenfalls dort entgegengenommen

Ostfriesische Tageszeitung

Tüchtiger Malergehilfe gesucht. Franz Jürgens, Malermeister, Rodenkirchen i. O.

3- od. 4-Zimmerwohnung (Unterwohnung) in Loga, Heisfelde oder Leer für sofort gesucht. Kl. Garten und Schweinefall erwünscht. Mietpreis 30 bis 40 RM. Angebote unter L 135 an die OTZ, Leer.

Vermischtes Empf. in blutfrisch Ware Kochschellfische, 1/2 kg 25 Pfg., Bratshellf. 30 Pfg., Rots. 30 Pfg., Brather, 18 Pfg., Fischfilet 35 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg., frisch ger. Bückinge, Schellfisch, Makrelen, Goldbarsch, Kiel, Sprotten, Marinaden, Herings- und Fleischsalat. Fr. Grafe, Rathausstr. Fernruf 2334

Empfehle prima lebendfr. Kochschellfische, 1/2 kg 25 und 30 Pfg., feinst. Goldbarschfilet, 1/2 kg 50 Pfg., lebendfrische Rotzungen, lebendfr. Bratheringe, frisch aus dem Rauch ff. Räucherwaren. W. Stumpf, Wörde. Fernr. 2316.

Stellen-Gesuche 17-jähriges Mädchen sucht Anfangsstelle im Büro oder Geschäft evtl. m. Haushalt. Angebote unter L 133 an die OTZ, Leer.

Deutsche Christen, Leer. Dienstag, den 14. Februar, 8 1/2 Uhr, Haus „Hindenburg“ Singen!

Drucksachen für Vereine bestens bei D. H. Zops & Sohn, G. m. b. H., Leer, Brunnenstr. 28.

Die Eheleute Edo Bruns und Frau, geb. Eden in Klein-Hesel können am 14. Februar das Fest der Silbernen Hochzeit feiern / Wir wünschen dem Jubelpaare viel Glück u. Segen! Die Nachbarn Eck (bv) Freerkohm, datt fall ok' biße fiert. worn!

Statt Karten! Ihre am 12. Februar in Ihrenerfeld vollzogene Vermählung geben bekannt Ahrend Meyer und Frau Antje, geb. Kahrrels Leer, den 13. Februar 1939

Leer, Papenburg, Wilhelmshaven, Ubbö-Emmius-Str. 102 den 11. Februar 1939. Statt besonderer Mitteilung!

Heute morgen entschlief nach kurzer Krankheit in Wilhelmshaven, wo sie zu Besuch weilte, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Anna Hillers, geb. Koers in ihrem 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: Ferdinand Hillers und Frau Karl Hillers und Frau Anna Hillers Ww. Wilhelm Stadelmann und Frau und Angehörige.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 15. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofes aus. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Steenfelderfeld, den 11. Februar 1939. Heute abend entschlief sanft und ruhig im festen Glauben an seinen Erlöser Jesus Christus unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Bahnwärter i. R. Christoffer Gravemeyer im 87. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Angehörigen.

Beerdigung am Donnerstag, dem 16. Februar, 14 Uhr, auf dem Friedhof in Steenfelde.

Heute und morgen la lebendfrische Kochschellfische, 1/2 kg 25 Pfg. Bratheringe nur 15 Pfg., Fischfilet 35 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg. Täglich frischen Stint. Ab 3 Uhr wieder la Räucherwaren. Leer, am Babnh. Tel. 2418

Weener Fisch-Klock

Roher Nierentalg pr. 1/2 kg 0.55 RM. jeden Dienstag u. Mittwoch frisch.

Ausgelassener Talg pr. 1/2 kg 0.60 RM. laulend frisch vorrätig. Hermann Köller, Leer, Wörde

Freier Verkauf, ohne Kundenliste

Bist Du schon Mitglied der NSD.?

NS.-Reichskriegerbund (Kuffhäuserbund) Kriegerkameradschaft Leer von 1872.

Den Mitgliedern wird hiermit bekannt gegeben, daß unser langjähriger, treuer Kamerad Nanne Beck uns durch den Tod entrisen wurde.

Er diente 1878-81 beim Alexander-Garde-Regiment. Regt. Nr. 1 in Berlin. Ehre seinem Andenken. Der Kriegerkameradschaftsführer.

Antreten zur Beerdigung am Dienstag, d. 14. Februar, 2.30 Uhr, beim Vereinslokal.